Neuß-Grevenbroicher Zeitung

DIE GROSSE HEIMATZEITUNG GEGRÜNDET IM JAHRE 1874

RHEINISCHE POST

AMTLICHES MITTEILUNGSBLATT DES LANDKREISES GREVENBROICH

Jahrgang 78 Nr. 117/118 — Mittwoch/Donnerstag, 23./24. Mai 1951 — PREIS 15 PFENNIG Samstag 20 Pfennig

Schwarze Listen im Osthandel

Liefersperre der USA – Sanktionen gegen illegale deutsche Geschäfte

Frankfurt, 22. Mai. (AP/dpa) Auf Vorschlag des amerikanischen Hohen Kommissars McCloy hat die USA-Regierung am Dienstag die Lieferung von strategisch wichtigem Material an alle diejenigen deutschen Firmen oder Einzelpersonen untersagt, die mit den Staaten des Ostblocks illegalen Handel treiben. Die betreffenden deutschen Firmen sind auf einer Schwarzen Liste enthalten, die McCloy dem USA-Außenministerium überreicht hat. Gleichzeitig hat der amerikanische Hohe Kommissar Bundeskanzler Dr. Adenauer aufgefordert, die Zuteilung von Marshallplangeldern an die auf der Liste stehenden Firmen zu unterbinden.

Auf einer Pressekonferenz, auf der er die Maßnahmen gegen den illegalen West-Ost-Handel erläuterte, erklärte McCloy, daß er sich von seinen Vorschlägen eine drastische Einschränkung dieses Handels verspreche. Alle westdeutschen Firmen und Einzelpersonen, die weiterhin illegalen Handel mit dem Osten trieben, müßten auf schwere Sanktionen gefaßt sein. Eine genaue Liste über die Waren, auf die sich die amerikanische Exportsperre bezieht sei noch nicht ausgearbeitet, McCloy betonte, daß keineswegs ein Wirtschaftskrieg oder eine „Wirtschaftsblockade des Ostens" im Gange oder geplant sei. Der Handel mit dem Osten solle durchaus in gewissen Grenzen weiterfließen. McCloy hob besonders hervor, daß sich die amerikanischen Maßnahmen nicht auf den Handel mit Jugoslawien auswirken würden.

In einem Schreiben an Dr. Adenauer forderte McCloy die Bundesregierung auf, geeignete deutsche Sachverständige zu ernennen, die mit alliierten Beamten über die gemeinsamen einzuleitenden Maßnahmen beraten sollen.

Bonn: Ganz unsere Meinung

Bonn, 22. Mai. (AP) „Der Vorschlag des amerikanischen Hohen Kommissars entspricht ganz unserer Auffassung, daß dem illegalen Ost-West-Handel ein Riegel vorgeschoben werden muß", erklärte ein Sprecher des Bundeswirtschaftsministeriums zu dem Schreiben McCloys an Dr. Adenauer. Das Ministerium arbeite zur Zeit eine Verordnung aus, in der einschneidende Maßnahmen gegen diesen illegalen Handel vorgesehen seien.

Warenbegleitscheine für Pakete?

Fünf Prozent enthielten Schmuggelgut

Berlin, 22. Mai. (dpa) Der regierende Bürgermeister von Berlin, Prof. Reuter, sagte am Dienstag auf der Berliner Pressekonferenz, der Umfang des illegalen Ost-West-Handels und des Schmuggels sei durch die verschärften Kontrollmaßnahmen an den Berliner Grenzen jetzt „auf das an Landesgrenzen übliche Maß zurückgeschraubt worden". Reuter widersprach der Auffassung, daß Berlin die weiche Stelle im illegalen Interzonenhandel sei. Wirtschaftssenator Eich gab bekannt, daß in naher Zukunft auch der Postpaketverkehr auf Schmuggelgut überprüft werden soll. Dann würden Warenbegleitscheine für Postpakete notwendig sein. Bei bisherigen Teilkontrollen wurden 5 Prozent der Pakete zurückgehalten, weil sie Schmuggelgut enthielten.



„Eifelschreck" hinter Stacheldraht

Mehrere V-1-Geschosse, die in den letzten Kriegsmonaten als Blindgänger in der Gegend von Blankenheim in der Eifel niedergingen, bilden noch heute eine ständige Gefahr für die Bevölkerung. Die geplante Entschärfung mußte immer wieder aufgeschoben werden, da die Folgen nicht zu übersehen sind. Die Eifelbewohner haben sich allerdings schon an die gefährlichen „Nachbarn" gewöhnt, die sie mit einem Stacheldraht umzäunt haben. In unmittelbarer Nähe flattert friedlich die Wäsche im Winde. Bild: dpa

Terror gegen die Demokratie

Scharfe Kritik am französischen Parteiverbot im Saargebiet

Bonn, 22. Mai. Das Verbot der deutschen Opposition an der Saar kennzeichnete der Präsident des Europarates, Spaak, am Dienstag in Bonn mit den Worten „Terror gegen die Demokratie". Das Saarproblem kann nach Ansicht Spaaks nur mit demokratischen und friedlichen Mitteln gelöst werden.

Der Brief des französischen Außenministers an die Regierung des Saargebiets hat in Bonn außerordentliches Befremden ausgelöst. Die Bundesregierung hat bisher noch nicht offiziell zu ihm Stellung genommen, da sie von dem französischen Hohen Kommissar zunächst nähere Einzelheiten erfahren möchte. In Kreisen der französischen Hohen Kommission macht man aus einer gewissen Verlegenheit kein Hehl. Man ist sich auch dort bewußt, daß der Brief Schumans Wasser auf die Mühlen der deutschen Opposition gegen die Montanunion bedeutet.

In Kreisen der Bundesregierung wird dem Briefe Schumans, der am Dienstag im Wortlaut veröffentlicht wurde, große Bedeutung beigemessen. Es heißt darin, daß der wirtschaftliche Anschluß des Saargebiets an Frankreich und die sich daraus ableitende politische Unabhängigkeit Deutschland gegenüber endgültig und von Frankreichs Alliierten gebilligt sei. Die Bevölkerung des Saargebiets habe dieser Regelung „aus freien Stücken mit überwiegender Mehrheit" zugestimmt. Frankreich werde den wirtschaftlichen Anschluß des Saargebiets an Frankreich und die politische Loslösung von Deutschland auf der Friedenskonferenz vertreten.

„Deutsch ist die Saar"

Saarbrücken, 22. Mai. (dpa) Kennzeichnend für die Stimmung der Bevölkerung des Saargebietes ist ein Zwischenfall, der sich am Montag auf dem Kirmesgelände in Saarbrücken ereignete. Die Polizei meldet dazu, daß Besucher, vor allem Jugendliche, durch Absingen „nationalistischer" Lieder groben Unfug getrieben hätten. Eine bayrische Bauernkapelle habe in einem Bierzelt nicht nur deutsche Volkslieder gespielt, sondern auch das Lied „O du wunderschöner deutscher Rhein" angestimmt. Als sie dann „Deutsch ist die Saar" spielte, hätten die Besucher des Bierzeltes begeistert mitgesungen. Auch bei Märschen sei im Takte mitgeklatscht worden. Die Polizei hat acht Sänger festgenommen. Die bayrische Bauernkapelle ist abgereist.

„Bedauerlich"

Paris: Adenauer-Erklärung unangebracht

Paris, 22. Mai. (AP) Ein Sprecher des französischen Außenministeriums bezeichnete am Dienstag die Kritik Dr. Adenauers an dem Verbot der deutschen Opposition im Saargebiet als „bedauerlich, unbegründet und unangebracht". Die DPS sei verboten worden, weil sie illegal und verfassungswidrig sei. Durch ihre Tätigkeit sei nicht nur eine europäische Lösung des Saarproblems erschwert, sondern auch die Herstellung guter Beziehungen zwischen Frankreich und Deutschland beeinträchtigt worden. Dr. Adenauer hat in seiner Erklärung das Verbot als ein Zeichen der Schwäche für das herrschende Regime an der Saar bezeichnet.

Das Sprachrohr des Außenministers Schuman, die Zeitung „L'Aube", rügt am Dienstag in scharfen Worten Dr. Adenauer und bezeichnet seine Erklärung zum Saarproblem als ungehörig. Die linksstehende Zeitung „Combat" spricht sogar von einer Aufforderung Adenauers an die Saardeutschen, sich gegen das bestehende Regime zu erheben. „Presse" scheut sich nicht, Dr. Adenauer vorzuwerfen, daß er mit seiner Erklärung die vor der Montanunion eingegangenen Verpflichtungen hinsichtlich der Saar verletzt zu haben. Die Zeitung vergißt allerdings, daß Dr. Adenauer auch in Paris nicht den geringsten Hehl aus seiner Ansicht gemacht hat, daß die Zustände an der Saar nicht endgültig seien.

„Politik — trotz Goethe"

François-Poncet sprach vor Studenten

Freiburg, 22. Mai, (AP/dpa) Für die Verwirklichung der europäischen Idee und für eine Annäherung zwischen Deutschland und Frankreich setzte sich der französische Hohe Kommissar Francois-Poncet auf einem Empfang der Freiburger Universität ein. Francois-Poncet forderte die Studenten auf, sich reger am politischen Leben zu beteiligen. Bei aller Verehrung für Goethe müsse man nicht alles, was er verkündete, als der Weisheit letzten Schluß betrachten. Das Faustzitat: „Ein garstig Lied, pfui, ein politisch Lied", sei niemals akzeptabel. Die politische Betätigung aller sei Voraussetzung für die Freiheit und wahre Demokratie. Auf das Verbot der „Demokratischen Partei" an der Saar nahm der Hohe Kommissar nicht Bezug.

Schlag gegen Gleichberechtigung

DGB über Kohlenausfuhrquote befremdet

Düsseldorf, 22. Mai. (Eigenbericht) Die am letzten Wochenende gefallene Entscheidung des Rates der Internationalen Ruhrbehörde über die deutsche Kohlenausfuhrquote wurde am Dienstag vom DGB-Bundesvorstand als ein „schwerer Schlag gegen den Gedanken der Gleichberechtigung und der Zusammenarbeit in Europa" bezeichnet. Daß die Bundesrepublik im dritten Quartal 1951 entgegen den deutschen Vorschlägen 6,2 Millionen Tonnen ausführen müsse und daß eine Besatzungsmacht sogar eine Ausfuhr noch über diese Menge hinaus beantragt habe, erwecke den Eindruck, daß von einer deutschen Gleichberechtigung, wie sie auch in diesen Fragen der Schumanplan als Grundsatz proklamiert habe, „absolut nichts festzustellen" sei.

In der Erklärung des DGB wird daran erinnert, daß die Gewerkschaften den britischen Außenminister Morrison bei seinem Besuch in Bonn auf die Notwendigkeit der Auflösung der Ruhrbehörde hingewiesen und die Aufhebung aller wirtschaftlichen Beschränkungen für Deutschland noch vor der Ratifizierung des Schumanplans gefordert habe.

Brief mit „Brotkarte"

Gespräch Adenauer - Schumacher nächste Woche

Bonn, 22. Mai. (dpa) Bundeskanzler Dr. Adenauer hat dem SPD-Vorsitzenden Dr. Schumacher einen Aussprachetermin für Anfang nächster Woche vorgeschlagen. Ein entsprechender Brief des Bundeskanzlers wurde am Dienstag dem SPD-Vorsitzenden zugeleitet. Dem Brief war ein Flugblatt in Form einer Brotkarte beigefügt, in der die Bundesregierung von der SPD bezichtigt wird, eine Rationierung des Brotes „zugunsten der Reichen und Aktionäre" einzuführen.

Dr. Adenauer betont dazu, er könne sich nicht vorstellen, daß die „Brotkarte" auf eine Initiative Dr. Schumachers zurückgehe. Bieber sollen 17 000 solcher Brotkarten von der Staatsanwaltschaft in Hannover sichergestellt worden sein.

Zum erstenmal seit 1815

Morrison von Bonn nach Wien abgereist

Wien, 22. Mai. (dpa) Der britische Außenminister Morrison, der am Dienstagvormittag aus Bonn abgeflogen war, traf am Dienstagmittag auf dem Wiener Flugplatz Schwechat ein. Er wurde von dem britischen Hohen Kommissar für Österreich, Außenminister Dr. Gruber und einigen Diplomaten und Militärs begrüßt. Auf die Willkommensworte Dr. Grubers entgegnete Morrison: „Ich glaube, der letzte Besuch eines britischen Außenministers in Wien fand im Jahre 1815 statt. Deshalb ist es für mich eine große Freude, hier zu sein."

Landsberg zu Hinrichtungen bereit

Die Ehefrauen der Todeskandidaten wurden benachrichtigt — Donnerstag letzter Besuch

Landsberg, 22. Mai. (AP) Die Ehefrauen der sieben zum Tode verurteilten Landsberger Häftlinge sind am Dienstag offiziell benachrichtigt worden, daß die Hinrichtungen vollzogen werden, und daß sie ihre Männer am Donnerstag zum letztenmal besuchen dürfen. Der amerikanische Hohe Kommissar McCloy erklärte am Dienstag, daß er den Fall der zum Tode verurteilten Landsberger Häftlinge als „abgeschlossen" betrachte.

Der genaue Hinrichtungstermin ist den Ehefrauen der Todeskandidaten nicht bekanntgegeben worden, wie der amerikanische Verteidiger des ehemaligen SS-Generals Oswald Pohl, Frederick Wiehl, erklärte. Wiehl teilte mit, daß Georg Schallermair, der wegen Mißhandlungen im Konzentrationslager Mühldorf die Todesstrafe erhielt, bei der Benachrichtigung von der bevorstehenden Hinrichtung ohnmächtig geworden sei. Auch die übrigen sechs Todeskandidaten befänden sich in schlechtem Zustand. Sie seien bisher noch nicht in die Todeszellen gebracht worden. Der Gefängnisgeistliche habe alle sieben Todeskandidaten am Dienstagmorgen besucht.

Von der amerikanischen Hohen Kommission wurde bekanntgegeben, daß McCloy ein Gesuch um Wiederaufnahme des Verfahrens oder Strafherabsetzung für Pohl abgelehnt habe. Dem Gesuch waren zahlreiche eidesstattliche Erklärungen beigefügt. McCloy erklärte jedoch, daß es „keine Tatsachen zugunsten Pohls anführt, die seine Schuld herabsetzen oder Milde rechtfertigen". Auch das amerikanische Verteidigungsministerium, dessen Entscheid über die Revisionsanträge von Schallermair und Hans Schmidt noch ausstand, hat diese Anträge offenbar abgelehnt, da nach der Mitteilung Wiehls allen sieben Frauen erklärt wurde, daß sie ihre Männer am Donnerstag zum letztenmal sehen dürften. Das amerikanische Außenministerium hatte McCloy am Montag unterrichtet, daß der Revisionsantrag der fünf zum Tode verurteilten Landsberger Häftlinge verworfen worden ist. Gleichzeitig wurde die Anweisung an McCloy zurückgezogen, die Urteilsvollstreckung bis zur Erledigung der Revisionsanträge auszusetzen.

Lindbergh fliegt zum Nordpol

Versuchsflüge mit dem Bombenflugzeug B 36

New York, 22. Mai. (Eigenbericht) Der erfolgreiche Ozeanflieger von 1927, Oberst Charles Lindbergh, der seit seinem Auftreten gegen Roosevelt und gegen den Eintritt Amerikas in den zweiten Weltkrieg sehr zurückgezogen lebte, ist auf dem besten Wege, wieder der Nationalheld der Amerikaner zu werden. Der amerikanische Generalstab hat ihn mit einer Sonderaufgabe betraut, deren streng geheimgehaltene Vorbereitungen abgeschlossen sind. In einem mit Spezialeinrichtungen versehenen Bombenflugzeug vom Typ B 36 wird Lindbergh eine Reihe von Versuchsflügen nach dem Nordpol durchführen.

Der Bann, den Roosevelt gegen Lindbergh ausgesprochen hatte, ist schon vor einigen Jahren aufgehoben worden. Trotzdem blieb es sehr still um den berühmten Ozeanflieger. Selbst in Amerika wissen heute noch nicht alle Leute, daß Lindbergh seit 1947 Spezialberater der amerikanischen Luftwaffe ist und in dieser Eigenschaft alle neuen Flugzeugtypen zu erproben und die amerikanischen Luftbasen in der ganzen Welt zu inspizieren hatte. Auch in Deutschland hielt sich Lindbergh nach dem Kriege kurze Zeit auf. Es war ihm jedoch verboten worden, Journalisten zu empfangen oder irgendwelche Erklärungen abzugeben. Wenn Lindbergh seinen neuen Auftrag erfolgreich durchgeführt hat, dürfte die Zeit seiner völligen Rehabilitierung gekommen sein.

USA wollen Waffenstillstand

Nach der Frühjahrsoffensive in Korea

Washington, 22. Mai. (dpa) USA-Generalstabschef Bradley erklärte am Dienstag vor einem Senatsausschuß, die USA-Regierung hoffe, über die UNO einen neuen Waffenstillstandsvorschlag machen zu können, der den Koreakrieg beenden würde. Die Stabschefs seien seit langem der Ansicht, daß Friedensverhandlungen eingeleitet werden könnten, wenn die UNO-Streitkräfte die Frühjahrsoffensive der Kommunisten abgeschlagen hätten.

Bradley erklärte, die UNO-Streitkräfte hätten sich nicht zum Ziel gesetzt die Chinesen und Nordkoreaner völlig aus Nordkorea zu vertreiben. „Wir versuchen ihnen bei geringsten eigenen Einbußen die größtmöglichen Verluste zuzufügen, so daß wir Verhandlungen erreichen können."

Stummer Protest in Madrid

Verkehrsstreik gegen die Teuerung

Madrid, 22. Mai. (AP) Die meisten Madrider gingen am Dienstag zu Fuß in die Fabriken und Büros. Die öffentlichen Verkehrsmittel fuhren fast völlig leer. Die Hausfrauen vermieden Einkäufe in den Geschäften, die Restaurants blieben ohne Gäste. Erst am Nachmittag zeigte Madrid wieder das gewohnte Bild.

Seit Wochen waren in Madrid Kettenbriefe im Umlauf und auch Maueranschläge angebracht worden, in denen zu diesem „stummen Protest" gegen die Teuerung aufgerufen wurde. Die Polizei suchte die Urheber in radikalen Links- und Rechtskreisen, fand aber keinen greifbaren Hinweis. Um Unruhen vorzubeugen, patrouillierten während des ganzen Tages bewaffnete Falangisten durch die Straßen. Militär und Polizei hatten Ausgehverbot.

Polen verweigert Flugerlaubnis

Maschine des USA-Botschafters Kirk festgehalten

Berlin, 22. Mai. (dpa) Das Sonderflugzeug, das den USA-Botschafter in Moskau, Kirk, von der sowjetischen Hauptstadt zu einer Westeuropareise abholen soll, liegt gegenwärtig auf dem Flugplatz Berlin-Tempelhof fest, weil polnische Luftfahrtbehörden der Maschine die Lizenz zum Überfliegen polnischen Gebiets verweigert haben.

Vom Blitz getroffen

Ein Kind bei Köln getötet

Köln, 22. Mai. (AP) Bei einem schweren Gewitter, das am Dienstagnachmittag über dem Kölner Raum niederging, wurden zwei Jungen aus dem Flüchtlingslager Wipperfürth auf einer Landstraße bei Köln vom Blitz getroffen. Während das eine Kind, ein 14jähriger Junge, auf der Stelle tot war, wurde sein 13jähriger Spielkamerad mit schweren Verbrennungen in ein Krankenhaus eingeliefert. Die beiden Kinder hatten während eines Gewitters unter einem Baum Schutz gesucht.

Storch: Rentenerhöhung auf jeden Fall

Bundestagsbeschluß wird durchgeführt — Bundeskabinett auf der Suche nach den Mitteln

Von unserer Bonner Redaktion

Bonn, 22. Mai. Die vom Bundestag auf Antrag der CDU/CSU beschlossene Erhöhung der Sozialrenten werde auf jeden Fall durchgeführt werden, erklärte Bundesarbeitsminister Storch am Dienstagabend unserer Bonner Redaktion. Die Gesetzesvorlage dazu sei vom Kabinett im Grundsatz bereits verabschiedet worden. Gewisse Verzögerungen seien allerdings dadurch entstanden, daß für den in diesem Haushaltsjahr erforderlichen Betrag von 800 Millionen Mark eine Deckung gesucht werden mußte.

Der Minister verwahrte sich gegen die Ansicht, daß der Bund mit der Rentenerhöhung eine Wohlfahrtsmaßnahme treffe. Es handele sich, so erklärte er, um eine allgemeine Erhöhung, auf welche die Versicherten durch ihre Beitragsleistungen einen rechtlichen Anspruch hätten. Es sei in diesem Zusammenhang auch keine Revision des Sozialversicherungs-Anpassungsgesetzes oder des Kriegsopferversorgungsgesetzes beabsichtigt.

Die Beschaffung der Mittel für die Rentenerhöhung ist ein Teil des Finanzprogramms der Bundesregierung, über das zwischen dem Kabinett und den Regierungsparteien während des ganzen Dienstags erneut verhandelt wurde. Die Verhandlungen wurden am Dienstagabend mit Rücksicht auf die Rede des Präsidenten des Europarates, Spaak, vor dem Bundestag unterbrochen. Bis zu diesem Zeitpunkt hatten sich die Standpunkte des Kabinetts, das an der Sonderumsatzsteuer festhalten wollte, und der Koalition, die diese Steuer ablehnte, so weit genähert, daß man sich auf eine beschränkte Sonderumsatzsteuer bzw. erweiterte Luxussteuer einigte. Die generelle Erhöhung der Umsatzsteuer auf 4½ Prozent blieb bestehen. Der Gedanke der Produktionssteuer wurde fallengelassen. Die Mineralölsteuer soll dagegen um weitere 10 Pfennig pro Liter Benzin erhöht werden.

Gerechter Lohn und Sicherheit

Fünf Grundsätze der Sozialpolitik

Düsseldorf, 22. Mai. (dpa) Vor der Hauptversammlung der Arbeitgeberverbände der Eisen- und Stahlindustrie des rheinisch-westfälischen Industriegebietes stellte der Hauptgeschäftsführer Lobeck fünf Grundsätze der Sozialpolitik auf: 1. gerechte Entlohnung, 2. Sicherheit des Arbeitnehmers, 3. Aufstiegsmöglichkeiten, 4. menschliche Behandlung und 5. persönliche Anteilnahme des Arbeitnehmers am Betriebsgeschehen, insbesondere durch sein Interesse am Arbeitswert.

Lobeck bezeichnete diese Grundsätze als Hauptanliegen der Arbeitnehmer, ohne die eine Befriedung auf der innerbetrieblichen Ebene nicht möglich sei. Lobeck vertrat ferner den Standpunkt, daß eine engere Zusammenarbeit mit den Gewerkschaften ermöglicht würde, wenn diese die Unternehmerwirtschaft als die wirtschaftlich und sozial leistungsfähigste Wirtschaftsform grundsätzlich anerkennten. Lobecks Ausführungen fanden den Beifall der Hauptversammlung, die den bisherigen Vorsitzenden des Verbandes, Direktor Hilbert (Gutehoffnungshütte), einstimmig wiederwählte.

Bauernverband warnt

Die Rhöndorfer Zusagen „nicht erfüllt"

Kassel, 22. Mai. (dpa) Der Präsident des hessischen Bauernverbandes, Wittmer-Eigenbrodt, hat am Dienstag Bundeskanzler Dr. Adenauer in einem Schreiben mitgeteilt, die Nichterfüllung der an das Rhöndorfer Landwirtschaftsprogramm geknüpften Erwartungen habe in der Landwirtschaft so große Enttäuschungen ausgelöst, daß von einer Vertrauenskrise gegenüber der Bundesregierung gesprochen werden müsse. Falls die vom Bundeskanzler gegebenen Zusagen nicht unverzüglich erfüllt würden, müßten wesentliche Teile der Landwirtschaft in Opposition gegen die Bundesregierung treten.

Auf Grund des Rhöndorfer Programms, so heißt es in dem Schreiben, sei für die Landwirtschaft eine Mehreinnahme von höchstens 413 Millionen Mark für 1951/52 zu erwarten. Diesem Betrag stehe schon heute eine Mehrbelastung von 890 Millionen Mark gegenüber.

Getreidepreise bleiben unverändert

Bonn, 22. Mai. (dpa) Die Bundesregierung hat dem Bundesrat den Entwurf eines Gesetzes über Getreidehöchstpreise im Wirtschaftsjahr 1951/52 zugeleitet. Danach sollen die zur Zeit bereits geltenden Getreidepreise unverändert bestehenbleiben.

Letzte Sportmeldungen

Neuer Sieg Villoresis. Erfolgreichster Rennwagenfahrer dieser Saison ist bisher der Italiener Luigi Villoresi, der auch beim Rennen auf dem Foce-Ring in Genua mit seinem Ferrari nach 288,750 km mit einer Zeit von 2:23:15 Std. einen Vorsprung von fast zweieinhalb Minuten vor seinem englischen Markengefährten Whitehead herausgefahren hatte.

Holländische Schwimm-Hoffnung. Mit 59,5 Sek über 100 m Kraul blieb der erst 16jährige Holländer Cor Hermsen erstmals unter der begehrten Ein-Minuten-Grenze.

England eine Runde weiter. England schlug Frankreich in der zweiten Runde der Daviscup-Europazone mit 3:2. Am letzten Tage holte Tony Mottram durch einen leichten 6:2, 6:4, 6:4-Sieg über Remy den entscheidenden Punkt für England. Der für Paish eingesetzte Nachwuchsspieler Roberts unterlag dann dem Franzosen Destremeau 5:7, 2:6, 8:6, 6:3, 3:6.

Dicht beim Weltrekord. 13,6 Sek über 120 y Hürden also nur 0,1 Sek. über seinem eigenen Weltrekord, lief der Amerikaner Dick Attlesey im Abstand von kaum mehr als 24 Stunden in Los Angeles und Modesto. In Modesto gab es mit 73,73 m und 72,49 m durch Young und Miller außerdem überraschend gute Speerwurfleistungen.

Sportliche Leistungen maßgebend

Lausanne, 22. Mai. (sid) Auf der Tagung des Exekutivausschusses des Internationalen Olympischen Komitees wurde eine Vereinbarung getroffen, derzufolge Deutschland an den Olympischen Spielen 1952 mit einer einzigen Mannschaft beteiligt sein wird. Die Verantwortung für diese Mannschaft übernimmt das Nationale Olympische Komitee der Bundesrepublik. Es legt auch die Richtlinien fest, die für die Sportler der Sowjetzone maßgebend sein werden, um an den Olympischen Spielen teilnehmen zu können. Dabei dürfen nur die sportlichen Leistungen gewertet werden. Die Berücksichtigung politischer oder wirtschaftlicher Gesichtspunkte ist verboten. Da ein Zusammenschluß des NOK der Bundesrepublik mit dem Komitee der Sowjetzone nicht zustande gekommen ist, wird sich das IOC bei seiner nächsten Tagung im Sommer 1952 in Helsinki noch einmal mit dem deutschen Problem befassen. Diese Erklärung wurde von den vier Vertretern des NOK der Bundesrepublik und den drei Delegierten der Sowjetzone unterzeichnet.

Neuß-Grevenbroicher Zeitung
RHEINISCHE POST

Welt im Gleichgewicht

vo- In einem Vorort des amerikanischen Sektors von Berlin gibt es einen Mann, so schreibt uns unser Berliner Korrespondent, der im Ernst aus Deutschland einen 49. Staat der USA machen will. Natürlich würde uns diese hohe Ehre nicht so ohne weiteres widerfahren. Wir müßten sie dadurch verdienen, daß wir eine Zeitlang „Territorium", lies Kolonie, wären. Ein amerikanischer Journalist soll ihm geantwortet haben, dafür sei es noch zu früh. Wofür? Für die Kolonie oder den 49. Staat?

Wenn es sich bei diesem Berliner nicht um einen „gustaf nagel" handelt, der bloß auffallen will, so wäre an George Orwells Zukunftsroman „1984" zu erinnern, der in 40 Jahren nur drei Großmächte auf der Erde kennt: Amerika mit England und dem Empire, Rußland mit Europa, Vorderasien und dem Rest Afrikas sowie Ostasien. Es scheint, daß wir alle, Amerika einbegriffen, ein Interesse daran haben, eine solche Uniformierung der Welt abzulehnen und ihr entgegenzuarbeiten. Kein Ziel, z. B. das der Vereinigung Europas, kann angestrebt werden, ohne daß gefährlich darüber hinaus getroffen wird. Insofern brauchen solche politischen Entartungen nicht zu entsetzen oder den Kommunisten und Pro-Russen in Deutschland Wasser auf die Mühlen zu gießen. Nebenstehend berichten wir über den Aufsatz des amerikanischen Diplomaten Kennan, der es sich zur Aufgabe gemacht hat, seinen Landsleuten eine höchst individuelle Behandlung Rußlands zu predigen, falls dort einmal das bolschewistische System erlöschen sollte.

Nach der fürchterlichen Zerrissenheit der Welt in zwei großen Kriegen ist die Politik nun in zwei Fronten erstarrt. Es wiederholt sich etwas wie der Stellungskrieg des ersten Weltkriegs. Die strategische Phantasielosigkeit damals war nicht größer als die politische heute. Die Waagschalen tragen die gleichen Gewichte. Winzige Verschiebungen, auf 49:51, verursachen Weltuntergangsstimmungen. Wie ganz anders sähe die Weltpolitik aus, zeigten die Waagschalen ein Verhältnis von nur 30:40, und 30 Anteile blieben außerhalb! Die Idee jenes Berliners, der in Wirklichkeit gewiß ein armer Irrer ist und hier zuviel Ehre erfährt, gleicht der Bemühung, den Stellungskrieg durch immer größeren Menschen- und Materialeinsatz zu überwinden. Immer-größer und Immer-mehr ist „immer" ein schlechter Ersatz für einen fehlenden Einfall.

Die gute Idee der politischen Zukunft liegt keineswegs in einer Förderung beider politischer Machtriesen und damit einer totalen Halbierung der Erde, sondern in einer Individualisierung der „Anrainer". Deutschland ist durch seine mitteleuropäische Lage ein prominenter Anrainer und berufen, in Europa diese Idee zu vertreten. Europa hat ganz ohne Zweifel seine Aufgabe in der Welt als „Dritter", gleichgültig ob es sich in Waffen demonstrieren kann oder nicht. Sogar die Inder stellten England gegenüber eine politische Macht dar. Es ist ein rühmliches und hoffnungsvolles Zeichen, daß Amerika ein einiges Europa nicht zu fürchten scheint, sondern es im Gegenteil fördert, etwa durch seine Bejahung des Schumanplans. Man muß Amerika ermutigen, seine Freunde in Europa nicht unter denen zu suchen, die Amerikaner werden wollen, sondern unter denjenigen, die echte Europäer sind, außerdem aber wie die Amerikaner guten Willens für Freiheit und Frieden. Das schließt nicht aus, daß man im einzelnen abweichender Meinung sein kann. Wie der Aufsatz von Kennan zeigt, fängt man in Amerika an zu empfinden, wie anders die Welt jenseits des Atlantiks erscheint. Je weiter unsere wirtschaftliche Erholung fortschreitet, desto unabhängiger müssen wir uns von den beiden nur scheinbar einzigen Möglichkeiten machen und wieder ein eigenes Drittes werden. Das verlangt unser Interesse ebenso wie das des Weltgleichgewichtes — und damit auch Amerikas.

Danziger wollen wählen

Rund 155 000 Wahlberechtigte im Bundesgebiet

Berlin, 22. Mai. (dpa) Die im Bundesgebiet und in abschiedeten Gesetzentwurfe über die Beendigung des 3. Juni nächsten Jahres Delegierte wählen, die dann in Lübeck zusammentreten und eine Volksvertretung der Freien Stadt Danzig wählen sollen. Für die Danziger in der Sowjetzone sollen in dieser Volksvertretung Plätze freigehalten werden. Hauptaufgabe der Abgeordneten soll sein, in verstärktem Maß die Forderungen der vertriebenen Danziger auf Rückgabe ihres Heimatgebietes in der Welt zu vertreten.

Ein neuer Artikel des „Mister X"

Wie wäre Rußland ohne Stalin?

Im Sommer 1947, als Amerika offiziell noch zu Jalta und Potsdam stand, erschien in der offiziösen Zeitschrift „Foreign Affairs" ein Artikel eines Mister X, der in der ganzen Welt Aufsehen erregte. Es ist nie bestätigt worden, daß George F. Kennan, bis vor kurzem Leiter der Planungsabteilung des amerikanischen Außenministeriums, dieser Mister X war. Trotzdem nimmt man es als sicher an. Jener Artikel von 1947 nahm die antikommunistische Außenpolitik der USA in den Jahren seit 1947 vorweg. Marshall, als „scharfer" Nachfolger Byrnes', hatte sie zu verwirklichen. Seitdem galt „Mister X" als Rußlandexperte, mehr als das, man traut ihm, auch heute noch, etwas von dem Einfluß zu, den Hopkins auf Roosevelt hatte. Er ist der Denker und Planer im Hintergrund.

Ohne Krieg!

Unlängst ist in „Foreign Affairs" wieder ein Artikel von Kennan erschienen. Es ist ein Genuß, ihn zu lesen. Er befaßt sich in ruhig fließenden Sätzen von teilweise brillanter Klugheit mit dem Rußland von morgen, wohlgemerkt nicht mehr mit der Sowjetunion. Freilich läßt Kennan offen, wie Rußland das bolschewistische System loswerden soll. Durch einen Krieg hoffentlich nicht, meint er. Vielleicht läuft es sich von selbst tot? Aber wann? Das Wann ist nicht der Gegenstand dieses Aufsatzes, sondern die löbliche, 1945 noch nicht vorhandene Erkenntnis, daß selbst ein Sieg über Rußland kein Ergebnis, sondern erst der Anfang wäre.

Aus den Fehlern gelernt

Interessant ist Kennans Aufsatz hauptsächlich wegen der geradezu feinsinnigen Behutsamkeit, die er den Amerikanern für ihre Rußlandpolitik anrät. Man sieht, daß er zumindest aus den Fehlern gegenüber Deutschland und den anderen Unterlegenen des letzten Krieges gelernt haben möchte. Die Unterscheidung zwischen Russen und Sowjets ist zwangsläufig. Von einer Kollektivschuld des Volkes, von einem Nürnberger Prozeß, von einer „Entbolschewisierung" und Umerziehung ist keine Rede. Hingegen wird zugegeben, daß sich ein Amerikaner in die Mentalität des Bürgers eines totalitären Staates kaum hineindenken könnte. Die Erhaltung des Wirtschaftssystems (mit Ausnahme des Kolchosensystems in der Landwirtschaft) dürfte ebenfalls unvermeidbar sein, für lange Zeit. Vielleicht wird der Kleinhandel am frühesten entsozialisiert werden können. Auf keinen Fall darf Rußland etwas von Amerika aufgezwungen werden, was dort nicht natürlich gewachsen ist und als fremd empfunden wird. Auch die nationale Größe und Würde Rußlands ist, so verlangt Kennan ausdrücklich, zu respektieren. Das Völkerproblem der Sowjetunion und des Zarenreichs ist besonders umsichtig anzupacken. Daß die Ukraine aus politischen und wirtschaftlichen Gründen den „Großrussen" erhalten bleibt, erscheint Kennan selbstverständlich. Sogar für die ehemaligen Baltikumstaaten fände er es ratsam. Nur eins ist unabdingbar: die persönliche und politische Freiheit, das Verschwinden der KZ's, der Arbeiterversklavung und des Eisernen Vorhangs. Aus der Freiheit wird, so hofft Kennan, all das erwachsen, was sich in einem gewaltsamen Kultivierungsprozeß nicht aufpfropfen läßt.

Weltmacht Amerika

Wie wäre die Nachkriegspolitik verlaufen, wenn es 1943/44 statt Roosevelts Bedingungsloser Kapitulation und dem Morgenthau-Plan einen Kennan-Plan gegeben hätte! Werden die Amerikaner in der Lage sein, ein so kluges, gar weises Vorhaben einzulösen, wenn sich eines Tages die Gelegenheit dazu bietet? Oder hat hier ein Plato seinen utopischen „Staat" geschrieben? Wird die Wirklichkeit von 1960 davon ebenso stark abweichen wie das Jahr 1950 von der trostlosen Gedankenarmut der letzten Kriegsjahre? Immerhin, eins ist bemerkens- und bewundernswert: daß es so einen Artikel von Kennan gibt, daß seine Ideen in Amerika gedacht worden sind und gewiß wenigstens auf eine Weise fruchtbar werden. Es wäre töricht von uns, sich heute mit der Bitterkeit zu begnügen, daß vieles anders gekommen wäre, wenn Kennans Ideen 1943 gedacht worden wären. Auch zu unserem Vorteil ist heute noch viel davon zu praktizieren — geschweige zum Vorteil ganz Europas. Das beachtliche Faktum ist: Das junge Amerika fängt an, in seine Rolle als Weltmacht hineinzuwachsen.

Frank Vogl.

Hüte . . .



. . . schrieb der amerikanische Zeichner Reginald W. Manning über diese Karikatur, die in der „Arizona Republic" veröffentlicht wurde. Sie erhielt den Pulitzer-Preis, der in Amerika für hervorragende journalistische Arbeiten verliehen wird.

Augen auf!

Kommunismus durch die Hintertür

Berlin, 22. Mai. (Eigenbericht) Einzelheiten über die Zusammensetzung der kommunistischen „Leitstelle West" übergibt das Bundesministerium für gesamtdeutsche Fragen der Öffentlichkeit in einer Broschüre „Augen auf — Kommunismus durch die Hintertür", die am Dienstag in Berlin anläßlich des Besuchs von 32 Chefredakteuren aus dem Bundesgebiet überreicht wurde.

Die „Leitstelle West", die ihren Sitz in Ostberlin hat, besteht aus drei Kommissionen: Westkommission, Abteilung Verkehr, Abteilung Massenagitation. Die Westkommission ist mit der Lenkung der KPD in Westdeutschland und der Spitzelorganisation, der Planung illegaler Aktionen und der Sammlung und ersten Auswertung von Informationen aus dem Bundesgebiet beauftragt; sie verfügt über eine umfangreiche Adressenkartei. Die Abteilung Verkehr schleust Agenten, Instrukteure und Kuriere nach dem Westen. Die Abteilung Massenagitation übernimmt die Rekrutierung, Schulung und den Einsatz von Agitatoren.

Keine Bestechungsgelder für Bonn

Aber Offenlegung der Parteifinanzen notwendig — Spiegel-Ausschuß berichtet

Bonn, 22. Mai. (dpa) Der vom Bundestag im vergangenen Jahr eingesetzte Untersuchungsausschuß hat nach fast neunmonatiger Arbeit festgestellt, daß die seinerzeit in der Wochenschrift „Der Spiegel" aufgestellte Behauptung, an etwa 100 Abgeordnete des Bundestages seien vor der Abstimmung über den vorläufigen Bundessitz Bestechungsgelder von insgesamt zwei Millionen Mark gezahlt worden, falsch sei. In seinem jetzt veröffentlichten Bericht erklärt der Ausschuß, daß die früheren BP-Abgeordneten Donhauser und Aumer zwar auf Empfehlungen des Bundesfinanzministers Schäffer Gelder aus Wahlfonds für politische Zwecke erhalten und an andere Abgeordnete weitergeleitet hätten. Die Gelder seien aber einwandfrei zu politischen Zwecken verwendet worden. Ein Zusammenhang der Zahlungen mit der Abstimmung über die Bundeshauptstadt habe nicht festgestellt werden können.

Zu dem Gedächtnisprotokoll des früheren BP-Abgeordneten Dr. Baumgartner, das die Unterlage für die Ausführungen des „Spiegel" gebildet hatte, sagt der Ausschuß, daß Dr. Baumgartner das Protokoll mit einer bestimmten Tendenz hergestellt und aus Gesprächen über Geldzuweisungen an die Bayernpartei von sich aus einen Zusammenhang mit der Abstimmung Bonn—Frankfurt konstruiert habe. Als Urheber des Gerüchts über die Zahlung von Bestechungsgeldern an Bundestagsabgeordnete sieht der Ausschuß den WAV-Abgeordneten Schmidt an, der von einer namentlichen Liste von Abgeordneten erzählt, das Vorhandensein dieser Liste aber frei erfunden habe. Schmidt habe dadurch dem Ansehen des Bundestages sehr schweren Schaden zugefügt. Die Frage, ob der Abgeordnete Aumer sich durch Wahlspenden in seiner Stellungnahme zu den Kraftstoffpreisen habe beeinflussen lassen, habe der Ausschuß nicht ganz klären können. Zahlungen an den BP-Abgeordneten Besold von der Firma „Kathreiner", um Besold zu bewegen, im Bundestag gegen den Kaffeezoll zu reden, seien nach Feststellungen des Ausschusses jedenfalls nicht erfolgt. Nach seinen Erfahrungen sieht es der Ausschuß als dringend geboten an, daß das vorgesehene Gesetz über die Offenlegung der Parteifinanzen beschleunigt erlassen wird. Ferner hält er es für angebracht, ein ordentliches Verfahren zu schaffen, in dem Bundestagsabgeordnete zur Verantwortung gezogen werden können, wenn sie sich gegen ihre Pflichten gröblich vergehen.

Bewirtungsspesen gestrichen

Bundestag berät Steuergesetze — Ehegatten werden gemeinsam besteuert

Bonn, 22. Mai. (AP/dpa) Die zweite Lesung des umstrittenen Umsatzsteueränderungsgesetzes ist auf Grund einer interfraktionellen Vereinbarung auch am Dienstag von der Tagesordnung des Bundestages abgesetzt worden. Ein neuer Termin für die Beratung wurde noch nicht bekanntgegeben. Bei der zweiten Lesung des Entwurfs zur Änderung des Einkommensteuergesetzes nahm das Plenum einen Abänderungsantrag der SPD-Fraktion an, nach dem Kosten, die durch die Bewirtung von Geschäftsfreunden entstehen, überhaupt nicht mehr als Betriebsausgaben oder Werbungskosten abgesetzt werden dürfen. Der Gesetzentwurf sah eine Anrechnung in Höhe von 60 Prozent vor.

Nach lebhafter Debatte wurde die Bestimmung des Regierungsentwurfs angenommen, nach der in Zukunft beide arbeitenden Ehegatten für die Steuer gemeinsam veranlagt werden. Die Regierung erhofft sich daraus einen Steuermehrertrag von jährlich 100 Millionen Mark. Verschiedene Anträge auf Erleichterungen für Flüchtlinge, landwirtschaftliche Betriebe und freie Berufe wurden abgelehnt. Staatssekretär Hartmann vom Bundesfinanzministerium wies darauf hin, daß durch das Gesetz gerade die bisher begünstigte Selbstfinanzierung eingeschränkt werden solle. Das notwendige Kapital müsse jetzt in erster Linie der Grundstoffindustrie zufließen.

Der Gesetzentwurf der Regierung über steuerliche Maßnahmen zur Förderung der Ausfuhr wurde zur weiteren Prüfung an die Ausschüsse zurückverwiesen. Damit konnte, da die Bundestagssitzung infolge des Vortrags von Paul Henri Spaak abgebrochen wurde, keines der drei vorgesehenen Steuergesetze in zweiter Lesung fertiggestellt werden.

Kostspielige Vertagung

Bonn, 22. Mai. (dpa) Die Absetzung der Umsatzsteuernovelle von der Tagesordnung des Bundestages am Dienstag bedeutet für die Bundeskasse einen Steuerausfall von über 100 Millionen Mark. Das Bundesfinanzministerium wies am Dienstagabend darauf hin, daß das Umsatzsteuergesetz, das noch den Bundesrat passieren muß jetzt nicht mehr zum 1. Juni in Kraft gesetzt werden könne. Der frühestmögliche neue Termin sei der 1. Juli. Die Verzögerung um einen Monat mache über 100 Millionen Mark aus, die entweder durch Einschränkung der Ausgaben oder durch eine Steuer ausgeglichen werden müßten. Die Verzögerung des Einkommensteuergesetzes um einen Monat könne einen Steuerausfall von 20 bis 30 Millionen Mark zur Folge haben.

„Entfeindungsanträge" stellen!

Bremen, 22. Mai. (VWD) Die Frist für die Einreichung von „Entfeindungsanträgen" in Holland läuft, wie die Studiengesellschaft für privatrechtliche Auslandsinteressen e. V., Bremen, mitteilt, mit dem Inkrafttreten des in diesen Tagen von der Zweiten Kammer des holländischen Parlaments verabschiedeten Gesetzentwurfs über die Beendigung des Kriegszustandes mit Deutschland ab. Der Gesetzentwurf liegt gegenwärtig der Ersten Kammer vor, wo er beschleunigt behandelt werden soll. Obwohl nach den bisherigen Erfahrungen wenig Aussicht auf eine positive Entscheidung der Entfeindungsanträge besteht, empfiehlt die Studiengesellschaft den deutschen Eigentümern von Vermögen in Holland doch, von der Möglichkeit, Entfeindungsanträge zu stellen, Gebrauch zu machen.

Prälat Kaas 70 Jahre alt

Rom, 22. Mai. (CND) Prälat Ludwig Kaas, Kanonikus und Ökonom des St.-Peters-Domes, wird am heutigen Mittwoch 70 Jahre alt. Der Prälat, der seit 1933 in Rom lebt, wurde in jüngster Zeit durch die Ausgrabungen unter dem Petersdom erneut bekannt und erhielt für seine Verdienste um diese Ausgrabungen den Ehrendoktor der Universität München. Kaas wurde in Trier geboren, studierte in Bonn und Rom und empfing 1909 die Priesterweihe. Nach mehrjähriger Tätigkeit als Professor des Kirchenrechts in Trier und Bonn wurde er 1919 als Abgeordneter des damaligen Zentrums in die Nationalversammlung und 1920 in den deutschen Reichstag gewählt. Als Nachfolger von Marx wurde er 1928 erster Vorsitzender der Deutschen Zentrumspartei. In dieser Eigenschaft führte er den scharfen Kampf seiner Partei gegen den Nationalsozialismus und mußte im April 1933 Deutschland verlassen. Papst Pius XI. ernannte ihn für seine Verdienste um das Zustandekommen des preußischen Konkordats zum apostolischen Protonotar. 1935 erhielt er die Würde eines Kanonikus von St. Peter. Krönung der Ausgrabungen, die unter seiner Leitung und Verwaltung standen, war im vergangenen Jahre die Auffindung des Petrusgrabes.

Totenlisten von Buchenwald . . .

. . . bei ehemaligem Konzentrationär gefunden

Aachen, 22. Mai. (Eigenbericht) Die Lagerkrankenbücher und die Totenlisten der ehemaligen Konzentrationslager Buchenwald und Sachsenhausen wurden fast vollständig von der Polizei des Regierungsbezirks Aachen im Keller der Wohnung des ehemaligen Sachsenhausen-Häftlings Johannes Swaart gefunden. Swaart, der holländischer Staatsbürger ist, aber in Deutschland lebt, hatte außerdem etwa 150 000 Personalkarten zumeist ausländischer Häftlinge der beiden Konzentrationslager in seinem Besitz.

Die Polizei fand darüber hinaus bei Swaart u. a. ein Dienstsiegel des holländischen Roten Kreuzes und der niederländischen Militärmission in Berlin, bei der Swaart nach 1945 zeitweise angestellt gewesen ist. Nach Ansicht von Fachleuten kann das beschlagnahmte Material nicht rechtmäßig in seinen Besitz gelangt sein. Die Kranken- und Totenlisten sind mit den immer wiederkehrenden Vermerken „Auf der Flucht erschossen" oder „Selbstmord" versehen und von den zuständigen Lagerärzten usw. unterzeichnet. Swaart war ehemaliger Karteiführer der SS-Verwaltung Buchenwald. Gegenwärtig befindet er sich angeblich zur Erholung in der Schweiz. Zur Zeit wird geprüft, ob er das beschlagnahmte Dokumentenmaterial zum eigenen Nutzen „ausgewertet" hat.

„Mutter erkrankt, komme sofort"

„Fangtelegramme" aus der Sowjetzone

Berlin, 22. Mai. (dpa) Der „Untersuchungsausschuß freiheitlicher Juristen der Sowjetzone" teilte in Westberlin mit, daß der Staatssicherheitsdienst der Sowjetzone (SSD) in der letzten Zeit versucht habe, Bewohner der Bundesrepublik durch fingierte Telegramme in die Sowjetzone zu locken und dann festzunehmen. Der SSD bediene sich dabei Angehöriger und Bekannter in der Sowjetzone, die unter Druck Einzelheiten über interne Familienangelegenheiten oder Geschäftsbeziehungen mitteilen müßten, damit das „Fangtelegramm" glaubwürdig formuliert werden könne. Oft enthielten die SSD-Telegramme auch nur den Text: „Mutter (oder Vater) schwer erkrankt — komme sofort."

Auerbach klagt gegen Dr. Müller

München, 22. Mai. (dpa) Der in Untersuchungshaft befindliche ehemalige Präsident des bayrischen Landesentschädigungsamtes, Philipp Auerbach, hat seinen Rechtsanwalt beauftragt, gegen den bayrischen Justizminister Dr. Müller Strafantrag zu stellen. Dr. Müller hatte dem bayrischen Landtag kürzlich einen Bericht übergeben, in dem Auerbach Betrug und Untreue vorgeworfen wurde. Auerbach macht geltend, daß der Bericht unwahre Behauptungen und Beleidigungen enthalte.

Sieg des Herzens

Von Sara Seale

Übersetzung und Copyright von Hilde Passow-Kernen

8. Fortsetzung

„Ich bin neunzehn. In Frankreich heiraten die Mädchen jung. Eine vorteilhafte Ehe wird dort meist von den Eltern arrangiert, auch heute noch. Aber dieser Herkules Dupont war schon zweimal verwitwet und ziemlich dick, und obwohl er, was Geld anbetrifft, eine gute Partie war, hat selbst Papa die Heirat nicht ganz passend für mich gefunden."

„Verstehe", nickte Lukas und versuchte krampfhaft das Lachen zu verbeißen. „Ich nehme an, du warst ebenfalls dagegen."

„Nicht unbedingt", versicherte Vicky ernsthaft, „Es wäre unfair gegen Papa, Pauline und Lou gewesen, wenn ich mich dagegen gesträubt hätte. Aber wir waren uns alle einig, daß ich es nicht tun sollte."

„Die Vorstellung, daß Vicky den alten Papa Dupont heiratet!" kicherte Pauline. „Er hat erwachsene Kinder, die älter als sie sind!"

Sie waren von der schmalen Straße abgebogen und fuhren eine steile Anhöhe hinauf. Oben hielt Lukas an, stieg mit den Kindern aus und führte sie an den durch ein Steingeländer geschützten Rand des felsig abfallenden Hügels, von wo man die Küste und das Meer liegen sah.

„Das hier ist ganz anders als die gewöhnliche plage", rief Vicky, während sie mit lebhaftem Interesse umherblickte. „Nirgends Badekarren und Schutzhütten. Schön ist es hier! So frei und offen, und man hat einen herrlichen Rundblick."

Sie stützte ihre Hände auf das Steingeländer und schaute nach Drakes Island hinüber. Der scharfe Südwind ließ ihr Haar wie einen Wimpel flattern. Sie warf den Kopf zurück und sog die würzige, salzige Meerluft mit dem gleichen Wohlbehagen ein, das Lukas selbst oft genug empfunden hatte.

„Wo hat Sir Francis Drake Bowling gespielt?" fragte sie plötzlich. „Zeige es mir genau", bat sie, sich um sich selbst drehend.

Er führte die Kinder zur Bowlingwiese, zeigte ihnen das Denkmal von Drake und den Aussichtsturm, den sie natürlich sofort besteigen wollten. Lou hatte einige Schwierigkeiten, die schmale Wendeltreppe mit dem Kaninchen, das er wie einen Schild vor sich hielt, hinaufzukommen. Aber schließlich waren sie alle ohne Zwischenfälle oben angelangt und blickten über die ziemlich zerstörte Stadt, die sich unter ihnen ausbreitete.

„Oh — Plymouth hat sehr gelitten", sagte Vicky bedauernd, während ihre Augen über die eingestürzten Mauern und die zertrümmerten Dächer schweiften. „Ist es nicht sonderbar, Vetter Lukas, daß Plymouth aus der Luft besiegt werden konnte, während die mächtige spanische Armada der Stadt nichts anzuhaben vermochte?"

„Mir ist schon Ähnliches durch den Kopf gegangen", nickte Lukas. „Aber ich muß euch noch etwas Schönes zeigen, was der Verwüstung entsprossen ist. Es gibt eine Kirche, die St.-Andreas-Kirche, im Zentrum der Stadt, von der nur noch die Mauern stehen. Aber man hat in dem ehemaligen Kirchenschiff und den Seitenflügeln einen Garten angelegt, und im Sommer werden dort Freilicht-Gottesdienste abgehalten. Sie sind immer sehr feierlich."

„Die Unbesiegbaren . . .", sagte Vicky sinnend. „Es ist ein schöner Gedanke, Pauline, ist das nicht fast wie die Nachtigallen in Pommereux? Man sollte so was nie vergessen. Regen dich alle die großen Namen von Plymouth nicht auf, Vetter Lukas? Drake, Grenville, Frobisher, Hawkins . . ."

„Raleigh nicht zu vergessen", lächelte Lukas. Er sah sie mit wachsendem Interesse an. Seit Jahren hatte er keine so anregende Unterhaltung gehabt.

„Raleigh war verrückt", warf Lou überzeugt ein. „Ich hätte meinen besten Mantel nicht ausgezogen und in den Schmutz gelegt, damit jemand darauf gehen kann."

„Das ist sehr ungalant von dir", sagte Pauline streng. „Vielleicht war es auch sein zweitbester."

„Ich glaube, wir gehen wieder hinunter", lachte Lukas. „Es wird bald Zeit zum Mittagessen."

Aber plötzlich, noch auf der Anhöhe, geschah das Malheur. Bibi, dem die Ersteigung des Turms keineswegs gefallen zu haben schien, sprang plötzlich mit einem großen Satz von Lous Arm und sauste erschreckt davon, die Wiese hinunter. Zwei Hunde nahmen sofort die Verfolgung auf, und im Nu war alles in Aufruhr. Lou brach in Tränen aus, Vicky und Pauline schrien: „Sie werden ihn töten!" und alle drei jagten ihm nach und forderten die Vorübergehenden auf, sich an der Verfolgung zu beteiligen.

Es war eine lange und geräuschvolle Jagd. Lukas schien es, als wären Menschen plötzlich aus dem Nichts aufgetaucht, und die meisten rannten, ohne eine Ahnung zu haben, worum es ging. In letzter Minute, als die Hunde, zu denen inzwischen andere kläffende Köter gestoßen waren, Bibi fast erreicht hatten, sprang ein kleiner Mann mit einem Bowlerhut hinzu und hielt das Kaninchen wie eine Jagdtrophäe an beiden Ohren hoch, daß alles in schallendes Gelächter ausbrach. Lou nahm seinen Bibi mit einer Flut von Dankesworten — auf Französisch, weil ihm sein Englisch in so aufregenden Situationen völlig im Stich ließ — wieder in Empfang, und Vicky und Pauline erzählten den zahlreichen Umstehenden mit noch tränenfeuchten Gesichtern Bibis Lebensgeschichte. Sie hätten die ihrige noch dazu erzählt, wenn nicht Lukas, teils erleichtert, teils verärgert, teils geniert, alle drei energisch in das Auto zurückbeordert hätte.

„Wenn wir wieder einmal ausfahren", erklärte er in einem Ton, der keinen Widerspruch duldete, „laßt ihr das Kaninchen zu Hause."

Die Aufregung hatte sie alle erhitzt, und als Lukas ihre schuldbewußten, gebeugten Gesichter sah, hielt er vor einer Konditorei und lud sie zu Glace ein.

„Aber Bibi bleibt im Wagen", verlangte er, worauf ihm im Chor ein demütiges: „Jawohl, Vetter Lukas", entgegenschwoll. Nur Lou murmelte ganz leise etwas vor sich hin, daß Bibis Nerven erst recht mitgenommen seien und eine Glace ihm ebenfalls guttun würde.

„Benimm dich, Lou", sagte Vicky streng. „Wir sind Gäste von Vetter Lukas und haben uns ihm zu fügen."

„Sehr lobenswert", grinste Lukas. Als sie einen Tisch am Fenster gefunden hatten, meinte er aber: „Wollt ihr nicht einfach Lukas zu mir sagen? Bei dem Vetter komme ich mir direkt alt vor."

„Du bist aber nicht alt", widersprach Vicky überzeugt. „Wir waren alle überrascht. Wir hatten geglaubt, du seiest ein Mann in mittleren Jahren, und du hast nicht einmal graue Haare. Du bist sicher zehn Jahre jünger als Herkules Dupont, meinst du nicht auch, Pauline?"

„Bestimmt", bestätigte Pauline mit feierlichem Kopfnicken. „Und er ist groß und schlank — beinahe mager. Das macht auch jünger."

„Danke", sagte Lukas bescheiden. „Also, was wollt ihr? Vanille-, Erdbeer- oder Mokka-Glace?"

Es folgte eine lebhafte Debatte, wobei alle drei mehrmals ihre Meinungen änderten, aber zum Schluß einigte man sich auf Vanille, so daß Lou erklärte, sie hätten sich eigentlich das lange Hin und Her sparen können.

„Es ist schön, über etwas zu diskutieren, auch wenn es sich nur um Glace handelt", sagte Vicky glücklich. „Diskutierst du nicht auch gern, Vetter — Lukas wollte ich sagen?"

„Ja, Vicky", sagte er lächelnd. „Wenn es wirklich eine Diskussion ist und keine einseitige Meinungsäußerung." Er dachte dabei an Diana und fuhr schuldbewußt zusammen, als er plötzlich laut seinen Namen rufen hörte.

„Guten Tag, Sir Harry", sagte er aufstehend. „Ich wußte nicht, daß Glaceessen zu Ihren Schwächen gehört."

Der grauhaarige Herr mit gerötetem Gesicht blieb an ihrem Tisch stehen und zwinkerte Pauline zu. „Ich liebe Glace leidenschaftlich", sagte er im Verschwörerton. „Ich kann der Versuchung nie widerstehen, wenn ich in der Stadt bin. Sind das Ihre jungen Protégés, von denen ich schon so viel gehört habe?"

„Ja, die Kinder meines Vetters — Vicky, Pauline, Lou", stellte Lukas vor. „Das ist Sir Harry Sale, Dianas Vater. Wollen Sie nicht bei uns Platz nehmen, Sir Harry?"

„Nein, danke. Ich wollte gerade gehen", sagte Sir Harry. „Zweimal Glace vertrage ich nicht. Ich würde mir den Appetit verderben, und dann würde Diana wissen wollen, wo ich gewesen bin." Seine Augen ruhten bewundernd auf Vicky. „Aber diese junge Dame ist kein Kind mehr."

Vicky schenkte ihm ihr strahlendstes Lächeln. „O nein, ich bin neunzehn. Unser Cousin hatte es nur vergessen. Er dachte, Pauline wäre die Älteste und hat mich ganz übersehen. War das nicht eine Überraschung für ihn?"

„Es scheint auch für andere eine Überraschung gewesen zu sein", brummte Sir Harry. Dann lächelte er. „Sie müssen uns besuchen kommen, meine Liebe. Ich möchte Ihnen meine Rosen zeigen. Ich habe eine neue Caroline Testout, die sehr schön ist."

„Caroline Testout . . .", wiederholte Vicky versonnen. „Ein aparter Name. Eine rosa Rose?"

„Ja." Er sah sie interessiert an. „Woher wissen Sie es?"

„Der Name klingt so rosa."

„Wünschen Sie Bibi zu sehen?" mischte sich Lou mit ernster Miene ins Gespräch.

„Bibi?"

„Unser Kaninchen. Es ist herzig."

„Hier?" Sir Harry sah überrascht auf den Schoß der Kinder und unter den Tisch.

„Er ist im Auto", sagte Lou. „Ich kann ihn holen."

Fortsetzung folgt

Aus der Stadt Neuss

Tragik des Lebens

Nach 3 Tagen Arbeit tödlich verunglückt.

Gestern morgen gegen 10 Uhr ereignete sich auf der Baustelle Oberstraße 126 ein bedauerlicher Unglücksfall, der den Tod eines Bauarbeiters zur Folge hatte. Bei Abbrucharbeiten rutschte eine Seitenmauer ab und die Steinmassen erfaßten einen Arbeiter, der mit dem ganzen Unterkörper verschüttet wurde. Der Bedauernswerte erlag im Herz-Jesu-Krankenhaus den schweren Verletzungen. Es handelt sich um einen Gustav Stephanski aus Hamburg, der durch einen Bekannten nach Neuß in Arbeit vermittelt worden und gerade drei Tage hier beschäftigt war. Der 51jährige hinterläßt eine Frau und fünf Kinder.

Die Schuldfrage ist noch nicht geklärt.

Zur gleichen Zeit sackte auf der Rathaus-Baustelle ein Arbeiter, der mit einem Kompressor beim Abbaggern des Kellergewölbes tätig war, ab, kam aber glücklicherweise mit leichten Quetschungen an den Beinen davon.

Wasserratten stören Schwäne

Bekanntlich ist das Schwanenpaar im Stadtgarten seit einigen Wochen dabei, Nachwuchs auszubrüten. Wie von Besuchern und auch vom Stadtgartenwärter öfters bemerkt wurde, werden die Schwäne dauernd von Wasserratten gestört, die es auf die Eier abgesehen haben. Auf Veranlassung des Gartenamtes ist ein Neußer Schädlingsbekämpfer zwei Tage lang dem Rattenviehzeug zu Leibe gerückt. Hoffentlich ist das Ungeziefer nun vertilgt, damit wir uns demnächst an dem stolzen Bild einer zahlreichen Schwanenfamilie erfreuen können.

Tag der Kirchenmusik

Für Interessenten der Dekanate Neuß und Zons

Wie wir schon kurz mitteilten, veranstaltet der Cäcilienverband der Erzdiözese Köln im Dekanate Neuß und Zons und für alle Interessenten aus den benachbarten Orten einen Rahmen besonderer kirchenmusikalischer Schulungstagungen am Montag, dem 4. Juni, für die Tag der Kirchenmusik mit praktischen Anleitungen und Aussprachen.

Diese Tagungen erfolgen im Auftrage des Kardinals, der noch in seinem Fastenhirtenbrief des vergangenen Jahres sich an die Kirchenchöre und Dirigenten wandte mit der Bitte, den reichen Schatz neuer oder mehr noch ausgegrabener alter Kölner Lieder dem Volk bekanntzumachen und sie einzusingen. Dieser Aufgabe dient auch die Neußer Tagung, die im Zeughaussaale stattfindet (Beginn 14 Uhr). Referenten sind Diözesanpräses Domkapellmeister Msgr. Wendel, Prof. Overath, Prof. Schröder und Prof. Zimmermann. Zum Abschluß findet um 18.30 Uhr eine Andacht im Quirinus-Münster statt, bei der die Kirchenchöre von St. Quirin, St. Marien und St. Dreikönigen mitwirken.

Der Dekanatspräses, Pfarrer Esser von Grefrath, ladet alle Geistlichen der beiden Dekanate, Organisten und Chorleiter, Lehrer und Lehrerinnen sowie alle musikalisch interessierten Laienhelfer zu dieser Tagung und zur eifrigen Mitarbeit an der Musica sacra ein.

Apothekenbereitschaft. In der Zeit vom 24. bis 26. Mai haben die Marienapotheke, Drususallee (Ruf 2434) und die Nordapotheke, Venloer Str. 137 (Ruf 3007), Sonntags- und Nachtdienst.

Ölmühlentagung im Zeughaus

Themen: Deutscher Rapsanbau, Margarinepreis, Devisenbedarf und Einfuhrverfahren

Die Mitglieder des „Verbandes deutscher Oelmühlen" trafen sich gestern im Zeughaus, um zu aktuellen Problemen Stellung zu nehmen. Auf der vielseitigen Tagesordnung standen u. a. der deutsche Rapsanbau, Fragen, die mit der Billighaltung der Margarine unter Weltmarktpreis zusammenhängen, die für die deutschen Oelmühlen so wichtigen Futtermittelprobleme sowie der Devisenbedarf bzw. eine Diskussion über die voraussichtlich zur Verfügung stehenden Beträge und Kritik an dem derzeitigen Einfuhrverfahren.

Hallo-Wach gegen MÜDIGKEIT! in Apotheken · Drogerien · Boutiquen · Amolwerk

Neuß erweist sich mit seiner „guten Stube" immer mehr als günstiger Tagungsort. Für die süddeutschen und norddeutschen Mitglieder des Verbandes deutscher Oelmühlen liegt unsere Stadt verkehrstechnisch äußerst günstig. Hinzu kommt, daß in Neuß selbst ein großer Teil der Mitglieder dieses Verbandes beheimatet ist.

Zwei Elefantenbabys sind dabei

Am Freitagabend beginnt der Großzirkus Willi Holzmüller auf dem Platz an der Hammer Landstraße ein dreitägiges Gastspiel, das ein großartiges und vielseitiges Zirkusprogramm verspricht. Zwei Sonderzüge und 12 Zugmaschinen müssen die 120 Fahrzeuge heranbringen, und 250 Personen betreuen eine große Tierschau mit allen Gattungen exotischer Tiere, darunter zwei Elefantenbabys. An den Dressurakten sind Tiere beteiligt, die bei dem Film „Der Tiger Akbar" mitgewirkt haben. Auch Chinesen und Araber sind mit von der Partie.

Hilfe für Zivilblinde

Der Sozialminister von Nordrhein-Westfalen hat angeordnet, daß an Zivilblinde monatlich bis 75 DM Pflegegeld gezahlt werden. Dieser Betrag wird ab 1. Februar 1951 gezahlt, wenn ein entsprechender Antrag gestellt wird. Die Gewährung des Pflegegeldes ist an bestimmte Voraussetzungen geknüpft, die bei der Antragstellung erörtert werden. Wie die NGZ vom Wohlfahrtsamt der Stadtverwaltung erfährt, kommen in unserer Stadt 20 Zivilblinde in den Genuß dieser Zulage.

Kirchliche Nachrichten

Die Stadtprozession

zieht vom Münster aus über Münsterplatz, Münsterstr., Glockhammer, Büchel, Neustr., Promenadenstr., Herz-Jesu-Krankenhaus (1. Altar), Neustr., Erftstr., Drususallee, Breite Str., Konvikt (2. Altar), Breite Str., Mittelstr., Erftstr., Durchbruch (3. Altar), Oberstraße, Markt, Krämerstr., Münsterplatz (4. Altar).

Die Anwohner des Prozessionsweges werden herzlich gebeten, für eine Ausschmückung Sorge zu tragen, die in würdiger Weise der Feier entspricht. Besonders die katholischen Männer sind aufgerufen, an der großen Gottestracht der Stadt Neuß teilzunehmen.

Die Ordnung

Sakramentsgruppe (Aufstellung Münsterplatz, Kirche), weiße Gruppe Münsterpfarre I, Ordensschwestern, Alexianerbrüder, Pfarrkreuze und Meßdiener der Pfarrgemeinde, Kirchenvorstände, Vertreter der Stadt und der Behörden, weiße Gruppe Münsterpfarre II.

Kinder (Büchel u. Glockhammer): weiße Gruppe Münsterpfarre III, Kinderheim St. Anna, Knaben Volksschulen, weiße Gruppe Münsterpfarre IV, Mädchen Volksschulen, Marienberg.

Jungfrauen (Rheinstr., Spitze Glockhammer): weiße Gruppe Marienpfarre I, Kirchenchor St. Drei-Königen, Banner, Jungfrauen aller Pfarren.

Frauen (Quirinusstr. u. Schulhof): weiße Gruppe Marienpfarre II, Frauen und Mütter der Pfarren, weiße Gruppe Marienpfarre III—IV.

Jungmänner (Münsterstr., Münsterplatz): weiße Gruppe Dreikönigenpfarre I, Konvikt, Banner, Jungmänner aller Pfarren, Kolpingsfamilie, weiße Gruppe Drei-Königenpfarre II.

Männer (Südseite Münster): weiße Gruppe Drei-Königenpfarre III, kath. Standesvereine, weiße Gruppen St. Barbara, St. Konrad, Männer.

Nach Schluß der Prozession letzte Messe im Münster.

St. Quirin: 5.45, 6.30, 7.30, 8.30 Hochamt, Auszug der Prozession. 18 Abendmesse. Mittwoch ab 16 Uhr Beichte.

St. Marien: 6, 6.30, 7.30 Hochamt, 8.30, 11.15, 18 Abendmesse.

St. Barbara: 7.30, 19 Abendmesse.

St. Kamillus: wie sonntags.

Hl. Drei-Könige: 6.30, 7.30, 8.30, 11.30, 19 Abendmesse.

St. Konrad: 6, 6.55, 7.45, 8.30.

St. Elisabeth: 6.30, 7.30, 9 Kinder, 10 Uhr.

St. Kornelius, Selikum: 8 Messe.

St. Joseph: 6, 7, 8 Hochamt, 9 Auszug der Prozession über Gladbacher, Venloer bis Geulenstraße (1. Altar), Geulenstraße, Kreuzm. (2. Altar), Neußer Weye, Jostenbusch, Berufsschule (3. Altar), Feldweg, Freiheitsstraße, Annostr., Furtther Str., Venloer Str., Jostenplatz (4. Altar), Venloer Str., Gladbacher Str. Kirche. 11.30 Messe.

Binnenhäfen brauchen weitere Mittel

Dr. Nagel Vorsitzender des Verbandes der Binnenhäfen — Jahrestreffen in Mannheim

Der frühere „Rhein-Hafen-Verband", der seit Kriegsende als „Verband der Häfen des Rheins und der westlichen Wasserstraßen" wieder ins Leben gerufen wurde, tagte anläßlich des deutschen Binnenschiffahrtstages in Mannheim. Dr. Nagel, der seit 1945 den Vorsitz des Verbandes führt, wurde auf der Sitzung als Vorsitzender wiedergewählt. Sitz des Verbandes ist Neuß, die Geschäftsführung liegt in Händen des Hafenverwaltungsrates Königshofen.

Dr. Geile, Direktor der Reederei Braunkohle, Wesseling, gleichzeitig Vorsitzender des Frachtenausschusses für den Rhein, betonte in einem Referat die enge Verbindung der Schiffahrt und Häfen und stellte die Notwendigkeit der Förderung des Hafenbaues und der Modernisierung der Häfen heraus.

Oberstadtdirektor Dr. Nagel gab innerhalb eines Rückblickes bekannt, daß jetzt mit den Vertretern der Binnenhäfen aus der französischen Zone insgesamt 45 Binnenhäfen dem Verband angeschlossen seien. Nach einem Hinweis auf die bisherigen Erfolge im Wiederaufbau der westlichen Binnenhäfen gab der Redner bekannt, daß aus der 2. Tranche der ERP-Gegenwertmittel bisher Kredite in einer Gesamthöhe von 10,8 Millionen DM zur Verfügung gestellt wurden. Diese Mittel würden aber nicht ausreichen, die geplanten Vorhaben zu vollenden. Die Binnenhäfen erwarteten daher eine gleiche Behandlung, wie sie für die deutschen Nordseehäfen beabsichtigt ist.

Hinsichtlich der Ertragsgestaltung entschied sich die Gesamtheit der Häfen im Verbande für die Verfolgung einer ausgerichteten Hafentarifpolitik, für die die nachstehenden drei Punkte von besonderer Bedeutung sind: Sicherung eines ausreichenden Aufkommens an öffentlich-rechtlichen Hafengebühren, Entschädigung für die Benutzung der Hafenstraßen durch Lastkraftwagen und Anerkennung der Hafenbahnen als Bahnen des öffentlichen Verkehrs. In seinen Ausführungen vertrat Dr. Nagel weiter die Notwendigkeit eines ausreichenden Schutzes der öffentlichen Binnenhäfen gegenüber den privaten Häfen.

Bezüglich der Heranziehung der Häfen im Lastenausgleich sei, so betonte Dr. Nagel abschließend, bei Verhandlungen mit den zuständigen Stellen von seiten der Häfen der Standpunkt vertreten worden, die Häfen bei dieser Heranziehung weitgehend freizustellen, um damit der derzeitigen Lage dieser volkswirtschaftlich bedeutungsvollen Umschlagsplätze Rechnung zu tragen.

Die nächste Ausgabe der NGZ erscheint wegen des morgigen Feiertages Fronleichnam am Freitag zur gewohnten Stunde.

Neuß-Grevenbroicher Zeitung Rheinische Post

Die Unterhaltspflicht geht vor

„Ein alter Bekannter" und der große Unbekannte — Kleinigkeiten aus dem Gerichtssaal

Ein junger Mann war der Pflicht, für sein uneheliches Kind zu sorgen, nicht nachgekommen. Nur einmal hatte er einen Betrag von 15 DM bezahlt und hatte dann nichts mehr von sich hören lassen. Vor dem Strafrichter entschuldigte er sich damit, daß er zu wenig verdient habe, lange krank gewesen sei und später die Schulden aus der Zeit der Krankheit habe abzahlen müssen. Das Gericht machte dem Angeklagten zunächst einmal klar, daß die Versorgung des Kindes vorgehe und bewies ihm, daß er auch schon, als es ihm besser ging, nicht daran gedacht habe, seiner Pflicht zu genügen, sondern sein Kind der öffentlichen Fürsorge überließ. Das Gericht hatte für ein solches Verhalten kein Verständnis und verurteilte ihn zu zwei Monaten Gefängnis.

•

Tierquälerei und Sachbeschädigung lagen der Anklage, unter der sich ein Hausbesitzer zu verantworten hatte, zugrunde. Er wurde beschuldigt, ein „geheimnisvolles Hühnersterben" bei seiner Nachbarin, mit der er mehrere Prozesse geführt hatte, und unterlegen war, verursacht zu haben. Die Hühner waren, wie auch der als Sachverständiger geladene Tierarzt bekundete, an inneren Verletzungen, die man ihnen gewaltsam beigebracht haben mußte, eingegangen. Der Hausbesitzer bestritt zwar entschieden die Tat, wurde aber durch die eidliche Aussage von zwei Nachbarinnen in zwei Fällen als der Tat überführt angesehen und erhielt 50 DM Geldstrafe.

•

Ein „alter Bekannter" hatte sich wegen Unterschlagung zu verantworten. Er hatte von einem in Geldnot befindlichen Arbeiter ein Radiogerät im Werte von 395 DM übernommen, um dieses für 120 DM zu verkaufen. Als ihm der Verkauf — nach seiner Aussage — nicht gelang, „verpfändete" er den Apparat für 60 DM mit Einwilligung des Besitzers, der ihn dann, sobald er das Geld hatte, wieder abholen sollte. Als der Arbeiter seine 60 DM, von denen er 10 DM seinem Vermittler als Provision gegeben hatte, wieder zusammen hatte, wollte er den Apparat bei der ihm aufgegebenen Adresse wieder abholen. Hier mußte er aber zu seinem Schrecken feststellen, daß weder der Empfänger noch die Adresse vorhanden waren. In der Beweisaufnahme versuchte der Angeklagte mit dem großen Unbekannten zu argumentieren, den er selbst nicht kannte. Drei Monate Gefängnis konnte er nun seinem Strafregister dafür anfügen.

„Wachablösung"

Man braucht mit dieser Überschrift nicht unbedingt in den Verdacht kommen, ein militaristisches Thema anschneiden zu wollen. Eine derartige Betrachtung würde ohnehin den Rahmen eines lokalen Teils überschreiten. Mit der „Wachablösung" soll vielmehr ein Problem berührt werden, über das schon viel gesagt und diskutiert, trotz vieler Worte aber bisher keine merkliche Änderung erzielt wurde. Gemeint ist das Verlangen der Jugend, im politischen Leben mitarbeiten zu dürfen, um Mitverantwortung im öffentlichen Leben zu haben.

„Die Alten stehen uns im Wege. Sie sitzen auf ihren Posten, als wenn sie sie bis zu ihrem Lebensende in Pacht genommen hätten", sagen die Jungen. „Wir wünschen, daß die jungen Kräfte eingeschaltet werden, aber die Jugend steht desinteressiert beiseite" erwidern die älteren Jahrgänge auf diese Vorwürfe. Diese Argumente, denen man fast täglich begegnen kann, gelten nicht nur für die höhere Politik, sie betreffen vorallem die Mitarbeit im kleinen — in der Gemeinde.

Wer hat nun recht? Tatsache ist, daß man die Jugendlichen in unserer Stadt zählen kann, die in ihrem Herzen die Sehnsucht tragen, in ihrer Gemeinde einmal an verantwortlicher Stelle zu stehen und die, die es gerne möchten, scheuen vielfach den mühsamen Weg von unten, die Kleinarbeit, um von dieser sicheren Basis aus allmählich oder im richtigen Augenblick den Sprung nach oben zu wagen. Tatsache ist aber auch, daß es unter den wenigen jungen Leuten Talente gibt, die es verdienen, herangezogen zu werden, junge Menschen, denen man die Chance einräumen, mit denen zumindest ein Versuch gemacht werden sollte. Es genügt nicht, daß die „Alten" immer wieder ihren guten Willen beteuern, sie müssen damit auch Ernst machen. Das sind sie nicht nur dem Ziel ihrer Arbeit, das sind sie ihrer politischen Idee, einem Gut, das über der Person steht, im besonderen schuldig. Sie sollten sich vor Augen halten, daß der „junge Mann" erst mit der Verantwortung in diese Idee voll hineinwachsen und das fundierte Wissen, die erforderliche Routine in den demokratischen Spielregeln erst durch eine Mitarbeit und Mitverantwortung erwerben kann. Nur so werden sie lernen, jugendliche Unbedachtsamkeit und Leidenschaftlichkeit gegen nützliche Werte einzutauschen. Die Freude der Jugend an politischer Arbeit muß schweren Schaden nehmen, wenn sie nicht in die praktische Arbeit in Gemeinden, Kreisen und Volksvertretung ausreichend hineingezogen wird.

Die Synthese, eine größere Aktivität der Jugend in politischen Dingen und die Erwartung, daß die Alten im richtigen Augenblick von der Bühne des öffentlichen Lebens zurücktreten, wird die Hindernisse beseitigen und jenen so dringend gewünschten Zustand herbeiführen. Das ist ein Weg, von dem wir zur Zeit noch weit entfernt sind, ein Ziel aber, das sich die Jugend scheinbar im wahrsten Sinne des Wortes erst erkämpfen muß. Nur so wird es möglich sein, die angestrebte breite „Wachablösung" vorzunehmen.

p.

Es regnet Stanniol

Luftschutzübungen über dem Neuß-Grevenbroicher Raum am 24. und 25. Mai

Die Kreisstelle Grevenbroich-Neuß der Landwirtschaftskammer Rheinland bittet um Veröffentlichung nachstehenden Telegramms aus der Bundeshauptstadt:

Am 24. und 25. Mai 1951 finden Luftschutzübungen mit Abwurf von Stanniolstreifen statt. Zur Vermeidung von Viehverlusten müssen die Viehweiden abgesucht und die Stanniolstreifen entfernt werden.

Die Urkunde für den Grundstein der St.-Elisabeth-Kirche in Neuß-Reuschenberg ist ab heute im Schaufenster der Firma Franz Vell, Niederstraße, ausgestellt.

Bühnentagung in Neuß. Am Freitag, dem 25. Mai, um 10 Uhr, findet im Zeughaus eine Tagung des Deutschen Bühnenvereins statt.

Gartendiebe. Aus einem Garten am Nixhütterweg wurden verschiedene wertvolle Coniferensträucher und Ziergewächse gestohlen.

Auf dem Fundbüro wurde ein Herrenfahrrad Marke Bismarck als gefunden abgegeben. Brauner Jagdhund ist am 20. 5. zugelaufen. Die Eigentümer können ihre Ansprüche auf dem Fundbüro, Rathaus Zimmer 14, geltend machen.

Schnelltriebwagen ins Ahrtal

Seit Beginn des Sommerfahrplans wird der Casino-Expreß nach Bad Neuenahr in den Sommermonaten sonntags bis Altenahr durchgeführt. Ab Neuß 12.43 Uhr, 15.15 Uhr an Altenahr, Rückfahrt 20.55 Uhr.

NGZ gratuliert

Frau Wwe. Anna Kitzel, Kaiser-Friedrich-Straße 14, feierte ihren 87. Geburtstag.

Die Entwicklung der Plakatkunst — zeigt die DRUPA

Filmschau

Der Theodor im Fußballtor

Eine aufgeregte Sache, wenn Toto, Liebe, Tormann und zwei fanatische Vereinsvorstände durcheinanderwirbeln und im turbulenten Jubel von zigtausend begeisterten Zuschauern Theodor im Fußballtor alle Scharfschüsse zunichte macht. Wenn auch Eifersucht und übersteigerte Autoritätssucht das Mannschaftsgefüge ins Wanken bringt, siegt doch letzten Endes, wie es sich im Lustspiel gehört, die gute Sache und diesmal der mit Musik, Theo Lingen und Hans Moser, populär gemachte Theodor im Fußballtor. (Gloria.)

Liebe unter schwarzen Segeln

Das ist eine weitere abenteuerliche Geschichte jenes sagenhaften Kapitäns Blood, der durch die westindischen Gewässer segelte und seeräuberte, sehr zum Verdruß aller Spanier. Ein unterhaltsamer und gut fotografierter Film. (Laterne.)

Sieg des Herzens

Von Sara Seale

Übersetzung und Copyright von Hilde Passow-Kernen

9. Fortsetzung

„Nein, Lou", wehrte Lukas erschrocken ab. „Für heute haben wir genug. Ich möchte hier im Lokal keine Wiederholung der heutigen Jagd riskieren."

Sir Harry sah sie fragend an, so daß alle drei wortreich mit vielen Gebärden Bibis Flucht beschrieben. Sir Harry bog sich vor Lachen und klopfte Lukas auf die Schulter. „Charmante Kinder, wirklich sehr charmant", sagte er. „Kommen Sie mit ihnen bald zu uns, Lukas. Soll ich Diana etwas ausrichten?"

„Ich lasse sie grüßen und werde sie heute abend anrufen", erwiderte Lukas.

Dann nickte der alte Herr allen freundlich zu und ging hinaus.

„Er ist sehr nett", konstatierte Pauline mit Wärme. „Wirklich ein reizender Herr."

„Er ist netter als seine Tochter", erklärte Lou laut und unbekümmert.

„Du bist unhöflich", wies ihn Vicky zurecht.

„Hat euch Diana nicht gefallen?" fragte Lukas belustigt.

„Wir kennen sie kaum", entgegnete Pauline höflich. „Sie ist sehr schön, aber ich glaube, sie ist kalt."

„Ihr habt gestern abend gesagt, daß . . .", begann Lou, wurde aber von Vicky hastig unterbrochen:

„Ich hoffe, du plauderst nicht alles aus, worüber wir gestern gesprochen haben."

Lukas sah sie fragend an, aber sie wich seinem Blick aus und machte Pauline auf einen Vorgang auf der Straße aufmerksam.

Lukas bezahlte. Dann brachen sie auf und fuhren zum Bahnhof, um den Koffer abzuholen.

„Donnerwetter, ist der schwer", sagte Lukas, während er ihn unter Anstrengungen im Kofferraum des Autos verstaute. „Ihr habt wohl sämtliche Pariser Modelle aufgekauft?"

„Wir haben sehr wenig Kleider. Lous Noten müssen so schwer sein", antwortete Vicky entschuldigend.

„Dabei fällt mir ein, daß wir noch schnell beim Musikalienhändler vorbeifahren müssen, um den Klavierstimmer zu bestellen", sagte Lukas. „Ich fürchte, unser altes Klavier ist mächtig verstimmt."

Als sie im Laden waren, mußte er einsehen, daß von „schnell" keine Rede sein konnte. Es war fast unmöglich, die Kinder wieder herauszubekommen. Sie stellten dem Inhaber zahllose Fragen, und Lou verwickelte ihn in eine anscheinend sehr fachmännische Diskussion über den französischen Komponisten Couperin.

Sie kamen viel zu spät zum Mittagessen. Corky war böse, daß sein Karamelpudding dadurch verdorben war und schickte sie ärgerlich hinauf zum Waschen.

„Hast du einen angenehmen Vormittag mit ihnen verbracht?" Hester.

„Ja, aber aufregend", gestand Lukas. „Inskünftig werde ich sie wohl einzeln mitnehmen."

„Hast du an meinen Samenkatalog gedacht?"

Er machte ein verlegenes Gesicht. „Den habe ich leider vergessen. Glaube mir, man vergißt alles, wenn man mit den Jordon-Kindern ausgeht! Wir trafen Sir Harry. Er war offenbar sehr entzückt von ihnen. Und morgen kommt ein Mann, um das Klavier zu stimmen. Willst du übrigens so gut sein, mich heute abend daran zu erinnern, daß ich Diana anläute?"

Sie warf ihm einen schnellen Blick zu, sagte aber nur, daß sie ihn erinnern wolle und daß es Zeit zum Essen sei.

2.

Nach dem Essen machten sie mit Lukas einen Rundgang durch das Gut, fragten ihn über alles aus, verglichen die englischen Methoden der Landwirtschaft mit den französischen, was Tom Bowden besonders interessierte, der Vicky für ein „patentes, kleines Mädchen" hielt und alle ihre Fragen mit unermüdlicher Geduld und gewissenhaft beantwortete.

„Zuletzt lebten wir in einer Stadt", erzählte sie ihm. „Früher wohnten wir eine Zeitlang auf dem Lande. Aber sobald die Deutschen zurückgingen, bezog Papa mit uns wieder unsere alte Stadtwohnung. Man vergißt nur leider so rasch, was früher war. Finden Sie nicht auch?"

„Ich habe nie in einer Stadt gelebt", sagte Tom. „Und ich glaube auch nicht, daß es mir auf die Dauer gefallen würde. Ich gehe in der Landwirtschaft auf, und der Wechsel der Jahreszeiten bietet genug Abwechslungen, wenn manche es auch langweilig finden. Aber wer das Landleben liebt, weiß, daß es immer Neues gibt. Im Herbst muß gepflügt werden, dann kommt der erste Rauhreif, der so schön aussieht . . ."

„Und im Winter", fiel ihm Vicky eifrig ins Wort, „freut man sich über das Holzfeuer und die Bücher, und dann treiben im Frühling die ersten Spitzen, und danach beginnt es zu knospen, und die ersten jungen Lämmer hüpfen herum, und man ist vergnügt und traurig, und alles wächst und blüht. Und dann kommt der Sommer mit seiner Fülle und seinem Reichtum, die Bäume und Felder tragen Früchte — oh, es muß herrlich sein, auf dem Lande zu leben!"

Tom Bowdens Gesicht strahlte. „Sieh mal an! Sie sind ein richtiges Landmädchen. Heutzutage gibt es nicht viel junge Damen, die so reden. Fräulein Sale, zum Beispiel, spricht nur von Gewinn und Verlust. Sie denkt an nichts weiter als an Neuerungen, die sie noch einführen könnte. Den ganzen Tag redet sie in gelehrten Fachausdrücken, aber wenn man erzählt, wie wir es bisher gemacht haben, sagt sie, wir seien nicht fortschrittlich. Meinetwegen. Sie wird einen Haufen Geld in das Gut stecken, wenn sie mit Herrn Lukas verheiratet ist. Es wird dann sicher hier alles anders werden."

„Sie ist sehr reich?" fragte Vicky.

Tom nickte verdrießlich. „Ihr Vater ist es wenigstens, und ich habe gehört, er wird ihr eine ansehnliche Mitgift geben, damit seine Tochter mit ihrem neuen Spielzeug nach Belieben spielen kann."

„Ach so", nickte Vicky weise mit ihrem Blondkopf. „Das erklärt alles."

Tom sah sie verständnislos an. „Erklärt alles?"

„Ja, die Verlobung, meine ich. Wir haben uns schon gewundert. Aber mein Cousin braucht das Geld natürlich für das Gut. Es ist eine Vernunftheirat."

„Hören Sie, liebes Fräulein", sagte Tom sichtlich beunruhigt, „Sie dürfen nicht glauben, daß Herr Lukas Fräulein Sale ihres Geldes wegen heiratet. Das ist das Letzte, was er tun würde, und ich bin überzeugt, daß er durchaus nicht mit allem einverstanden sein wird, was sie hier als Frau vorhat."

„In Frankreich ist das üblich", sagte Vicky liebenswürdig. „Man findet es ganz in der Ordnung."

„Was in Frankreich üblich ist, weiß ich nicht" — Tom kratzte sich verlegen hinterm Ohr — „aber ich weiß, daß Herr Lukas sich nie aus ihrem Geld etwas gemacht hat. Wir waren alle erstaunt, als sie sich verlobten, und manche im Dorf behaupten, sie hätte ihn sich geangelt. Aber ich weiß nichts davon. Ich weiß nur, daß Herr Lukas zu den Männern gehört, die ihren Willen immer dann durchsetzen, wenn man es am wenigsten erwartet. Fräulein Sale wird eines Tages noch dahinter kommen."

„Mögen Sie Fräulein Sale nicht?" fragte Vicky interessiert.

„Es steht mir nicht zu, Herrn Lukas' Braut zu mögen oder nicht zu mögen", sagte er kurz. „Vor allen Dingen mag ich eine Frau, die ihre Grenzen kennt."

„Sie sind großartig!" rief Vicky entzückt. „Waren Sie verheiratet, Herr Bowden?"

„Nennen Sie mich Tom, wie alle anderen", sagte er fast barsch. „Nein. Ich war nie verheiratet. Ich war in eine verliebt, aber wir paßten nicht zusammen. Deshalb ließ ich's sein."

„Wie war sie?"

„Schön wie ein Bild, als ich sie kennenlernte. Es war in Tavistock auf der Messe. Sie war in einer der Schaubuden, und alle Burschen waren verrückt nach ihr. Aber auf mich hatte sie ihr Auge geworfen. Ich war ganz durcheinander."

„Sie war in einer Schaubude auf der Messe? Was war sie? Schlangenbändigerin oder Seiltänzerin? Es muß schrecklich aufregend sein, eine Frau in einer Schaubude zu lieben!"

„Sie war die tätowierte Dame", sagte Tom, in Erinnerungen versunken. „Sie war am ganzen Körper tätowiert. Um ihre Taille waren Hunde, die einen Fuchs jagten."

„Wie interessant! Und was noch?" drängte Vicky begeistert.

„Was noch? Lassen Sie mich nachdenken . . . Auf ihrem Rücken war ein Leuchtturm und ein aufgetakeltes Schiff und — es ist schon so lange her, ich weiß das andere nicht mehr genau."

„Sie waren sicher sehr stolz auf sie. Es gibt wenig Männer, die sagen können, daß ihre Frau einen Leuchtturm auf dem Rücken hat. Ich verstehe nicht, daß Sie sich von ihr haben trennen können."

„Wie ich schon sagte, paßten wir nicht zusammen. Sie hatte Launen und wollte immer ihren Kopf durchsetzen."

„Wahrscheinlich wegen der Tätowierungen. Sie werden ihr weh getan haben."

Er riß erstaunt seine tiefblauen Augen auf. „Vielleicht haben Sie recht. Es ist mir nie in den Sinn gekommen."

Währenddessen besichtigte Lukas mit den anderen beiden die jungen Kälbchen. Vicky gesellte sich später zu ihnen, aber dann ging sie allein auf das Moor hinaus, das sich jenseits der Grenzmauer ausdehnte. Sie ging bis zum Monkstor, kletterte auf einen der Felsblöcke und atmete tief die scharfe Moorluft. Douai samt der kleinen, verwinkelten Wohnung in der Rue Voltaire schienen ihr bereits unwirklich.

Fortsetzung folgt

Aus dem Kreis Grevenbroich

Gläubige pilgern zum Gnadenbild

Salvatorfest in Nievenheim — Von Fronleichnam bis 3. Juni

Nievenheim. Fronleichnam beginnt in Nievenheim die Pilgerfeier zum einzigartigen Salvator-Gnadenbild. Sie dauert bis Sonntag, 3. Juni. Während dieser Festzeit wallfahrten zahlreiche Prozessionen und Pilgergruppen von nah und fern nach Nievenheim. Das altehrwürdige Gnadenbild zu Nievenheim befand sich ursprünglich in der Salvatorkirche in Duisburg, wo es schon 1415 gemäß den Annalen von Jülich—Kleve—Berg jahrhundertelang bei Pilgern aus ganz Deutschland in hohen Ehren stand.



Als Herzog Johann III. von Kleve (1539 bis 1592) am Niederrhein die Reformation begünstigte und schließlich 1550 von der Salvatorkirche Besitz ergriff, wurde das Gnadenbild 1551 aus der Kirche entfernt. Eine besondere Bedeutung hat Nievenheim durch die 1556 erfolgte Ueberbringung des Salvatorbildes aus der Duisburger Kirche erlangt. Seit 1559 besteht in Nievenheim eine Salvatorandacht, und 1660 wurde dem Gnadenbild der Ehrenplatz auf dem Hochaltar zuerkannt. Das wundertätige Salvatorbild erfreut sich größter Verehrung bei der niederrheinischen Bevölkerung. In einem Wallfahrtsbüchlein vom Jahre 1754 findet man 60 Prozessionen aufgeführt, die alljährlich das Salvatorfest in Nievenheim besuchten. Neuerdings kommt auch eine Prozession aus Duisburg zum Wallfahrtsort hin, die mehrmals über 1500 Teilnehmer hatte. Der Bittgang erfolgt mit dem Schiff bis Stürzelberg und dann zu Fuß bis Nievenheim.

Möge das verflossene Jubeljahr, das für 1951 auf den ganzen Erdkreis ausgedehnt ist, ein Ruf sein, nach altem Brauch, im Geiste der Buße und Sühne, zur Gnadenstätte nach Nievenheim zu pilgern, wo der Herr selbst seine Allmacht und Hilfsbereitschaft durch alle Jahrhunderte hindurch geoffenbart hat!

136200 DM vorgesehen

Nievenheim. In einer nichtöffentlichen Amtsvertretersitzung am Montagabend wurde der Amtshaushaltsplan 1951 beraten. Für Ein- und Ausgaben wurden 136 200 DM festgesetzt. Durch Amtsumlagen müssen 109 000 DM gedeckt werden. Dieser Fehlbetrag soll durch eine Amtsumlage von 45 Prozent gedeckt werden. Das bedeutet gegenüber dem vorigen Jahr eine Steigerung von 2 Proz. Die voraussichtliche Erhöhung der Gehälter für Beamte und Angestellte ist in dem angeführten Betrag berücksichtigt. Die Auszahlung der Teuerungszulage kann aber erst nach Inkrafttreten der gesetzlichen Vorlage vorgenommen werden. Wie in der Sitzung bekanntgegeben wurde, wird Amtsrentmeister Schneider ab 1. Juni in den Ruhestand treten.

Rathaus „gerüstet"

Nievenheim. Seit einigen Tagen hat das Rathaus Nievenheim ein Gerüst bekommen. Das Gebäude ist dringend überholungsbedürftig. Neben einigen Ausfugearbeiten wird vor allen Dingen die Dachkonstruktion erneuert.

Fünfmal: Wer wird König?

Vogelschüsse in Kapellen, Holsten, Hülchrath, Hemmerden und Rosellerheide-Neuenbaum

Kapellen. Fronleichnam ermitteln die Schützen ihren neuen König. Samstag findet bei Broich die letzte Generalversammlung in Verbindung mit Oberstehrenabend statt.

Holsten. Donnerstag findet im Lokale Fändrich um 16.30 Uhr die letzte Generalversammlung des St.-Hubertus-Schützenvereins statt mit anschließendem Königsvogelschießen. Nach dem Schießen Ehrengeleit der Majestät zur Wohnung. Die Kapelle Rennefeld und das Tambourkorps Bongartz sorgen für echte Schützenstimmung.

Hemmerden. Fronleichnam findet um 16 Uhr auf der Schlangenschen Wiese das Königsvogelschießen der St.-Sebastianusschützen-Bruderschaft statt. Bei dieser Gelegenheit wird eine große Kinderbelustigung aufgezogen. Am Morgen beteiligt sich die Bruderschaft mit ihren Fahnen und Bannern geschlossen an der Fronleichnamsprozession. Die Germania-Jäger halten die Ehrenwache.

Hülchrath. Donnerstag ermittelt die St.-Sebastianusbruderschaft die neue Schützenmajestät. Anschließend treffen sich die Schützen und Gäste im Festzelt, das für das Fest am kommenden Samstag schon hergerichtet ist.

Rosellerheide-Neuenbaum. Fronleichnam ist Auftakt zum diesjährigen Schützenfest. Morgens nimmt die gesamte Bruderschaft mit Fahnen an der Prozession teil. Um 16.30 Uhr Abmarsch vom Gasthof Mayer zum Schießstand bei Willy Baumann. Auch die Jungschützen ermitteln dort ihren König. Ein Preisvogelschießen und Unterhaltung bilden den Rahmen.

Holzbüttgen. Fronleichnam nimmt die Bruderschaft geschlossen an der feierlichen Prozession teil. Der Nachmittag steht im Zeichen des Königsvogelschießens. Das Regiment tritt um 14 Uhr unter der bewährten Führung des verdienten Obersten Peter Schiffer bei Bienefeld an. Die Jungschützen führen während des Vogelschießens ein Scheiben-Preisschießen durch In einem Festzelt auf dem Gelände des Kaarster Bahnhofs spielt die bekannte Straberger Jägerkapelle zum Tanz auf.

Operettenabend in Kaarst

Kaarst. Donnerstag spielt die Düsseldorfer Operettenbühne im Saale Motes das „Schwarzwaldmädel".

„Mutig entgegentreten!"

Bekenntnisfeier der katholischen Jugend mit 1300 Jungen und Mädchen

Gustorf. Die Pfarrkirche erlebte von 1300 Jungen und Mädeln, die sich zum Bekenntnis eingefunden hatten, eine religiöse Feierstunde, die der Vertiefung des Gottesgedankens in einer materialistischen Zeit diente. Nach dem Einzug der zahlreichen Banner und Wimpel, in leuchtenden Farben folgte die Geistlichkeit. Die Orgel stimmte an: „Nun lobet Gott im hohen Thron". Die Festpredigt hielt Pfarrverwalter Nettekoven aus Höningen, der die Jugend aufforderte, der Entchristlichung der heutigen Zeit mutig entgegenzutreten. Die Welt sei heute liebeleer. Echte christliche Liebe sei nur aus dem Urquell, aus Christus, zu gewinnen. Wo die Liebe sei, sei auch Gott. Die Gottbekenntnisfeier schloß mit dem sakramentalischen Segen und einem Lied zu Ehren der Gottesmutter.

Wegekreuz zog um

Dormagen. Das seit 220 Jahren an der Straße nach Hackenbroich in der Nähe der Bahnlinie stehende Wegekreuz hatte im Laufe der Zeit dort einen immer unwürdigeren Platz bekommen. Es lag mitten zwischen Schienen und Straßen und war dauernd beschmutzt. Nun ist dieses alte Wegekreuz renoviert und an der Ecke Nettergasse / Heinrich-van-Achten-Straße aufgestellt worden.

Sternfahrt nach Ebersberg

Zons. Am Kreisdelegiertentag, der in Verbindung mit der Fahnenweihe stattfand, nahmen die Bruderschaftsdelegierten des Kreises Grevenbroich teil. Die Vorteile des Sozialen Bruderhilfswerks wurden herausgestellt. Es besteht die Absicht, an der Sternfahrt aller deutschen Bruderschaften nach Ebersberg bei München teilzunehmen. Die Delegierten unterstrichen die Forderung des Delegierten Kaumanns (Büttgen), daß die Jugendarbeit auch im Rahmen der Bruderschaften intensiv betrieben werden müsse. Die Hoffnung, daß auf der Bundesebene für die Jugend stärker gearbeitet werde, unterstrich Bundesmeister Krekeler.

Dankbare Schülerinnen

Kaarst. Es zeugte von einem schönen Gemeinschaftsgeist, daß 33 Frauen aus Opladen und anderen westdeutschen Orten in einem Autobus nach Kaarst kamen, um ihre frühere Lehrerin Fräulein El. Brauer zu besuchen, die sie vor 25 Jahren der Schule entlassen hatte. Fräulein Brauer kam damals bald darauf nach Kaarst. Die frohgestimmte Schar verlebte in Kaarst, das sich im schönsten Frühlingsschmuck zeigte, erinnerungsreiche Stunden. Sie besuchte die Kirche, besichtigte „das schöne Dorf am Rande der Stadt", frischte in den Gasthöfen Wilms und Mülers Erinnerungen auf.

Auf der Stelle tot

Büderich. Ein zehnjähriges Kind aus Büderich, das mit seinem Rad den Fahrradweg benutzte, stürzte kurz vor einem aus entgegengesetzter Richtung kommenden Lastzug. Das Kind geriet unter das rechte Vorderrad des Lastwagens und war auf der Stelle tot. Die Leiche wurde vorläufig beschlagnahmt und in die Leichenhalle überführt.

Gilbach-Trocknung führend

Generalversammlung der landwirtschaftlichen Trocknung „Gilbach"

Rommerskirchen. Die Gesellschafter der landwirtschaftlichen Trocknung „Gilbach" versammelten sich in der Gaststätte Schotten zur diesjährigen Generalversammlung. Der Vorsitzende des Aufsichtsrates Hubert Röllgen, Gut Nanderath, eröffnete die Tagung. Im Verlauf der Tagesordnung wurde eine Vorlage der DM-Eröffnungsbilanz per 21. 6. 48 einstimmig genehmigt. Geschäftsführer Heinrich Müller, Sinstedener-Hof, gab den Geschäftsbericht über die Wirtschaftsjahre 48/49 bis 49/50 und 1950/51. In den Berichtsjahren wurden vom Trockenwerk größere Mengen Rübenblätter, Gemenge, Luzerne, Gemüse, Zuckerrüben, Möhren, Futterrüben, Grünmais usw. verarbeitet. Außerdem unterhält das Werk eine moderne Mahl-Anlage, die bis Juni 1951 noch vergrößert und mit einer neuartigen Staubfang-Anlage versehen wird. Der Geschäftsbericht wurde genehmigt und dem Geschäftsführer einstimmig Entlastung erteilt. Der Aufsichtsrat wurde einstimmig wiedergewählt. Die Aufnahme neuer Gesellschafter wurde an den Aufsichtsrat überwiesen.

Die Geschäftsführung wurde beauftragt, für das kommende Wirtschaftsjahr einen Anlieferplan auszuarbeiten, der jedem Gesellschafter gerecht wird. Es war erfreulich, von einem Trocknungsfachmann zu hören, daß das Werk Rommerskirchen das beste Trocknungsgut im ganzen Rheinland herstellt.

Büros geschlossen

Kreis Grevenbroich. Die Büros der Kreisverwaltung, der Rathäuser und der Aemter im Kreis Grevenbroich bleiben am Fronleichnamstag geschlossen. Auch der Handel wird gebeten, die Verkaufsstellen geschlossen zu halten.

Kein Taschenfahrplan mehr

Kreis Grevenbroich. Im Oktober 1950 hat die Kreisverwaltung Grevenbroich einen amtlichen Taschenfahrplan herausgegeben, der alle Abfahrtzeiten der im Kreis verkehrenden Verkehrsmittel enthält. Wer irgend ein Verkehrsmittel, das den Kreis streifte, benutzen wollte, hatte an diesem Taschenfahrplan, der handlich und geschmackvoll war, eine Stütze. Die erste Seite des Planes zeigte eine Kreiskarte, in der alle Verkehrsmittel eingezeichnet waren. Wie die NGZ erfährt, hat die Kreisverwaltung nicht mehr Absicht, einen Fahrplan ähnlicher Art herauszugeben. Das ist zu bedauern, weil das Geschenk der Kreisverwaltung überall Anklang gefunden hat und wegen seiner Uebersichtlichkeit geschätzt wurde. Es wurden nicht alle Fahrpläne abgesetzt, weil mit der Werbung zu spät begonnen wurde!

Schwarzarbeit bestraft

Kreis Grevenbroich. Ein Schuhmachergeselle aus dem Landkreis wurde wegen Schwarzarbeit bestraft.

Neuer Kraftpostfahrplan

Kreis Grevenbroich. Ein amtlicher Taschenfahrplan der Kraftposten im Oberpostdirektionsbezirk Düsseldorf ist soeben herausgegeben worden. Er ist ab 20. Mai gültig und umfaßt neben den Linien des gesamten Niederrheins und Teilen des Bergischen Landes folgende Verbindungen unseres Heimatgebietes: Düsseldorf—Neuß, Rheydt über Glehn und Liedberg, Neuß—Gohr—Rommerskirchen, Neuß-Allerheiligen — Neuenbaum — Rommerskirchen, Neuß—Neukirchen—Dormagen, Gohr—Nievenheim—Delrath — St. Peter — Dormagen, Düsseldorf — Neuß — Zons — Dormagen — Köln/Worringen, Dormagen — Zons — Stürzelberg — St. Peter, Rheydt—Neuenhoven, Grevenbroich—Otzenrath—Rheydt, Grevenbroich — Gustorf—Neurath, Dormagen — Oekoven—Grevenbroich, Dormagen — Rommerskirchen — Grevenbroich, Dormagen—Sinsteden—Delrath—Dormagen und Dormagen — Sinnersdorf — Pulheim — Rommerskirchen, jeweils mit den entsprechenden Rückfahrzeiten. Unter dem Fahrplanteil Rheydt—Neuß—Düsseldorf fällt besonders folgende Aufforderung an den Kraftpostreisenden auf: „Kennen Sie Schloß Dyck mit seinem wundervollen Park? Besuchen Sie dies träumerische Idyll und die Burgruine Liedberg mit der Kraftpost!" und: „Fahren Sie nach Rittergut Birkhof bei Lüttenglehn zum Besuch seiner herrlichen Tulpenfelder mit der Kraftpost!"

Kreisgeschehen - bunt gemischt

Für alles ist gesorgt

Nievenheim. Während der Salvatoroktav wird in Nievenheim von Fronleichnam bis zum 3. Juni ein Krammarkt eingerichtet werden.

Erfthumor erobert die Eifel

Grevenbroich. Die „Grieläcker" starteten zu einem „Seitensprung" in die Eifel. Kraftpost brachte die Vertreter erftländischen Humors auf eigene Kosten nach Abenden, nach Maria Wald und an den Schwanauer See. Bei einem rheinischen Abend zeigten die Grieläcker, daß der Humor von der Erft nicht von Pappe ist.

Wer schenkt Ferienfreude?

Kreis Grevenbroich. Wer aus dem Kreis Grevenbroich für die Sommermonate ein Ferienkind aufnehmen will, möge sich beim Kreisverband des DRK in Grevenbroich melden. Da in anderen Gebieten der Bundesrepublik die Not ungleich größer ist als im Kreis, kommen oft Anfragen an das DRK, ob Kinder, die schlecht untergebracht sind, in Notunterkünften leben oder Vollwaisen sind, für einige Wochen untergebracht werden können. Wer ein Ferienkind aufnehmen will, teilt seine Wünsche, ob es ein Junge oder Mädel sein soll, wie alt das Kind sein soll und wie lange er es aufnehmen will, der DRK-Kreisstelle mit.

Etwas über Sonnenschutzbrillen

Die Sonnenstrahlen sind jetzt für viele Augen sehr unangenehm. Da hilft nur eine Schutzbrille. Damit aber die schädlichen Strahlen wirklich absorbiert werden, bedarf es einwandfrei geschliffener Gläser, die zu beurteilen ausschließlich Aufgabe des Fachoptikers ist. Wenn Sie sich daher eine Sonnenschutzbrille zulegen, es gibt ja so viele, hübsche modische, dann vertrauen Sie sich nur Ihrem Fachoptiker an. Er wird dafür sorgen, daß Ihre Augen keinen Schaden leiden, sondern daß Sie nur solche Gläser erhalten, die Ihre Augen schonen.

Nicht zu vergessen . . .

Gindorf. An der im Juni stattfindenden Sportwerbewoche des VfB Gindorf nimmt auch die Spielvereinigung Neurath teil.

Kaplanei Start und Ziel

Hochneukirch. Beim Straßenstaffellauf der katholischen männlichen Jugend des Dekanats war eine rege Beteiligung der Jugendlichen aus den verschiedensten Pfarreien zu bemerken. Am Start und Ziel, gegenüber der Kaplanei, hatten sich zahlreiche Schaulustige eingefunden. Die Laufstrecke für die Senioren betrug 4500 Meter und führte über die Hochstraße, Holzer Straße durch den Ort Holz und wieder zurück zur Kaplanei. Jede der beteiligten Mannschaften hatte 30 Läufer zu stellen. Bei den Jugendlichen war die Laufstrecke kürzer. Die Sieger bei den Senioren waren 1. Katholische Jugend Hochneukirch, 2. Pfadfindergruppe Hochneukirch, 3. katholische Mannesjugend Gierath. In der Jugendklasse siegte die Mannschaft von Hochneukirch.

Witterung verzögert Ernte

Nie in die Blüte spritzen! — Pressebesprechung bei der Landwirtschaftsschule in Grevenbroich

Kreis Grevenbroich. In einer Pressebesprechung bei der Landwirtschaftsschule Grevenbroich wurde darauf hingewiesen, daß es nicht statthaft ist, zur Zeit der Blüte zu spritzen. Nach dem Bienenschutzgesetz kann Ersatzanspruch gefordert werden, wenn die Bienen unter dem Spritzen in die Blüte gelitten haben. Bauer und Imker sollten zusammenarbeiten. Der Imker müsse besonders zur Zeit der Blüte für Bienentränke sorgen. Einem Ausschuß, der aus dem Kreislandwirt, dem Vorsitzenden des Kreisverbandes der Gartenbauvereine und einem Vertreter der Außenstelle Pflanzenschutz besteht, können Zuwiderhandlungen gegen die Verordnung mitgeteilt werden. Seit etwa 14 Tagen hat der Warndienst des Rundfunks für die Landwirtschaft, der dienstags und samstags von 12 bis 13 Uhr zu hören ist, eingesetzt.

Der Fruchtbestand auf den Feldern ist allgemein gut. Die kalte Witterung übt auf die kommende Ernte eine gewisse Verzögerung aus. Die von der Schule angeregten Versuche werden im Juni von den Mitgliedern des Landringes besichtigt, um Erfahrungen für den Sortenanbau zu sammeln. In den Ortsbauernschaften werden Feldbegehungen stattfinden, wobei praktische Fragen an Ort und Stelle geklärt werden. — Zur Vertiefung des in der Landwirtschaftsschule dargebotenen Stoffes werden die Schüler auf Lehrfahrten durch das Grenzland die Betriebsweise in anderen Gebieten kennen lernen. Am 1., 2. und 3. Juni fahren die Landwirte des Schulbezirks zur Deutschen Landwirtschaftsausstellung nach Hamburg.

Absatzvereinigung Rheydt vom 22. Mai

Preise je 100 Stück: Kopfsalat 10,5—14,2, Treibhausgurken 62—65, Porree 2—2,9, Preise je 50 kg: Spinat 3,3—10,7, Rhabarber 1,5—2, Möhren gew. 4 bis 5,5, Zwiebeln 15,1, Schalotten 16,9—18,1. Tendenz: Anfuhr ausreichend, Nachfrage gut.

Unfall, Diebe, Raufbold

Zwei Damenmäntel und 90 DM gestohlen. — Bericht der Kreispolizei

Büttgen. In der Nacht zum Montag drangen Diebe nach Zertrümmern eines Haustürfensters in die Wohnräume eines Hauses in Holzbüttgen ein. Aus einem Kleiderschrank wurden zwei Damenmäntel und 90 DM gestohlen.

Kleinenbroich. Aus einer unverschlossenen Wohnung wurde eine Geldbörse mit 55 DM von bisher unbekannten Tätern gestohlen.

Grevenbroich. Von einem Grabe auf dem Friedhof wurde eine Anzahl Tulpenzwiebeln gestohlen. — Der Vertreter eines auswärtigen Photogeschäftes wurde angezeigt, weil er Aufträge nicht ausführte. — Ein Radfahrer wurde auf der Lindenstraße von einem Lastwagen erfaßt, als er plötzlich die Fahrtrichtung änderte. — Am 20. 5. wurde im Stadtteil Laach ein Fahrrad gestohlen. Der Dieb wurde ermittelt und das Rad dem Geschädigten wieder ausgehändigt.

Wickrath. Ein rauflustiger Gast bedrohte in angetrunkenem Zustand den Wirt der Bahnhofsgaststätte. Als die Polizei den Raufbold gewaltsam aus der Gaststätte entfernen wollte, leistete der Mann Widerstand und griff die Polizei an.

Grevenbroich. In einem Grevenbroicher Betrieb geriet ein Arbeiter aus Garzweiler mit beiden Händen in eine Walze. Mit erheblichen Verletzungen wurde der Verunglückte ins Grevenbroicher Krankenhaus eingeliefert.

Vom „FC" zum heutigen „TuS"

Aus der 40jährigen Vereinsgeschichte des Grevenbroicher Sportvereins

Pressemeldungen und ungezählte Plakataushänge kündigen ein großes Sportereignis in der Kreisstadt an. Und schon in wenigen Tagen ist es soweit: Der Turn- und Sportverein (TuS) Grevenbroich feiert in der Zeit vom 2. bis 10. Juni sein 40jähriges Bestehen. Acht Tage lang werden alsdann die sportlichen Veranstaltungen im Vordergrund des Interesses stehen, denn der heutige Vorstand des TuS hat es in unermüdlicher Kleinarbeit verstanden, ein Programm aufzustellen, das selbst den verwöhntesten Ansprüchen gerecht wird. Da der TuS bei der Verpflichtung von VfL Osnabrück, Rot-Weiß Essen usw. größere finanzielle Verpflichtungen eingegangen ist, wollen wir hoffen, daß den Kreisstädtern der Wettergott hold ist, damit auch die Abschlußbilanz eine günstige ist.

Die heute noch lebenden Gründer des Vereins kann man mit den Fingern beider Hände aufzählen. Ihre Namen sind im Festbuch verzeichnet, und sie wissen vieles aus guten und schlechten Tagen des Grevenbroicher Sportlebens zu erzählen.

Geburtsort: Hotel Halboth

Sportbegeisterte junge Grevenbroicher Männer fanden sich am 10. April 1911 im Hotel Halboth (jetzt Wüsthoff) ein, und in einer feierlichen Proklamation wurde die Gründung des FC Grevenbroich vollzogen. Der Vorstand setzte sich wie folgt zusammen: 1. Vorsitzer Heinrich Vosen, 2. Vorsitzer Josef Eltges, 1. Geschäftsführer Josef Capellen, Beisitzer Paul Wagner und Josef Schellens, Gerätewart Josef Esser. Zusammen mit Fritz Vosen, Max Gering, Fritz Gering, Wilhelm Capellen und Josef Cremer waren diese Männer gleichzeitig Spieler der ersten Mannschaft. Das erste Fußballspiel bestritt diese Mannschaft kurz nach der Gründung gegen den Ligaverein Düren 99 in Düren.

Aufschwung unter Ludwig Comblain

Nach dem ersten Weltkrieg wurde der Verein in „Viktoria Grevenbroich" umbenannt, und zwischendurch, von 1919 bis 1923, einigte man sich wieder auf den „FC Grevenbroich". Unter dem neuen Vorsitzenden Ludwig Comblain, der außerdem eine führende Rolle im Verband spielte, erreichte der Verein unter dem wiederum veränderten Namen „VfL Grevenbroich 1911" bis zum Beginn der 30er Jahre seine größte Blütezeit. 1926 wurde der Aufstieg zur A-Klasse erreicht. Dickens „Köppchen", Krüppels „Schäng" und Sauers „Kobes" gehörten damals mit zu den Großen, deren Söhne bereits seit Jahren in der heutigen 1. Fußballmannschaft spielen. Der Siegeswille dieser Mannschaft versetzte damals Berge, und für alle Großstadtvereine war der VfL Grevenbroich ein gefürchteter Gegner. Auch die Kameradschaft wurde in hohem Maße gepflegt, aber es soll auch schon damals eigensinnige „Dickköppe" gegeben haben.

Glanzvolle Zeit der Leichtathleten

Die Zeit von 1927 bis 1932 stand eindeutig im Zeichen der Leichtathleten, denn nachdem der Sportplatz von der Graf-Kessel-Straße zum alten Schloß verlegt worden war, boten sich diesen Sportlern auf der herrlich gepflegten Aschenbahn beste Trainingsmöglichkeiten. Die leichtathletischen Kampfspiele in Grevenbroich, die mehrmals durchgeführt wurden, waren besondere Festtage des Sports. Unvergessen bleibt der Start des Weltklasse-Sprinters Jakob Schüller aus Grevenbroich, der inzwischen schon zur weltberühmten Krefelder Preußen-Staffel übergesiedelt war. Unter ihrem Trainer Josef Düllmann — damals westdeutscher 100-m-Meister (jetzt 1. Vorsitzender des TuS) — erreichte die 4×100-m-Staffel mit Koschut, Gabler, Tollmann und Schumacher westdeutsche Spitzenklasse. U. a. gingen die Grevenbroicher Leichtathleten nach ihren vielen Erfolgen 1932 bei der Düsseldorfer Rheinstaffel in der Klasse für Fußballvereine als Erster durchs Ziel. Auch die Handballer erreichten den Aufstieg zur höchsten deutschen Handballklasse.

Ab 1933: Krisenzeit

Von jetzt ab wurde „im Gleichschritt" marschiert. Von Grevenbroichs flinken Läufern war nichts mehr zu sehen, und auch die Fußballabteilung war in der Kreisklasse gelandet. Selbst die 1934 erfolgte Vermählung mit dem FC Orken (nunmehr VfL Grevenbroich-Orken) hatte den erhofften Wiederaufstieg nicht zur Folge. Rudi Gabler, die Handball- und Sprinterkanone, zeigte jetzt als Torwart vor seinem guten Verteidigerpaar „Schmitze Ahl" und „Kohle Kobes" Paraden, die unvergessen bleiben; doch als auch er 1936 abtrat, ging es noch weiter bergab. — „Hannes" Küsters, der damalige amtierende Vereinsführer, ließ noch dreimal die Erftstaffel laufen, die 1935, 1936 und 1937 jedesmal vom VfL Grevenbroich mit den überragenden Schwimmern Koch, Strathmann und Kaiser gewonnen wurde, so daß der große Wanderpokal endgültig in den Besitz des Vereins überging.



Die 1. Mannschaft des Tus Grevenbroich aus dem Jahre 1920: Obere Reihe von links: Faßbender, Comblain, Siepe, Krüppel, Dicken. Mittlere Reihe: Broich, Eltges, W. Capellen. Unten: Flöck, Jung, Esser

„TuS" und der Wiederaufstieg

Korrekt und umsichtig hatte Peter Poos (der jetzige „Vater" des heimatlichen Tischtennis) den Verein in den letzten Kriegsjahren geführt. Es war zu einer Kriegsehe mit dem Turnklub Grevenbroich (TuS) gekommen, die bald wieder gelöst wurde. Wenige Monate nach Kriegsschluß wurde in Grevenbroich wieder Fußball gespielt. Josef Schall übernahm den Vorsitz, und im Jahre 1946 wurde man zuerst Gruppensieger, alsdann Kreismeister und schaffte schließlich den Aufstieg zur Liga. 1947 verspürten die Orkener Spieler, die jahrelang mit in der ersten Mannschaft vertreten waren, starken Heimatdrang, und jenseits der Bahngleise wurde der FC Orken wieder ins Leben gerufen, und schon ging es von der Liga wieder herab in die Kreisklasse! Otto Jöckel, der von Josef Düllmann vor wenigen Monaten abgelöst wurde, brachte den Verein jedoch schnell wieder hoch, denn seit zwei Jahren spielen die Kreisstädter in der Bezirksklasse gewiß keine schlechte Rolle. Die große, erfolgreiche Jugendabteilung und die vor einigen Jahren gegründete leistungsstarke Handballabteilung machen den heutigen TuS neben den Freunden und Aktiven des „weißen" Sports zu einem vielseitigen Sportverein, der seine wundervollen Entwicklungsmöglichkeiten in den herrlichen Sportanlagen des Schloßstadions noch lange nicht voll ausgenutzt hat.

H. Sch.

Sportfest in Frimmersdorf

Vom 24. bis 27. Mai wartet der FC Frimmersdorf mit einem Sportfest auf, das neben einem Fußball-Werbespiel vor allem ein Fußballturnier mit interessanten Paarungen bringt. Morgen (Fronleichnam) wird mit der Vorrunde begonnen.

Um 15.00 Uhr spielt der VfB Gindorf gegen den SV Morken-Harff, anschließend, um 16.45 Uhr, SVg Neurath — BV Bedburg Res.

Fußball

SV Osterath — VfL Rheinkraft

Die Südstädter nehmen alte Freundschaftsbande mit den Osterathern wieder auf. Der Platzverein hat einen sehr guten Tabellenstand in seiner Gruppe erreicht und machte noch kürzlich durch eine Serie erfolgreicher Pokalspiele von sich reden.

SV Rosellen — SG Holzheim

In Rosellen kommt es am Fronleichnamstage zwischen den beiden Gruppensiegern der zweiten Kreisklasse zu einer interessanten Auseinandersetzung.

Handball

VfR Neuß — Tura Büderich

Der Verband setzte dieses Meisterschaftsspiel für Donnerstag, 15 Uhr, auf dem Platze an der Hammer Landstraße an.

Wer kann mit seinem Einkommen noch auskommen?

Die Entwicklung der Lebenshaltung im Querschnitt der westdeutschen Privathaushaltungen

Nach den regelmäßigen Haushaltserhebungen des Bielefelder Instituts für Marktforschung und Meinungsforschung „EMNID" wünschten im April im Querschnitt des Bundesgebietes 51 v. H. der privaten Haushaltungen am dringendsten bessere Bekleidung, 27 v. H. bessere Wohnverhältnisse und 22 v. H. bessere Ernährung. Für Ernährung hatten gegenüber dem Vormonat im April 35 v. H. der Haushalte mehr ausgegeben. 6 v. H. weniger und 60 v. H. gleich viel ausgegeben. Mit ihren Einnahmen waren im April 66 v. H. der Haushalte gerade ausgekommen, während 7 v. H. etwas sparen konnten, 14 v. H. zusetzen mußten und 13 v. H. auf Abzahlung kauften, also Verpflichtungen für die Zukunft eingingen.

Wieweit man in den letzten Monaten mit dem Einkommen ausreichte bzw. zusetzen mußte oder sparen konnte, zeigt die folgende Übersicht:

	Januar	Februar	März	April
		(in Prozenten)		
Mit ihrem Einkommen gerade ausgekommen	60	64	62	66
Etwas sparen konnten	11	9	7	7
Zusetzen mußten	19	17	22	14
Auf Abzahlung kauften	7	9	9	13
Ohne Angaben	3	1	—	—
	100	100	100	100

Die Einlagen derjenigen, die ein Sparkonto auf einer Bank oder Sparkasse haben waren im April bei 61 v. H. gleichgeblieben, hatten sich bei 24 v. H. verringert und bei 15 v. H. gegenüber dem Vormonat erhöht. 71 v. H. der Haushalte gaben an, daß sich ihre Lebenshaltung im April gegenüber dem Vormonat nicht verändert habe, 24 v. H. stellten Verschlechterung, 4 v. H. Verbesserung fest:

	Februar	März	April
		(in Prozenten)	
Besser als im Vormonat lebten	4	7	4
Lebenshaltung gegenüber dem Vormonat verschlechtert	26	31	24
Lebenshaltung nicht verändert	70	62	71
Ohne Angaben	—	—	1
	100	100	100

Der Anteil der Haushalte, die gewisse Vorräte haben, verringerte sich weiter von 64 v. H. im März auf 60 v. H. im April. Der Umfang der Vorräte ging weiterhin zurück, während die Bevorratungsrichtung die gleiche blieb. An besonderen Vorräten wurden im April genannt zu 12 v. H. Zucker, zu 8 v. H. Öle und Fette, zu 9 v. H. Mehl, zu 3 v. H. Nährmittel und zu 2 v. H. Seife und Waschmittel.

Fünf innerbetriebliche Probleme

Arbeitgeber zur Lösung bereit

Düsseldorf. (Eigenbericht) Auf der diesjährigen Hauptversammlung des Arbeitgeberverbandes für die Eisen- und Metallindustrie des rheinisch-westfälischen Industriebezirks wurde dem bisherigen Vorstand unter Vorsitz von Dir. Hilbert (Gutehoffnungshütte) durch einstimmige Wiederwahl das Vertrauen des Verbandes ausgesprochen. Unter der Zustimmung der Hauptversammlung formulierte Hauptgeschäftsführer Lobeck, Düsseldorf, als Grundsatzfragen der Sozialpolitik folgende Wünsche der Arbeitnehmer: Gerechte Entlohnung, Sicherheit des Arbeitnehmers, Aufstiegmöglichkeiten, menschliche Behandlung und persönliche Anteilnahme des Arbeitnehmers am Betriebsgeschehen. Bei grundsätzlicher Anerkennung der Unternehmerwirtschaft als der wirtschaftlich und zugleich sozial leistungsfähigsten durch die Gewerkschaften würde daher nach Meinung des Arbeitgeberverbandes auch eine Zusammenarbeit mit diesen durchaus möglich sein.

Verwirrung durch neue Banknoten

Neue Hundertmarkscheine für Fälschungen gehalten

DÜSSELDORF. Viel Verwirrung haben die neuen Hundertmarkscheine bei zahlreichen Geschäftsleuten ausgelöst, denen die neuen Banknoten bisher nicht bekannt waren. Die Bank Deutscher Länder hat sie in Umlauf gesetzt, ohne vorher eine entsprechende Mitteilung zu machen. Die Folge davon war, daß Besitzer der neuen Hundertmark-Scheine am Dienstag verdächtigt wurden, Falschgeld an den Mann bringen zu wollen. Die neuen Geldscheine weichen sowohl im Papier wie auch in der künstlerischen Gestaltung völlig von den bisherigen Banknoten ab. Die Noten wurden in Paris gedruckt, wo auch neue 50-Mark-Scheine hergestellt werden sollen, da in der Bundesrepublik keine Notenpresse vorhanden ist. Aus London werden die neuen Fünfmarkscheine „importiert". Bis 1952 müssen alle Banknoten, die keine Unterschrift aufweisen, aus dem Verkehr gezogen und durch neue Noten oder Münzen ersetzt werden.

Schon im „Griff" sind die neuen Noten wegen des dünnen, nach einem Geheimverfahren hergestellten Papiers äußerst ungewöhnlich. Ungewohnt ist auch die große Ausführung des doppelseitig gedruckten Kopfportraits, das den Nürnberger Ratsherrn Jakob Muffel (15. Jahrhundert) zeigt. Auf der Schauseite ist außerdem eine alte Darstellung des Nürnberger Stadtbildes wiedergegeben. Ein „Rundwasserzeichen", das ebenfalls den Kopf zeigt, macht gemeinsam mit dem kaum nachzuahmenden Papier Fälschungen nahezu unmöglich. Die Scheine sind 80 mal 160 mm groß, also etwas größer als die gewohnten Noten. Das Papier ist im Grunde weiß und leicht bläulich getönt. In der Mitte ist die Wertzahl 100 angegeben. Daneben steht in Schreibschrift „Banknote über . . .". Die Noten tragen zwei Namenszüge.

Schlicht-, nicht Schlechtwohnungen

Eine Feststellung des Wiederaufbauministeriums

DÜSSELDORF. Zwei- bis dreitausend Schlichtwohnungen sind gegenwärtig in Nordrhein-Westfalen im Bau, erklärte ein Sprecher des Wiederaufbauministeriums in Düsseldorf am Dienstag. Das Wiederaufbauministerium weist Beanstandungen zurück, die auf einer Tagung von Medizinalbeamten in Regensburg wegen angeblich mangelhafter sanitärer Ausgestaltung solcher Schlichtwohnungen, vor allem in Süddeutschland, erhoben wurden. Der Sprecher erklärte, daß in Nordrhein-Westfalen bestimmte Mindestvoraussetzungen erfüllt sein müssen, wenn solche Bauten durch öffentliche Mittel gefördert werden sollen. Wo diese Mindestvoraussetzungen nicht erfüllt seien, würden entweder keine Beihilfen gezahlt oder aber bereits gewährte Zuschüsse zurückgehalten oder zurückgefordert. Zu diesen Voraussetzungen gehöre, daß in jeder Wohnung, von denen später je zwei zu einer Einheit zusammengefaßt werden können, wenigstens eine Wasserzapfstelle und ein WC installiert werde. Weitere Zapfstellen und in jeder zweiten Wohnung der Raum für die spätere Installierung eines Badezimmers müßten vorgesehen sein. Obwohl die Baukosten für Schlichtwohnungen nicht geringer seien als die für den sozialen Wohnungsbau, liegen die Mieten nach Angaben des Wiederaufbauministeriums infolge schärferer Raumausnutzung und der erwähnten Einsparungen in der Installation um etwa 25 Prozent unter denen des sozialen Wohnungsbaus. Schlichtwohnungen sollen vor allem der raschen und menschenwürdigen Unterbringung von Bunker- und Kellerbewohnern dienen, die selbst die Mieten des sozialen Wohnungsbaus nicht aufbringen können.

DP-Lager bot Unterschlupf

Feuergefecht zwischen Polen und Polizei

DETMOLD. Zwischen deutscher Polizei und fünf Polen kam es in der Nacht zum Dienstag in Augustdorf in Lippe zu einem Feuergefecht. Die Polen hatten in Münster ein Auto gestohlen und damit Raubzüge unternommen. In der Nacht zum D[illegible]g war ein Raubüberfall geplant, von dem die [illegible]ei Kenntnis erhalten hatte. Als Polizeistreifen den Kraftwagen anhalten wollten, sprangen die fünf Insassen aus dem fahrenden Wagen und eröffneten aus Pistolen das Feuer, das von der Polizei erwidert wurde. Den Polen gelang es zunächst, im Schutz der Dunkelheit zu entkommen. Drei der Ausländer wurden später bei einer Untersuchung des DP-Lagers Augustdorf festgenommen. Hier wurde auch ein erheblicher Teil des Diebesguts sichergestellt.

Umstellungsgrundschulden 1950

Antragsfrist bis 30. Juni beachten

Düsseldorf. (Eigenbericht) Wie in 1949 kann nunmehr auch für 1950 der Erlaß von Zinsen und die Aussetzung von Tilgungsleistungen aus Umstellungsgrundschulden beantragt werden. Ein entsprechender Antrag ist bis zum 30. Juni 1951 bei dem Kreditinstitut einzureichen, das die jeweiligen Umstellungsgrundschulden verwaltet. Antragsformulare sind bei den Organisationen der Haus- und Grundbesitzer und gemeinnützigen Wohnungsunternehmen erhältlich.

Die Bestimmungen über das Erlaßverfahren weichen in mehrfacher Hinsicht von den bisher geltenden ab. So beträgt die Pauschale für Instandsetzungskosten bei Anträgen wegen mangelnder Wirtschaftlichkeit des Grundstücks bei den vor dem 1. 4. 1924 bezugsfertig gewordenen Gebäuden nur noch 15% (bisher 25%) bei den später bezugsfertig gewordenen Gebäuden nur 10% (bisher 20%). Bei Nachweis höherer Instandsetzungskosten ist allerdings eine Erhöhung auf 25% zulässig. Ein Erlaß aus Gründen offenbarer Härten ist von der Voraussetzung abhängig, daß der Antragsteller monatlich nicht mehr als 150 DM (bisher 105 DM) verdient. Dieser Satz erhöht sich für die Ehefrau um 30 DM (bisher 45 DM) und für jeden Angehörigen, für den Unterhalt gewährt wird, auf 25 DM (bisher 30 DM). Nach Vollendung des 65. Lebensjahres erhöht sich der Betrag von 150 DM auf 180 DM und für die Ehefrau von 30 DM auf 40 DM. Die vorgenannten Sätze stellen keine starren Höchstsätze dar, sondern können in begründeten Einzelfällen z. B. Krankheit, überschritten werden.

Düsseldorf. (vwd) Die westdeutschen Baumwollspinnereien verfügten Anfang 1951 erst wieder über 75% des Vorkriegsbestandes an betriebsfähigen Spindeln.

Berlin. (VWD) Westberliner Wechselkurs am 22. 5. 1 Westmark = 4.50—4.70 Ostmark.

5% Dividende bei Losenhausen

Düsseldorf. (Eigenbericht) Bei der Losenhausenwerk Düsseldorfer Maschinenbau AG., Düsseldorf, wurde 1950 der Umsatz gegenüber dem Vorjahre um rd. 80 v. H. gesteigert unter Erhöhung des Ausfuhranteils. Der Aufbau der zerstörten Fabrikgebäude schreitet fort. Zur Vervollständigung des Maschinenparks sowie für Entwicklungsarbeiten wurden erhebliche Mittel verwendet (Zugang von 0,18 Mill. DM bei Maschinen). Auch bei der Tochtergesellschaft, der „Aufzugsbau Losenhausenwerk GmbH." ist der Geschäftsgang zufriedenstellend. Im neuen Geschäftsjahr sei ebenfalls ein erfolgreiches Arbeiten zu erhoffen. Für 1950 wird ein Rohertrag von 2,52 (21. 6. 48 bis 31. 12. 49:2,75) Mill. DM ausgewiesen. Bei 0,20 (0,32) Mill. DM Anlage-Abschreibungen bleibt einschließlich 1442 DM Vortrag ein Reingewinn von 117 931 (1442) DM, woraus 5 (0) Div. verteilt werden sollen. (HV. 12. 6.).

Demag-Baggerfabrik GmbH., Düsseldorf-Benrath, setzte ihr StK endgültig auf 5 Mill. DM neu fest.

Eisenwarenhändler gegen Werkshandel

Konstanz. (vwd) Mitglieder des Verbandes Deutscher Eisenwarenhändler klagten auf der Jahreshauptversammlung in Konstanz über den zunehmenden Werkshandel, besonders in der Hausrat- und Elektrobranche. Die Pflicht zur Preisauszeichnung lasse sich im Eisenhandel, wurde in einem Fachbericht festgestellt, nicht in der Weise erfüllen, wie es anderen Einzelhandelsgeschäften möglich sei.

Düsseldorf. (Eigenbericht) Der Verband der Technischen Händler (Britisches Kontrollgebiet) hat zu seiner diesjährigen Mitgliederversammlung am 24. Mai in Wiesbaden auch die Mitglieder der anderen Verbände eingeladen, die miteinander in der Arbeitsgemeinschaft der Verbände der Technischen Händler e. V., Düsseldorf, verbunden sind.

Rheinisch-Westfälische Börse

Düsseldorf, 22. Mai. (Eigenbericht.) Die freundliche Grundstimmung blieb erhalten trotz einigen Glattstellungen, die an den übrigen Börsen gestern zu Abschlägen bei einigen schwerindustriellen Werten geführt hatten. Gemessen an den Kursen vom vorigen Freitag waren hier nur Hoesch, Mannesmann, Wintershall, Daimler und AEG ermäßigt, während sonst eher wieder höhere Kurse bewilligt wurden, z. B. für Klöckner (77), Conti Gummi (114), Westd. Kaufhof, Banken und Chemiefaserwerte. Auch Accumulatoren zogen wieder an und erreichten 155 (+10). Kuxe ebenfalls fest bei Umsätzen für Constantin und Heinrich. Am Rentenmarkt gingen Harpen-Bonds auf 45½ (+1½)- RM-Pfandbr. der Rhein.-Westf. Boden-Cred. erneut ⅛ niedriger. — Devisenmarkt Harpen-Bonds auf 45½ (+1½), (Devisenkurse unverändert)

	22. 5.	
DM-Anleihen		
6% Dt. Reichsb.-Anl. 1949	100	bG
3½% Wiederaufb.-Anl. 1949	—	G
5% Rhein. Girozentr. Pfbr.	98	G
5% dgl. K.-O.	98	G
5% Rh.-W. Bod.-Cred Pfbr.	98	G
5% Westboden-Pfbr.	98	G
Pfandbriefe		
Rhein. Girozentrale	8	G
Rheinprov. Landesbank	8	G
Rh.-Westf. Boden-Credit	7¼	bG
Westd Bodenkr.-Anstalt	6½	bG
Industrie-Aktien		
Accumulatoren	—	
AEG	29	b
Allg. Hoch- u. Ingb.	34	G
I. P. Bemberg	99½	bB
Burbach Kali	75	G
Daimler Benz	—	
Demag	103	b
Deutsche Erdöl	83½	G
Dortm. Aktien-Brauerei	51½	b
Dortm. Union-Brauerei	52½	b
Feldmühle	96	b

	22. 5.	
Felten & Guilleaume	—	
Ford-Werke	88	G
Gerresheimer Glas	120	B
Gladbacher Wolle	170	G
Tb Goldschmidt	53½	b
Harpener Bergbau	75	G
Hein Lehmann	—	
Hoesch	61¼	b
Kabelwerk Rheydt	75	G
Klöckner	77	b
Losenhausenwerk	—	G
Mannesmann St.-A.	64	b
Mannesmann V.-A.	78	B
Mülheimer Bergw. V.	78	bG
Rhein. Braunkohlen	—	
Rheinmetall-Borsig	—	
Rhein. Stahlwerke	74	B
RWE	92½	b
Salzdetfurth	75	B
Schiess AG	89½	b
Schwabenbräu	62	B
Siemens & Halske St.-A.	56	b
Stolberger Zink	125	G
Ver. Glanzstoff	—	
Ver. Stahlwerke	58½	bB
Ver. Dt. Nickel	100	bG

	22. 5.	
Waggon Uerdingen	60	b
Wasserw. Gelsenkirchen	97	b
Westd. Kaufhof	90	bG
Wintershall	63	bG
Bank-Aktien		
Commerzbank	32	B
Deutsche Bank	35½	bG
Dresdner Bank	35½	bG
Aktien-Freiverkehr (Mittelkurse)		
Eisenhütten	45	
Gutehoffnungshütte	73	
Phrix Inh.-A.	50½	
Rhein. Kunstseide	77	
Rhein. Zellwolle Inh.-A.	78	
Ver. Westd. Waggon	50	
Kuxe (Mittelkurse in DM)		
Constantin d Gr.	3050	
Diergardt Mevissen (F)	4400	
Heinrich	5650	
Langenbrahm	1450	
Wintershall	8200	
(F = Freiverkehr)		

SPIEGEL DES WESTENS

Bonner Fronleichnamsprozession

BONN. Die katholischen Mitglieder der Bundesregierung werden am Donnerstag an der Bonner Fronleichnamsprozession erstmalig teilnehmen. Die Kabinettsmitglieder werden in der Sakramentsgruppe, die den Anfang der Prozession bildet, mitgehen. Weiter folgen die katholischen Mitglieder der diplomatischen Vertretungen, des Bundesrates und des Bundestages.

Dieb stellte Gepäckschein zu

KÖLN. Eine aus einem Kölner Museum entwendete altmexikanische Plastik wurde wiedergefunden. Die Museumsleitung bekam jetzt einen anonymen Brief mit einem Gepäckschein und fand die Plastik in der Handgepäckausgabe des Hauptbahnhofes. Der Dieb ist bis jetzt noch unbekannt.

40 000 Lehrstellen fehlen

DÜSSELDORF. Von 250 000 Schulentlassenen in Nordrhein-Westfalen haben sich 201 000 bei den Arbeitsämtern um Lehrstellen beworben. Davon sind bis Ende April etwa 92 000 männliche und annähernd 55 000 weibliche Bewerber in Lehrstellen vermittelt worden. Für 10 000 männliche und etwa 30 000 weibliche Schulentlassene fehlen Lehrstellen. Dabei ist zu berücksichtigen, daß die von der Landwirtschaft, vom Nahrungsmittelhandwerk und -gewerbe und vom Bergbau zur Verfügung gestellten Lehrstellen noch nicht voll besetzt sind.

„Robot" untersucht Kanalsystem

WUPPERTAL. Zur Feststellung von Schäden in dem Rohrleitungssystem des Abwässernetzes diente in Wuppertal erstmalig die Fotografie. Zu diesem Zweck wurde eine vollautomatische Kamera „Robot" in einen wasserdichten Schlitten eingebaut und durch das Kanalnetz gezogen, wobei die Kamera durch elektrische Fernauslösung ständig Aufnahmen der Kanalwände macht. Auch Schäden in den Rohrleitungen können so festgestellt werden.

Meisterbriefe für Ordensfrauen

PADERBORN. Katholische Ordensfrauen, die in Heimen und Anstalten leitende Küchenposten bekleiden, sollen als Beweis für ihr Können einen Meisterbrief der Handwerkskammer besitzen. Das „Meinwerk-Institut" beginnt in Kürze mit Schulungskursen für Köchinnen. Schülerinnen des Instituts, das seinen Namen nach dem Bischof Meinwerk erhielt, sind ausschließlich katholische Ordensfrauen, die in der Erziehungsarbeit stehen.

Autodiebe auf Volkswagen spezialisiert

HERFORD. Eine achtköpfige Autodiebesbande, die von September 1949 bis Mai 1950 in Herford, Bielefeld und Hannover zehn Volkswagen gestohlen hatte, wurde von der Herforder Kriminalpolizei verhaftet. Die Wagen konnten zum größten Teil ihren Besitzern zurückgegeben werden.

Olympiagedenkstein wiedergefunden

VERDEN. Der Olympiagedenkstein in Verden, der an den olympischen Sieg des gefallenen Hauptmanns Stubbendorf auf dem hervorragenden Pferde „Nurmi" erinnerte, ist wiedergefunden worden. Der Gedenkstein hat jetzt einen neuen Platz auf dem Verdener Turnier-Stadion erhalten.

Pegelstand des Rheins

DÜSSELDORF. Konstanz vom Vortage 363 (unv.), Rheinfelden 269 (—3), Breisach 240 (+4), Straßburg 286 (—9), Maxau 464 (—6), Mannheim 330 (—10), Worms 353 (—8), Mainz 305 (—10), Bingen 213 (—6), Kaub 234 (—9), Koblenz 261 (—3), Andernach 315 (+7), Bonn 246 (—8), Köln 256 (+16), Düsseldorf 371 (+15), Duisburg 425 (+13), Ruhrort 460 (+16), Wesel 429 (+13), Rees 309 (+8), Emmerich 362 (+6).

Unbeständig und warm

Randstörungen eines nordwärts ziehenden Tiefdrucks beeinflussen auch Nordwestdeutschland. Vorhersage für Mittwoch: meist starke Bewölkung, am Nachmittag vereinzelt gewittrige Schauern. Tagestemperaturen zwischen 17 und 20 Grad, nachts um 10 Grad.

Wechsel von 4½ m Länge

SALZKOTTEN. Eine Sehenswürdigkeit ungewöhnlicher Art befindet sich im Besitze eines Kaufmanns in Salzkotten. Er hütet getreulich ein wahrscheinlich einmaliges Erinnerungsstück an die Inflationszeit nach dem ersten Weltkriege: Einen 4½ m langen Wechsel, der mit zahlreichen Wechselmarken im Gesamtbetrag von 30 Mill. Mark beklebt ist. Ungefaltet kann der Riesenwechsel von seinem stolzen Besitzer mehrfach um die Schulter geschlungen werden. Vor dem Kriege hatte sich bereits die Reichsbank vergeblich bemüht, das Museumsstück für ihr Raritätenkabinett zu gewinnen. Als Erinnerung an eine Zeit wirtschaftlichen Chaos soll es weiterhin Familieneigentum bleiben.

Toto-Ratschläge

Form — Favoriten — Zufall?

Wer will es wagen, die neuen, dicken Überraschungen an der richtigen Stelle vorauszusagen? Daß dicke Brocken wieder fällig sind, dürfte gewiß sein. Aber wo, weiß nicht einmal ein Zaubermeister. Ein vernünftiger Ratschlag hält sich deshalb an die Form.

1. FC Schalke 04 — SVg Fürth. Ja, wenn die junge Schalker Elf bereits Endspielerfahrung hätte, dann dürfte die „1" unbekümmert gewagt werden. Eine Mannschaft, die in Fürth einen Punkt erkämpfte, müßte zu Hause den Sieg erringen. Gegen diesen Formtip spricht jedoch die Nervenempfindlichkeit der Szepanschüler.

2. 1. FC Kaiserslautern — FC St. Pauli. Selbst die Freunde von Sensationen werden die „2" nicht riskieren. St. Pauli hat nach dem Streich in Schalke nichts gezeigt, um Optimismus zu erwecken. Die Gebrüder Walter beherrschen die Mittel, eine starke Deckung aufzureißen und somit die „1" zu sichern.

3. Hamburger SV — Preußen Münster. Gemessen am Gang in Münster müßte man den Preußen Vertrauen entgegenbringen. Vorsicht ist jedoch angebracht. Der HSV weiß sich am Rothenbaum zur Geltung zu bringen. Deckt er konsequent, so verdient die „1" den Vorzug.

4. 1. FC Nürnberg — Tennis-Borussia Berlin. Wiederholen die „Veilchen" die taktisch kluge Leistung von Münster, so ist auch Nürnberg gefährdet. Trotzdem gebührt der „1" der Vorrang, denn der 1. FC ist gewarnt und weiß auch aus Erfahrung von der Berliner Stärke.

5. Österreich — Schottland. Die Wiener siegten selbst auf britischem Boden. Also muß man ihnen in Wien erst recht die „1" zubilligen. Die Tagesform wird über „1", „0" oder „2" entscheiden.

6. SVg Erkenschwick — Borussia Dortmund. Mit einem Gesellschaftsspiel soll der „Fall Meinsen" endgültig bereinigt werden. Die Borussen schulden den Platzherren ein Entgegenkommen. Ob das auch auf dem grünen Rasen geschieht, steht auf einem anderen Blatt. Wer vor der „2" Hemmung hat, sollte an die „0" denken.

7. FK Pirmasens — VfR Mannheim. In den Punktekämpfen servierte der VfR Mannheim nicht einmal die „2". Die Form erheischt die „1".

8. Schwarz-Weiß Essen — Alemannia Aachen. Dem Sieger dürfte der Aufstieg so gut wie sicher gehören. Nach den bisherigen Ergebnissen verdient der ETB Schwarz-Weiß das größere Vertrauen. Die „1" wäre darum ein klarer Formtip, den nur die Routine der Aachener gefährden könnte.

9. SSV Wuppertal — Rot-Weiß Oberhausen. Der Verlierer muß alle Hoffnungen auf die Oberliga fahren lassen. Die besseren Nerven werden „1", „0" oder „2" bestimmen. Zu beachten: der Platzvorteil.

10. Tus Neuendorf — Darmstadt 98. Im „Rhein-Main-Pokal" enttäuschte Darmstadt bisher. Neuendorf ist zwar auch von Bestform weit entfernt, müßte aber dennoch für eine klare „1" gut genug sein.

11. SV Wiesbaden — Phönix Ludwigshafen. Die Gäste führen die süddeutsche Pokaltabelle an. Der Oberliganeuling aus Wiesbaden besitzt jedoch Ehrgeiz genug, um wenigstens eine „0" zu erreichen. Selbst die „1" zählt nicht in die Reihe der Überraschungen.

12. Werder Bremen — Rot-Weiß Essen. Ein Tip bleibt Gefühlssache, obwohl der Platzvorteil für Werder spricht.

13. und 14. (Ersatzpaarungen): Mag auch die „1" fast regelmäßig am Schluß auftauchen, so empfehlen die Treffen Hessen Kassel — VfB Stuttgart und SV Sodingen — Preußen Dellbrück doch die Beachtung der „2".

Niederrheinisches Musikfest 1951

Die Kölner in Düsseldorf

Wie im vergangenen Jahr, brachte auch diesmal Köln eine Komposition des französischen Komponisten Olivier Messiaen auf das Niederrheinische Musikfest. „Trois petites liturgies", die jetzt in Düsseldorf erklangen, sind anläßlich des Internationalen Kongresses für katholische Kirchenmusik an dieser Stelle besprochen worden. Die aus sehr neuartiger und farbiger Klangphantasie in eigenwillig interessantem Formsinn gewachsene Musik erklingt als Gesang von Frauenstimmen, um den wie buntes Mosaik Klavier, Celesta, Vibraphon, Schlagwerk, die elektrischen „Ondes Martenot" und Streichorchester spielen. Geist und oftmals aufdringliche Sinnlichkeit erscheinen bei diesem Komponisten in sehr merkwürdiger Synthese. Zweifellos brachte dies Werk in das Düsseldorfer Musikfest einen begrüßenswert lebendigen Akzent. Aber seine höchst subjektive musikalische Symbolisierung der „Göttlichen Gegenwart" hinterläßt einen etwas fatalen Nachgeschmack. Messiaens Mittel streifen den Kitsch, und das geschieht mit Geist. Die temperamentvolle und elegant geschlifffene Aufführung des Werkes unter Günter Wand fand lebhafte Zustimmung, die sowohl den Ausführenden (unter diesen den Instrumentalsolistinnen Yvonne Loriod und Ginette Martenot) wie dem anwesenden Komponisten galt.

Als Hauptwerk des Abends führte Wand anschließend mit dem Gürzenich-Orchester und dem großen, in den Stimmen sehr ausgeglichenen Gürzenich-Chor Frank Martins „Golgotha" auf. Aufschlußreich ist ein Hinweis, den der in Genf (1890) geborene und heute an der Kölner Musikhochschule lehrende Komponist zu diesem anspruchsvollen Werk gibt. Die Anregung kam von einer Golgatha-Radierung Rembrandts. Was hier aus einem Blatt ergreifend spricht und in Bachs Passionen unvergleichlichen musikalischen Ausdruck gefunden hat, entmutigt Martin dennoch nicht, zu glauben, „daß jede Zeit das Recht hat, die grundlegenden Erlebnisse, die unser geistiges Leben formten, auszudrücken in der ihr gemäßen Kunst". Somit wäre also die Musik als die unserer Zeit gemäße Kunst gesehen oder doch die Kunstform des Oratoriums noch als die gegebene musikalische Auslegung der Leidensgeschichte verstanden. Aus Meditationen des Augustin und Evangelienstellen fügt Martin den Text zu seinem in großen Blöcken geschichteten Oratorium. Der Komponist, der glaubt, „daß die Passion in keiner kleinen musikalischen Form zu erschöpfen ist", monumentalisierte sein „Golgotha" somit im Sinne der großen Tradition. Dies aber gerade legt Vergleiche nahe. Aus ihnen erhebt sich dieses Oratorium als ein mit starkem Formsinn gestaltetes, ehrfurchtsvolles und dramatisch erregtes Werk. Ein häufiges Reihen und Überstürzen dramatischer Höhepunkte enthebt diese ihrer eigentlichen Wirkung, und lange ariose erzählende Partien folgen nicht der Ökonomie ausruhender „trockener" Berichte. So gewinnt dies Oratorium Längen gerade durch das Ineinandergleiten der Teile und ein Zuviel wirkungsvoller Steigerungen.

Die faszinierend durchgearbeitete Aufführung unterstrich noch diese Seite des Werkes. Wand, sein prachtvoll musizierendes Orchester und der hervorragend singende Gürzenich-Chor boten eine imponierende Leistung. Mit Lore Fischers durchgeistigt und wundervoll gesungener Altpartie, neben der der klare Sopran Hanni Mackes rangvoll stand, gewann die Aufführung noch an Eindringlichkeit. Helmuth Melchert (Tenor) und Ernst Kaldeweier (Baß) ergänzten das Solistenensemble. Dr. P. M.

Kritische Umschau

Expedition gegen Gott

Die Kölner Bühne für Christliche Kunst, „Der Quell", brachte das Schauspiel eines jungen, in Deutschland unbekannten Franzosen Jean Prieur zur Uraufführung: „Der Turmbau zu Babel." Der Griff in den Mythos ist Mode geworden. Aber nur selten gelingt es, mehr als die Absicht vernehmlich zu machen. Prieurs Absicht zielt auf die Warnung vor menschlichem Frevelmut. Den Turmbau Abners, des Führers eines aus dem Norden ins Zweistromland gedrungenen Nomadenvolkes, nennt er eine „Expedition gegen Gott". Um dies zu verdeutlichen, stattet er den Führer-Architekten aus dem Arsenal moralischer Verderbtheit aus. Abner will nicht nur mit seinem Bauwerk den Himmel stürmen, sondern ist zugleich Ehebrecher, Rabenvater, Anstifter zum Mord, Blutsäufer, Ausbeuter, Betrüger, kurz ein komplettes Scheusal. Man staunt über die Geduld zweier Cherubin, die von einem Regenbogen dem wüsten Treiben bis zur Vollendung des Bauwerks und der Greuel zusehen, um dann erst, eskortiert vom Dämon Krieg, das Schwert zu erheben. Die Geduld hat ihnen der Autor auferlegt, um die wuchernde Fülle der Konflikte wenigstens im Umriß zeichnen zu können. Zur lebendigen Gestaltung langen selbst fünf Akte nicht. Prieur hat sich zuviel Stoff vorgenommen; sein Schauspiel ist eine Expedition gegen das Drama. — Die Aufführung auf der Bühne des Belgischen Hauses (Regie: Heinrich Minden, der gleichzeitig die Hauptrolle spielte) erntete in Anwesenheit des Autors dennoch starken Beifall. Oder galt er der „Absicht"? —ö—

Im Zeichen Kafkas

Das erste Heft des 62. Jahrgangs der als Vierteljahreszeitschrift erscheinenden „Neuen Rundschau" des S. Fischer-Verlags steht weitgehend im Zeichen Franz Kafkas, dessen deutsche Gesamtausgabe mit den beiden Romanen „Der Prozeß" und „Das Schloß" der Verlag im vergangenen Winter begonnen hat. Kafka, der seit langem, besonders in der angelsächsischen und romanischen Welt, starke Nachwirkung findet, tritt selbst mit einem bisher noch unveröffentlichten, von seinem Freund Max Brod herausgegebenen frühen Romanfragment (1907/1908) „Hochzeitsvorbereitungen auf dem Lande" vor den interessierten Leser. Ein Beitrag des Erlanger Religionswissenschaftlers H. J. Schoeps („Theologische Motive der Dichtung Franz Kafkas"), der 1931 mit Max Brod zusammen in Deutschland den Nachlaßband „Beim Bau der chinesischen Mauer" herausgab, sieht Kafka als „religiösen Menschen" vor dem spezifischen Hintergrund seiner Welt. „Bewußtsein und Dasein in Kafkas Prozeß" ist der Titel eines um Deutung bemühten Aufsatzes, den der an der Kölner Universität tätige K. H. Volkmann-Schluck beisteuert. Detaillierte Erinnerungen eines Jugendfreundes von Kafka (nach Tagebuchaufzeichnungen aus den früheren zwanziger Jahren), die im Herbst als Buch („Franz Kafka sagte . . .") erscheinen sollen, machen in einer Fülle pointierter Augenblicksbilder die Atmosphäre der Kafka-Welt deutlich. Außer diesen vier Beiträgen von und über Kafka werden weiterhin unveröffentlichte Gedichte von Oskar Loerke und seine Tagebuchaufzeichnungen zum Thema Krieg aus dem Winter 1914/15, ein autobiographischer Beitrag von Annette Kolb („Präludium zu einem Traumbuch") die literarischen Kenner ansprechen. Ein Essay „Natur und Geschichte" von Karl Löwith und der Anfang eines größeren kulturpolitisch sehr bemerkenswerten Aufsatzes des Calderon-Übersetzers Eugen Gürster („Geistige Aspekte der amerikanischen Zivilisation") geben dem neuen Heft der anspruchsvollen Zeitschrift daneben die Hauptakzente. st.

Chronik des geistigen Lebens

Als Nachfolger Paul Roses wurde von der Stadt Kassel Edgar Klitsch, der bis 1933 Leiter des Kasseler Staatstheaters war, für den Posten des Staatstheater-Intendanten vorgeschlagen. Der hessische Minister für Erziehung und Volksbildung wird nun die endgültige Entscheidung zu treffen haben.

Um sich stärker als Solist einsetzen zu können, hat Prof. Wolfgang Schneiderhan, Wien, sein weltbekanntes Quartett aufgelöst. Die drei bisherigen Mitspieler Schneiderhans haben zusammen mit dem Wiener Geiger Walter Barylli ein neues Quartett zusammengestellt.

Eine Arbeitsgemeinschaft für Musikbüchereien innerhalb des Verbandes der deutschen Volksbibliotheken wurde in Münster auf einer Arbeitsbesprechung der Musikbüchereien des Bundesgebietes im Rahmen des Kongresses der Bibliothekare gegründet.

Das neue Stadttheater in Lindau wurde am Wochenende in Anwesenheit der Kultusminister von Bayern und von Württemberg-Hohenzollern mit einer Aufführung von Mozarts „Figaros Hochzeit" durch das Staatstheater München eröffnet.

Kulturelles – kurz notiert

Thomas von Aquin heute

Köln. (dpa) Etwa 100 Wissenschaftler, darunter auch Gäste aus Holland und der Schweiz, diskutierten in Köln auf einer Tagung des Thomas-Institutes an der Kölner Universität über die Philosophie Thomas von Aquins und ihre Beziehung zur heutigen Zeit. Als Ergebnis der Referate und Aussprachen in einer theologischen und einer philosophischen Sektion stellte der Leiter des Thomas-Instituts, Prof. D. Dr. Josef Koch abschließend fest, daß die Lehre Thomas von Aquins heute noch lebendig sei. Den verheißungsvollen Neuanfängen von heute aus der Verpflichtung einer großen Tradition aufgeschlossen und schöpferisch zu begegnen, die Wahrheit auch in der kämpferischen Einseitigkeit des Neuen zu erspüren und freizumachen, sei Aufgabe katholischer Wissenschaft und unbefangener Forschung überhaupt. Gerade in dieser Hinsicht habe die Tagung in Köln ein klares Wort gesprochen und die reichen Möglichkeiten katholischer Forschung bewiesen.

Neue lutherische Konfirmationsordnung

Rostock. (dpa) Die Generalsynode der Vereinigten evangelischen lutherischen Kirche Deutschlands in Rostock verabschiedete von der ihr vorgelegten „Ordnung des kirchlichen Lebens" die Abschnitte „Vom Dienst der Gemeinde an ihrer Jugend" und „Vom Leben der Jugend in der Gemeinde". Auf die darin enthaltene Fassung der Konfirmationsordnung wurde besondere Sorgfalt verwandt. Die Generalsynode übergab der Bischofskonferenz ferner eine einheitliche Fassung von Luthers Katechismus mit der Bitte, für die Einführung bei den beteiligten Landeskirchen Sorge zu tragen.

*

Ein Arbeitskreis für Rundfunkfragen trat zum erstenmal in Bielefeld zusammen. Er besteht aus Wissenschaftlern, Publizisten, Vertretern von Kirchen, Parteien und anderen Organisationen, die aktiv in der Rundfunkarbeit stehen. Der Arbeitskreis will eine echte Partnerschaft zwischen Hörern und Rundfunk herstellen.

Eine internationale Woche der exakten Naturwissenschaften wird vom 24. bis 30. Mai von der technischen und der freien Universität Berlin und den entsprechenden Forschungsinstituten der Westsektoren veranstaltet.

Papst Pius XII. nahm am Sonntagnachmittag in der Peterskirche an der ersten Andacht zu Ehren des neuen seligen Jules Maunoir, des „Missionars der Bretagne" teil.

Im **SPIEGEL** *der Zeit*

Silbervorhang 1950/51 schließt sich

Der motorisierte Thespiskarren

Theaterfahrt im ausrangierten Straßenbahnomnibus

Der Prophet gilt nichts im eigenen Vaterland...

Wenn man einem Fremden diesen Prachtbau an der Drususallee als Theatergebäude vorstellt, dann sagt der: Oh, ihr scheint in Neuß ja viel für die Kunst übrig zu haben! (Und dabei ist er nicht einmal bis zu den exzellenten inneren Lokalitäten dieses Hinterhoftheaters vorgedrungen.) Der Eingeborene von Novaesium, an der Nichtswürdigkeit des Raumes das Innenmaß der Würde messend, ist schnell mit dem Urteil zur Hand: Was kann das schon sein! Ja, Kleider machen Leute, zumal beim Theater. Und also gilt der Prophet nichts im eigenen Vaterland.

Draußen: Kein leerer Stuhl

Aber draußen, da ist das anders. Da reißt man sich um die Karten, wenn das Rheinische Landestheater aus Neuß kommt. Da gibt es keine halbvollen Häuser wie zu Hause, nein, da gibt es meist keinen einzigen leeren Stuhl. Und diese Theaterbegeisterung da draußen ist für die Truppe eine Rechtfertigung und Genugtuung und ein kleiner Ausgleich für die maßlosen Strapazen, denen sie sich unterwerfen muß. Der Aktionsradius ist weit gesteckt. Er reicht bis nach Honnef und an die Sieg, bis tief in die Eifel nach Gemünd und Monschau, bis ins Oberbergische und ins Sauerland, nach Ründeroth, Bergneustadt, Gummersbach, Radevormwald, Olpe und Wenden. In der Nähe gehören Grevenbroich, Berg. Gladbach, Jülich, Mettmann, Langenfeld, Opladen, Hilden zur Spielbasis.

25 Tage auf der Achse

Von dreißig Tagen im Monat liegt das Rheinische Landestheater 25 Tage auf der Achse. Und auf welcher Achse! Wir haben kürzlich in diesem ausrangierten Neußer Straßenbahnomnibus eine Gastspielreise nach Beuel mitgemacht und dabei die Herrlichkeiten einer solchen theatralischen Straßenbahnfahrt mitgenießen dürfen. 27 Personen sind in dem ungenügend eingerichteten Kasten zusammengepfercht. Melodisch klimpern die in einem Schrank mitgeführten Beleuchtungskörper und verhindern neben der amüsanten Schaukelfahrt des vorsintflutlichen Gefährts, daß ein müder Mime auf der nächtlichen Rückfahrt trotz der Platzenge schließlich doch einschläft. Hinter dem Personenwagen drein gondelt der Dekorationswagen. Von Dekoration auf dekorativ schließen, wäre ein Witz. Der Gerätewagen würde sich höchstens auf einem Autofriedhof noch vortrefflich ausnehmen. Im übrigen ist er auch noch höher als der Personenwagen und nimmt ihm infolgedessen sozusagen die Luft weg, so daß nicht nur seine Ungelenkheit und sein Gewicht eine weitere Fahrtverlangsamung bedingen.

So kommt es, daß die Neußer Schauspieler den größeren Teil des Tages auf der Landstraße verbringen. Eine Fahrt mit diesem modernen Thespiskarren nach Wenden im Sauerland dauert beispielsweise 4½ Stunden. Hin und zurück 9 Stunden. Dazu kommen noch rund vier Stunden für Auf- und Abbau, so daß die Wanderbühne für dieses eine Gastspiel 13 Stunden unterwegs ist. Nachts zwischen 2 und 4 Uhr kommen die Künstler durchweg von ihren Gastspielreisen zurück. Man fragt sich, woher sie die Zeit zum Lernen neuer Rollen, zum Studieren und Proben nehmen.

Hinkende Theaterkutsche

Zu allem Ungemach kommt aber noch hinzu, daß dem Altersveteran von Fahrzeug mitunter auch schon mal ein Bein bricht. Glücklicherweise hat es bisher auf den Hinfahrten immer noch gut gegangen, so daß noch keine Aufführung verschoben werden mußte. Die Pannen behält sich die Bühnenkutsche immer für die Heimfahrt vor. So brach kürzlich auf der Fahrt von Attendorn das rechte Vorderrad ab. Aber zur Ehrenrettung des alten Wagens sei gesagt, daß solches und ähnliches Mißgeschick auch seinen Vorläufern schon widerfahren ist. Einmal kippte der ganze Wagen um, ein andermal flog nachts das Verdeck weg, und Wagenbrände waren an der Tages- oder Nachtordnung. Aber es sollte doch alles geschehen, um Pannen und Schlimmeres zu verhüten und die Leistungsfähigkeit des Ensembles zu steigern. Dazu gehört aber bei einer ausgesprochenen Wanderbühne rasche Beweglichkeit. 3000 Kilometer werden monatlich vom Neußer Schauspielhaus aus abgefahren. Ein schneller Personenwagen und erst recht eine Trennung von Personen- und Gerätewagen sind auf die Dauer unerläßlich, will man nicht Kunst und Künstler versacken lassen. Aber die Finanzierung? Die bisherigen Zuschüsse reichen nicht. Der Neußer städtische Zuschuß von 12 000 Mark geht für Mieten drauf. Von den 90 000 Mark, die das Land jährlich seinem Landestheater gibt, werden allein 25 000 Mark an Transportkosten verschlungen. Wenn man diesen Gesamtjahreszuschuß von 102 000 Mark mit dem Zuschuß für andere Theater vergleicht, so nimmt er sich auch allzu bescheiden aus. Es geht bei diesem Kulturinstitut sowohl um den Ruf des Landes als auch der Stadt.

Komödiantenluft

Daß trotz widriger und widrigster Umstände etliche Mitglieder des Theaters fast zwei Jahrzehnte treu zur Fahne gehalten haben, zeugt von der Verpflichtung und Besessenheit des Schauspielers zu seiner Kunst. Namen wie Müller-Stein und Mathias Breuer sind mit der Geschichte des Neußer Theaters unlösbar verbunden. Noch heute ist Primitivität die charakteristische Begleiterscheinung der Wanderbühne, aber gerade darum haftet ihr auch das Fluidum des echten Theaters an, das aus dem Nichts Atmosphäre zaubert. Hier weht noch Komödiantenluft, und wenn die Schauspieler auch schimpfen, wenn gelegentlich der Raum so eng ist, daß sie sich hinter den Kulissen umziehen müssen, wie in Orken, oder wenn sie in vollem Ornat erst durch einen Gemüseladen schreiten müssen, ehe sie zur Bühne gelangen, oder wenn — wie in Beuel — der Weg von den Umkleideräumen zur Bühne über eine Wendeltreppe im Freien führt, — im Grunde kitzelt sie doch der Spaß, der damit verbunden ist, und sie sind im stillen stolz darauf, daß sie es trotzdem schaffen.

Der Ritter von Salamanca

Es wäre allerdings eine Eulenspiegelei, wenn man daraus den Schluß ziehen wollte, man müsse der Wanderbühne um jeden Preis die primitivsten Voraussetzungen erhalten. Wohl aber sollten Spielplan und technische und zeitliche Gegebenheiten in einem wohl abgewogenen Verhältnis zueinander stehen. Ob es da der Stein der Weisen ist, mit schwierigsten klassischen Stücken auf unzureichenden Bühnen zu experimentieren, ist zumindest eine Streitfrage. Man sagt, die Bevölkerung auf dem Lande und in kleineren Städten wolle die Klassiker haben, und es seien schon Leute nach Hause gegangen, wenn statt eines Klassikers beispielsweise Hasenklein aufs Programm gewechselt wäre. Umgekehrt würde aber das gleiche gelten, und es sei auch an jene nette Geschichte erinnert, die sich „vor tausend Jahren" in einer Kleinstadt am Niederrhein abspielte. Das Neußer Wandertheater spielte Calderons Richter von Zalamea, der Kulturwart aber, der nur mit einem halben Auge auf das Programm gesehen hatte, verkündete einem erwartungsvoll gespannten Publikum: Sie sehen heute das köstliche Lustspiel: Der Ritter von Salamanca. Ja, ja, und er wunderte sich, daß dann so wenig und dazu noch an falschen Stellen gelacht wurde. Seien wir nun ehrlich: Sind diese tausendjährigen Leute denn heute wirklich alle ausgestorben?

Es hat sich übrigens zumal auch in Neuß erwiesen, daß technisch weniger anspruchsvolle und auch moderne Stücke darstellerisch wie vom Publikumsbesuch her ein voller Erfolg waren, beispielsweise Katharina Knie.







Bild Mitte: Das Rheinische Landestheater Neuß im Vorfeld der Bundeshauptstadt, Gastspiel im Kolpingshaus in Beuel. — Bild links: Die Nibelungen auf der Hintertreppe (kein anderer Weg führt zur Beueler Bühne hin). — Bild rechts: Der Beleuchter führt stets eine transportable Beleuchtungsanlage mit.

Was spielte man früher?

Noch einige Wochen, dann schließt sich der Vorhang hinter dem silbernen Jubiläumsjahr des Neußer Theaters, das heute von Intendant Vogel geleitet wird. Unter führender Mitwirkung der Stadt Neuß, des Bühnenvolksbundes und des Verbandes der deutschen Volksbühnenvereine wurde damals, im August 1925, mit Unterstützung der Preußischen Landesbühne das Rheinische Städtebundtheater in Neuß gegründet. Schauen wir uns einmal an, was man in den ersten drei Gründerjahren spielte. Unter 62 aufgeführten Stücken finden wir: dreimal Hebbel (Agnes Bernauer, Maria Magdalena, Herodes und Mariamne), einmal Goethe (Faust I.), zweimal Kleist (Der zerbrochene Krug, Prinz von Homburg), einmal Lessing (Emilia Galotti), einmal Schiller (Maria Stuart), einmal Calderon (Dame Kobold), und dann: Hauptmann (Hanneles Himmelfahrt, Rose Bernd, Fuhrmann Henschel), Mells Apostelspiel, Shaw (Helden, Candida, Man kann nie wissen), Schönthan (Raub der Sabinerinnen), Müller-Schlösser (Schneider Wibbel), Ibsens Nora, Busch (Max und Moritz), Strindberg (Gläubiger), Klabund (Der Kreidekreis), Frank (Zwölftausend), Raynal (Grab des Unbekannten Soldaten), Römer (Das tapfere Schneiderlein), ein altflämisches Mirakelspiel: Mariechen von Nimwegen, Edgar Wallace (Der Hexer) usw. usw.

Schon damals...

Schon damals griff das in Neuß gegründete Theater weit über seine Geburtsstadt hinaus. Zum Spielgebiet gehörten u. a. Emmerich, Wesel, Kleve, Goch (heute neben dem später bespielten Mörs u. a. an das Grenzlandtheater Kleve abgetreten), Gladbeck, Buer, Wanne-Eickel, Recklinghausen und etliche Gemeinden im Landkreis Aachen (heute vom Aachener Stadttheater erobert). Insgesamt wurden damals 40 Orte bespielt, heute sind es 33.

Und schon damals brachten gerade die Gastspielreisen den größten Erfolg und die vollsten Säle ein, während von Neuß schon damals — nach der dritten Spielzeit — geschrieben wurde: Der Besuch der Neußer Vorstellungen ließ sehr zu wünschen übrig. Der Prophet gilt eben nichts im eigenen Vaterland. Sz.

Nach der Ordnung des Konzils von Köln

Die Gottestracht am Fronleichnamsfest – Neußer Altarprivilegien

Am Donnerstag nach dem Dreifaltigkeitsfest ruft uns die Kirche zu neuer Freude. Sie feiert das hochheilige Fronleichnamsfest, durch welches das Kirchenjahr seinen höchsten Glanz erhält. Da die Kirche am Gründonnerstag, an dem sie das Andenken an die Einsetzung des allerheiligsten Sakramentes begeht, wegen der Trauer über den bevorstehenden Tod des Heilandes kein Freudenfest feiern kann, so hat sie das Fronleichnamsfest angeordnet, um ihrem in Brotsgestalt gegenwärtigen Heiland eine öffentliche und feierliche Anbetung und Lobpreisung darzubieten. Es ist ein freudiger Gründonnerstag! An diesem Tage soll die Herrschaft des Erlösers über alle Kreaturen laut verkündet und gepriesen werden. Durch Städte und Dörfer, über Feld und Flur ziehen an diesem hohen Fest die feierlichen Prozessionen. Beiern und Böllerschüsse geleiten ihren Weg. Auch bewegen sich Fronleichnamsprozessionen auf Flüssen. Am bekanntesten im Rheinland ist die Gottestracht in Köln-Mülheim, wo die Fronleichnamsprozession in Schiffen auf dem Rhein fährt.

Die Feier des Fronleichnamsfestes ist deutschen Ursprungs. Von Lüttich aus, das damals deutscher Boden und als Bistum der Kölner Erzdiözese Köln unterstellt war, erging nach der Vision einer Ordensfrau die Anregung zu seiner Einsetzung. Im Jahre 1246 hatte die Klosterfrau Juliana zu Mont Cornillon (Corneliiberg) bei Lüttich diese Vision. Sie teilte die Erscheinung ihrem Bischof, dem Archidiakon Jakob Pantaleon von Lüttich und dem Dominikaner Hugo mit. Der zum Kardinal ernannte Hugo führte darauf die Feier des Festes in Lüttich und den benachbarten Bistümern ein. Jakob Pantaleon, der im Jahre 1261 als Urban IV. den Päpstlichen Stuhl bestieg, schrieb die Feier des Festes im Jahre 1264 der gesamten Kirche vor. Die Synode von Vienne 1311 unter Papst Clemens V. bestätigte das Fronleichnamsfest und machte es zu einem verpflichtenden Feiertag.

Schon lange vorher hatte sich an manchen Orten der Brauch entwickelt, an dem Festtage eine feierliche Prozession zu veranstalten. Im Rheinland war das Fronleichnamsfest auf einer letztwilligen Verfügung zweier Kanoniker schon vor 1277 an der Stiftskirche von St. Gereon in Köln angeordnet. Dieselbe Urkunde bezeugt auch schon den Höhepunkt dieses Festes, die feierliche Prozession mit dem Allerheiligsten. In Deutschland gerade wurde diese aus dem Volksempfinden geboren. Jedenfalls hat das katholische Rheinland begeistert den Triumphzug des eucharistischen Heilandes immerfort gepflegt. Von jeher zeichnet sich die Fronleichnamsprozession in Neuß durch eine würdige und reiche Ausgestaltung aus.

Das Konzil von Köln verordnete die Prozession mit dem Allerheiligsten im Jahre 1312. Die Volkstümlichkeit dieser Gottestracht veranlaßte, wie der Chronist Cornelius Zantflieht schreibt, im Jahre 1317 Papst Johannes XXII. (1316—1334), die Fronleichnamsprozession als theophorische Prozession — zunächst wurde der eucharistische Heiland in der Prozession nicht mitgeführt — für die ganze Kirche vorzuschreiben. Sie wurde dem katholischen Volke ein Jubelfest.

Nach Vorschrift des römischen Rituale wird der Segen mit dem Allerheiligsten vom Altare aus gegeben. Der in Deutschland eingebürgerte Brauch, ihn auch draußen an eigens hierfür errichteten Altären zu erteilen, ist durch ein Dekret vom 13. September 1820 anerkannt. In vielen Diözesen des deutschen Sprachgebietes werden bei den vier Altären, die in den vier Himmelsrichtungen errichtet sind, die Anfänge der vier Evangelien gesungen; der Anfang gilt hier, wie oft in der Liturgie, für das Ganze; es kommt an dieser Stelle keineswegs auf den Inhalt des Abschnittes an, sondern hier ist das Evangelium Symbol: „Christus soll in der ganzen Welt als König herrschen!"

Während allgemein vier Altäre aufgebaut werden, bildete die Quirinusstadt Neuß eine Ausnahme. Seit alten Zeiten bestand hier das schöne Vorrecht, neben den vier Hauptaltären, an denen das Evangelium gesungen wurde, noch vier weitere Altäre errichten zu dürfen, wo auch der sakramentale Segen erteilt wurde. Die Aufhebung dieser Jahrhunderte alten Sitte erfolgte vor einiger Zeit.

Sehr feierlich und großartig war die Fronleichnamsprozession, die in Trient zurzeit des Allgemeinen Konzils abgehalten wurde. Damals waren außer den Legaten und Kardinälen und Gesandten der Höfe zweihundertzehn Bischöfe mit Chormantel, Mitra und Stab zugegen. Der Kardinal Moronus trug das Allerheiligste unter dem Baldachin. Es war der imposanteste Triumphzug des eucharistischen Heilandes, den die Welt jemals an einem Fronleichnamstag gesehen hat.

Nec laudare sufficis! — Nie dein Lob genügen kann! So sang einst der hl. Kirchenlehrer Thomas von Aquin, als er in Rom in seiner stillen Klosterzelle saß und an seinen Weisen zum Lob des eucharistischen Heilandes schrieb. Die ganze Kraft seiner Dichterseele faßte er zusammen, um das schwungvolle Fronleichnamsoffizium zu schaffen, eine der glänzendsten Perlen des Meßbuches und Breviers. So hatte es ihm der eucharistische Papst Urban IV. (1261 bis 1264) ans Herz gelegt. Sein schöpferischer Geist schuf die tief empfundenen Hymnen: „Pange lingua gloriosi" (Preis', o Zunge das Geheimnis), „Adoro te devote, latens Deitas" (In Demut bet' ich dich, verborgene Gottheit an) und das berühmte „Lauda Sion Salvatorem" (Deinem Heiland, deinem Lehrer") die eigentliche Festsequenz, die in poetischer und zugleich religiöser Kraft eine dogmatische Abhandlung über das Altarssakrament ist.

Gerade in der heutigen Notzeit, da ein starkes Sehnen nach Gott durch die Welt geht, möge sich der katholische Glaube durch zahlreiche Teilnahme an der Fronleichnamsprozession überall bekunden.

Quirinus Jaegers.

Das Geheimnis der Sintflut

Alle Forschung versagt / Der babylonische und biblische Text

Im ganzen Buche der Genesis stellt die Episode der Sintflut den Abschnitt dar, dem die meisten archäologischen Entdeckungen zugute kamen, und zwar in solchem Maße, daß angelsächsische Gelehrte in einer vielleicht übertriebenen Begeisterung keine Bedenken trugen, sie für „historisch erwiesen" zu erklären. Wenn man sie auf ein Schema zurückführt, läßt sich folgendermaßen zusammenfassen: Gott stellt die Schlechtigkeit des Menschen fest; es reut ihn daher, ihm das Leben geschenkt zu haben, und so beschließt er, seine verderbte Nachkommenschaft durch Wasser zu vernichten. Auf dieser Erde, die „durch das Fleisch verdorben und voller Frevel ist", findet Noah, ein gerechter und redlicher Mann, Gnade vor den Augen des Allerhöchsten. Auf göttlichen Rat hin baut er sich ein mit Erdpech getünchtes Schiff, die Arche; er findet darin Schutz mit seiner Familie und einem Paar jeder Tiergattung. „Alle Sprudel des großen Meeres brechen auf, die Himmelsluken öffnen sich, und Regen strömt auf die Erde vierzig Tage und vierzig Nächte lang." Die Menschheit ist zugrundegegangen; sie wird durch Noah, den Gerechten, an dem Tage neu geboren werden, an dem die Sintflut ihr Ende findet, an dem die Arche auf dem Berge Ararat strandet und die Taube, die zur Erkundung ausgesandt war, mit einem Oelzweig zurückkehrt.

Funde in Ur und Kisch

Diese Episode gründet sich somit auf einen bestimmten klimatischen und geographischen Vorgang. Lassen sich Spuren hiervon auf dem Boden Mesopotamiens feststellen? Die großen Flüsse kennen ebenso wie die gefürchteten Trockenperioden auch Ueberschwemmungen; beim Nil ereignen sie sich häufig. Aber der biblische Text scheint auf eine Erscheinung von außergewöhnlichem Umfang hinzuweisen. Im Jahre 1929 machten nun zwei archäologische Expeditionen gleichzeitig in Ur und in Kisch eine eigenartige Entdeckung. Als sie die von Töpferware und Trümmern gebildeten Schichten freigelegt hatten, sahen sie sich einer völlig reinen und homogenen Tonerde gegenüber; die Arbeiter erklärten, der Lehmboden des Flusses sei erreicht; als die Archäologen jedoch die Ausgrabungen weiter fortsetzen ließen, sahen sie nach Ueberwindung einer Tonschicht von 1,50 Meter zu ihrer Ueberraschung wieder Keramik zum Vorschein kommen, die archaischer, aber von größerer Feinheit war. Die Tonablagerung stellt somit einen wirklichen Bruch im Zeitenablauf dar.

Mittelmeer Thetys

Es ist leicht zu erraten, welche Schlußfolgerungen eine solche Entdeckung nahelegte. Die physische Erklärung des Vorganges bleibt in völliges Dunkel gehüllt. Es erscheint wenig wahrscheinlich, daß eine derartige 1,50 Meter tiefe Ablagerung ganz allein auf die Flüsse zurückgeht, selbst wenn diese durch außergewöhnliche Regenfälle unterstützt wurden. Manche verfechten die kühne These, daß die Sintflut mit den großen geologischen Vorgängen in Zusammenhang stehe, die am Ende des tertiären Zeitalters zu einer Umwälzung der gesamten Erdoberfläche führten und mit den letzten Stößen der alpinen Faltungen zusammenhängen. Es gab damals ein Mittelmeer, die Thetys, das den Erdball umspannte und von dem das Schwarze und das Kaspische Meer noch heute zurückgeblieben sind. Die Sintflut wäre hiernach eine ungeheure Sturmflut, und man verfehlt nicht, in diesem Zusammenhang darauf hinzuweisen, daß die Bibel die Geschehnisse in die Gegend des Kaukasus zu verlegen scheint, da ja die Arche in Armenien, am Berge Ararat, landete! Es sind das mehr als gewagte Hypothesen; auf Grund der Forschungen läßt sich nur so viel sagen, daß eine Sintflut im Gebiete Mesopotamiens möglich und sogar wahrscheinlich ist.

Viele Sintfluten

Aber die Sintflut, von der die Bibel berichtet, soll eine weit größere Ausdehnung gehabt haben. Und man kann nicht umhin, an alle die Sintfluten zu denken, die man in den Ueberlieferungen zahlreicher Völker findet: die Sintflut Deukalions in der griechischen Mythologie, ihre Erwähnung in den Veden Indiens und sogar die Sintfluten, die den Sagen des vorkolumbianischen Amerika oder Litauens zugrunde liegen. Es liegt auf der Hand, daß die Frage noch offen bleibt und daß die Bedeutung dieser Zusammenhänge weiterhin dunkel ist.

Es gibt einen Zusammenhang mit der mesopotamischen Ueberlieferung, der weit bestimmter ist und dem erhebliche Bedeutung zukommt.

Die elfte der zwölf Schreibtafeln, aus denen das Epos besteht, gibt eine eingehende Schilderung der Sintflut. Gilgamesch, der dem „Herrn des Lebens" einen Besuch abgestattet hat, hört von ihm diese alte Geschichte, In zahlreichen Punkten deckt sich der babylonische Text mit der Bibel.

Zwei gleiche Texte

Es ist das gleiche Thema von der göttlichen Allmacht, die entschlossen ist, die Menschheit dadurch zu züchtigen, daß sie sie durch Wasser vernichtet. Auch hier wird ein bevorzugter Mensch gewarnt, baut ein Schiff, „birgt darin den ganzen Samen des Lebens" und sucht in ihm seine Zuflucht mit den Seinen. Aus den Tiefen des Himmels erhebt sich eine schwarze Wolke: „die Schleusen sind aufgerissen". Im mesopotamischen Gedicht dauert die Katastrophe nur sechs Tage; danach landet das Schiff auf einem hohen Berge; die Vögel werden zur Erkundung ausgesandt: „Der Rabe steigt auf, sieht, daß die Wasser austrocknen; er frißt, plappert und krächzt, kehrt nicht zurück." Der gerettete Mensch faßt wieder Fuß auf der Erde und bringt der Gottheit ein Opfer dar.

Die Uebereinstimmung springt so sehr in die Augen, daß es sich nicht um einen Zufall handeln kann. Bis in die kleinsten Details hinein zeigt es sich, daß die beiden Texte denselben Ursprung haben, daß sie aus einer gemeinsamen Quelle schöpfen: die Form des geschilderten Schiffes ist die gleiche — ein Fahrzeug mit mehreren Stockwerken —, in beiden Erzählungen ist von Erdpech die Rede; die Geschehnisse entwickeln sich auf die gleiche Weise. Es ist somit gewiß, daß eine mesopotamische Ueberlieferung besteht, wonach die Menschen durch eine Katastrophe vernichtet wurden, aber man kann hieraus nicht schließen, daß die Sintflut, von der die Rede ist, die ganze Erde umfaßte.

Man muß demnach die Hoffnung aufgeben, daß der Vorgang der Sintflut durch Dokumente bestätigt werden könnte, die nicht in der Bibel enthalten sind: sie hätte 5000 vor Christi Geburt stattgefunden, sagen die einen, um 3500 die anderen; gleichwohl bleibt sie ein Ereignis, das die Geschichte festgehalten hat.

(Aus Daniel-Rops „Geschichte des Gottesvolkes" im Verlag Herder, Freiburg i. B.)

JUGEND RUFT eine ganze Stadt

Fromm, fein, froh / „Heliand" und „St. Lydia" Mitgestalter echten fraulichen Lebens

1922 schlossen sich katholische Schülerinnen zu Neudeutschen Gruppen zusammen. Seit 1924 besteht der Bund unter dem Namen „Heliand". Schon der Name „Heliand", der der altsächsischen Heliandidichtung entnommen ist, die altdeutsche Form des Wortes Heiland faßt das Hauptziel des Bundes zusammen: Lebensgestaltung in Christus. Dieses Ziel bedeutet für den Heliandbund insbesondere die Erziehung der ihm angehörenden studierenden katholischen Jugend zu lebendigen, tätigen Gliedern der Kirche. Aus diesem Anliegen ergeben sich für den Bund drei besondere Aufgabenkreise: Frommsein, Feinsein und Frohsein.

Frommsein bedeutet im Sinne der Heliandsatzungen das wache Mitleben mit der Kirche aus der Kraft ihrer Gnadenschätze. Die Frömmigkeit des Heliandmädchens soll sich im täglichen Leben auswirken in der gewissenhaften Pflichterfüllung in Elternhaus, Schule, in guter Kameradschaft und opferwilliger Treue.

Feinsein bedeutet nicht Feinheit im modischen Sinne, sondern im Gegenteil ein bewußtes Sichhüten vor der hier liegenden Gefahr der Veräußerlichung und der Entartung weiblichen Wesens. Feinsein will der Gegensatz sein zu allem Groben, Lauten, allzu Jungenhaften es erstrebt Mütterlichkeit, Häuslichkeit, Zurückhaltung, Ordnung, Sinn für alles, was Heim schafft.

Das Frohsein folgt schon aus der rechten Frömmigkeit, die, im Bewußtsein der Kindschaftsgnade, bei allem Ernst der Selbsthingabe ein „frohes Gehen zu Gott" bedeutet. Dazu dienen auch die von der Jugendbewegung wiederentdeckten natürlichen Freudenquellen: jugendliche Gemeinschaft, Wandern, Reigen, Volkslied, Hausmusik, Bildende Kunst.

„St. Lydia", Verband katholischer kaufmännisch berufstätiger Frauen, ist eine Standesgemeinschaft katholischer deutscher Frauen und Mädchen, die sich zu gemeinsamem Wollen und Werk zusammengeschlossen haben.

„St. Lydia" will jedem einzelnen Mitglied die Entfaltung zur Vollreife einer christlichen Frauenpersönlichkeit, deren Erfüllung in einem berufstätigen Leben und deren Einsatz für die religiöse Durchdringung ihres Standes und ihrer Umwelt ermöglichen. Entfaltung zur Vollreife einer christlichen Frauenpersönlichkeit ist die natürliche Meisterung und übernatürliche Heiligung des eigenen Lebens. Erfüllung einer christlichen Frauenpersönlichkeit in einem berufstätigen Leben ist das innere Bekenntnis zur christlichen Auffassung und Ausübung ihres Berufes.

Verlag: Neußer Zeitungsverlag G.m.b.H., Neuß, Niederstraße 46. Verlagsleiter: Alfons Frings, Neuß. Stellv. Verlagsleiter: Josef Noé, Fritz Gottschall. Verantwortlich für den gesamten Inhalt: I. V.: Josef Schmitz, Neuß. Kommunalpolitik: Dr. Hanns Pöhler, Neuß. Lokales Stadt: Joseph Lange, Neuß; Lokales Land: Heinz Ohletz, Neuß. Sport: Josef Stahl, Neuß. Vertrieb und Anzeigen: Anton Hamm. Druck: Gesellschaft für Buchdruckerei AG., Neuß, Niederstraße 46. Bezugspreis: monatlich DM 3,20 einschl. Botenlohn. Einzelpreis DM 0,15. Für unverlangt eingesandte Manuskripte übernimmt die Schriftleitung keine Verantwortung. Verlag: Tel. 2053, Schriftleitung: Tel. 3953/54. Vertrieb und Anzeigen-Abt.: 2553.

Der neue Ford Diesel 3,5 t
jetzt lieferbar!
A. Regehr, Neuß
Telefon Neuß 2141
Telefon Düsseldorf 5588 und 53496

DALLI BOTIL Selbsttätig wäscht fabelhaft

Seit 25 Jahren
sind Handwerker, Handel- und Gewerbetreibende, Bauern, Beamte, Angestellte und Angehörige aller freien Berufe das gesunde Fundament der
Volkswohl
KRANKENVERSICHERUNG
Verein auf Gegenseitigkeit
Verlangen Sie noch heute unverbindlich ein Angebot unserer neuen, zeitgemäßen Tarife mit garantierter Beitragsrückgewähr ohne Selbstbehalt. Einzelversicherung schon ab DM 3,20 monatlich.
Volkswohl
KRANKENVERSICHERUNG V. a. G.
DORTMUND 55, RUHRALLEE

Auf nach Hülchrath
zum
Schützenfest
der St.-Sebastianus-Bruderschaft
Fronleichnam
17 Uhr Königsvogelschießen, anschl.
Tanz im Zelt
Samstag, 20 Uhr Fackelzug, anschl
Tanz im Zelt
Sonntag, 10½ Uhr Gefallenen-Ehrung, 15 Uhr Parade . Umzug, anschl.
Tanz im Festzelt
Montag, 9 Uhr Zug nach Mühlrath, 16 Uhr Parade und Umzug, anschl.
Tanz im Zelt
20½ Uhr **Königskrönung**

Die Neusser Kinos zeigen heute:

APOLLO Tel. 3481
Nur noch heute! Jugend nicht zugelassen. 14, 16, 18, 20.15, das köstliche Lustspiel: „AUF DER ALM DA GIBT'S KA SÜND" mit Maria Andergast, Hans Richter.

APOLLO Tel. 3481
Ab morgen: „VERFEMT" ein farbiger Abenteurerfilm um das Leben des Banditen Billy, der lachen konnte wie ein Engel — und schießen wie ein Teufel.

APOLLO Tel. 3481
Ab heute bis Sonntag einschl., tägl. 22.15 Spätvorstellung mit der Filmoperette: „MASKE IN BLAU" mit Cl. Tabody, W. Albach-Retty, H. Moser

DÜSSELDORF
schöne Frau Deutschlands
ist der Titel eines großen Berichts im neuesten Heft der
„abz"
abz - die Düsseldorfer Illustrierte - nimmt das Ereignis der DRUPA zum Anlaß, um mit einer mehrfarbigen reich und repräsentativ ausgestatteten Ausgabe zu erscheinen.
Alle Menschen, die diese Stadt lieben, werden mit Wohlgefallen das Heft zur Hand nehmen und als liebenswürdige Erinnerung sorgsam aufbewahren.
Sofern Sie die „abz" noch nicht beziehen, lassen Sie sich von Ihrem Zeitungsboten das Heft bringen - es wird Sie bestimmen, ein begeisterter Abonnent zu werden.

Natürlich Milch...
Milch ist wohl unser bestes und billigstes Nahrungsmittel. Für Kinder ist Milch überhaupt unentbehrlich. Leider nehmen manche Kinder sie nicht gern allein – vielleicht weil sie fühlen, daß reine Milch nicht so leicht verdaulich ist! Da hilft ein altes Rezept: halb Milch und halb Kathreiner! In dieser Mischung wird die Milch rasch und sehr leicht verdaut – und dieser Milchkathreiner schmeckt sehr gut – nicht nur den Kindern!
Kathreiner
der Kneipp-Malzkaffee


WÜRMER beseitigt n. 40jähr. spez.-Erfg. gründl., garantiert unschädl. Aufkl.-Schrift g. 1-DM-Schein Wurm-Rose, Hamburg 11 (a21).

Leihhaus Schmitz, Neuß
Rheinstraße 16
Donnerstag, den 7. Juni 1951, 9 Uhr
Pfänder - Versteigerung
Nr. 11396 bis 12530
im „Haus der Altstadt", Neuß, Rheinstraße 14 durch Obergerichtsvollzieher Flosdorf. Einlösungen und Verlängerungen können nur bis zum 4. 6. 51 vorgenommen werden. Etwaige Überschüsse können 14 Tage nach der Versteigerung bei der Leihhauskasse erhoben werden.

Ankauf von Lumpen
Papier, Metallen und Schrott zu höchsten Tagespreisen. Heinz Schlaak, Rohproduktengroßhandlung. Neuß, Marien-, Ecke Kurze Straße.


Beste hochtragende und frischmelke
Kühe
Franz Dahmen
Jägerhof bei Hülchrath
Telefon 263 Kapellen/Erft


Auch in schweren Fällen von **Bronchitis, Asthma, Husten, Verschleimung und Luftröhren-Katarrh** *bewähren sich die Dr. Boether-*BRONCHITTEN, *eine naturgemäße Heilpflanzenkomposition in Tablettenform, 100000fach erprobt, nach dem Originalrezept von Dr. med. Boether zusammengestellt. Sie bringen Entzündungen und Verschleimungen der Atmungsgewebe zum Abklingen. Schon nach dem Gebrauch einer einzigen Kur-Packung werden die Atmungswege widerstandsfähiger gegen Erkältungen. Kliniken und Ärzte verordnen die Dr. Boether-*BRONCHITTEN. *Mehr als tausend Ärzte bescheinigten ihre guten Erfahrungen. Täglich treffen Zuschriften dankbarer Patienten bei uns ein.* 100 Dr. Boether-Bronchitten DM 3.40 400 Bronchitten (Kurpackung) DM 10.90 *Sie sind frei käuflich in allen Apotheken. Aufschlußreiche Broschüre kostenlos von* MEDOPHARM-WERK MÜNCHEN 8 SK
7 Heilstoffe vereint nach dem naturgemäßen Verfahren von Dr. med. Boether

Gasherde
Herd-Schade
HERDE • OFEN
WASCHMASCHINEN
KLARISSENSTRASSE 12

Suche
Ladenlokal
Hauptstraße, ca. 50 qm mit ca. 30 qm Nebenraum zum 1. 7. evtl. später. Angebote unter 5150 NGZ, Neuß, Niederstraße 46.

MARKISEN
Schaufenster-Anlagen
in Eisen, Bronze und Leichtmetall
liefert
schnellstens und preiswert
Willi Kraus junior
Neuß
Schillerstraße 42, Tel. 2719

Bestecke Echt Silber 800/90er Auflage, rostfreier Stahl — Teilzahlung. Kein Laden. **Arnold Rheidt, Neuß, Dreikönigenstraße 12**

Wohnungs-eigentum
Interessenten für 4-Zimmerwohnungen mit Bad im westlichen Stadtteil von Neuß gesucht. Wohnungen, die im Frühjahr 1952 bezugsfertig sind, werden zu Eigentum übertragen. Voraussetzg. DM 4 000,— Eigenkapital. Anfragen nur ernsthafter Interessent. erbeten unter 5174 NGZ, Neuß, Niederstraße 46.

Perfekte Büglerin
gesucht. Wäscherei Krahwinkel.

Teilzahlung
500
Fahrräder schon ab DM 105.-
stehen in meinen Geschäftsräumen
Neuß, Oberstraße Nr. 100 zum Verkauf
Motorräder — Nähmaschinen
Ersatz- und Zubehörteile
Mechanikermeister
Jos. Glasmacher, Neuß
Klarissenstraße 19
Teilzahlung

POCKENSCHUTZIMPFUNG!

Die Pockenschutzimpfung im Stadtkreis Neuß wird in diesem Jahr an folgenden öffentlichen Impfterminen durchgeführt: (siehe beiliegende Aufstellung).
Die Eltern der Erstimpflinge haben zu den einzelnen Impfterminen eine besondere Einladung erhalten. Es wird gebeten, zu den angegebenen Terminen pünktlich zu erscheinen und die auf der Rückseite der Einladung angegebenen Vorsichtsmaßnahmen strengstens zu beachten.
Die Wiederimpflinge werden durch die Schulen den Impfterminen zugeführt.
Es wird gebeten, auch die Nachschautermine pünktlich einzuhalten.

Impfplan 1951

Freitag, den 25. 5. 1951:
8.30 Uhr in der Schule Grimlinghausen: Erst- und Wiederimpflinge
9.30 Uhr in der Schule Uedesheim: Erst- und Wiederimpflinge
10.30 Uhr in der Schule Weckhoven: Erst- und Wiederimpflinge
11.00 Uhr in der Schule Reuschenberg: Erst- und Wiederimpflinge
14.45 Uhr in der Burgunderschule: Erstimpflinge
15.45 Uhr, in der Burgunderschule: Wiederimpflinge der Burgunder- u. Leoschule
17.00 Uhr in der Weißenberger Schule, Kaarster Straße: Erst- und Wiederimpflinge

Samstag, den 26. 5. 1951:
in der Weingartschule (Turnhalle)
a) 8.30 Uhr Erstimpflinge
b) 9.15 Uhr Wiederimpflinge der Dreikönigenschule, Knaben u. Mädchen, u. der Schule St. Konrad
c) 10.00 Uhr Wiederimpflinge des Gymnasiums
d) 10.45 Uhr Wiederimpflinge des Lyzeums
e) 11.30 Uhr Wiederimpflinge des Kamillianerklosters

Montag, den 28. 5. 1951:
im Gesundheitsamt, Mittelstraße 2:
a) 8.30 Uhr Wiederimpflinge der Martin-Luther-Schule
b) 9.15 Uhr Wiederimpflinge der Münsterschule
c) 10.00 Uhr Wiederimpflinge der Hilfsschule
d) 10.30 Uhr Wiederimpflinge der Kreuzschule

Mittwoch, den 30. 5. 1951:
8.30 Uhr in der Münsterschule: Erstimpflinge
9.30 Uhr in der Barbaraschule: Erst- und Wiederimpflinge
10.30 Uhr im Kinderheim St. Anna, Rheydter Str. 176: Erst- und Wiederimpflinge

Nachschau, Freitag, den 1. 6. 1951:
8.30 Uhr in der Schule Grimlinghausen: Erst- und Wiederimpflinge
9.30 Uhr in der Schule Uedesheim: Erst- und Wiederimpflinge
10.30 Uhr in der Schule Weckhoven: Erst- und Wiederimpflinge
11.00 Uhr in der Schule Reuschenberg: Erst- und Wiederimpflinge
14.45 Uhr in der Burgunderschule: Erstimpflinge
15.45 Uhr in der Burgunderschule: Wiederimpflinge der Burgunder- und Leoschule
17.00 Uhr in der Weißenberger Schule, Kaarster Straße: Erst- und Wiederimpflinge

Nachschau, Samstag, den 2. 6. 1951:
in der Weingartschule (Turnhalle)
a) 8.30 Uhr Erstimpflinge
b) 9.15 Uhr Wiederimpflinge der Dreikönigenschule, Knaben u. Mädchen, u. der Schule St. Konrad
c) 10.00 Uhr Wiederimpflinge des Gymnasiums
d) 10.45 Uhr Wiederimpflinge des Lyzeums
e) 11.30 Uhr Wiederimpflinge des Kamillianerklosters

Nachschau, Montag, den 4. 6. 1951:
im Gesundheitsamt, Mittelstraße 2:
a) 8.30 Uhr Wiederimpflinge der Martin-Luther-Schule
b) 9.15 Uhr Wiederimpflinge der Münsterschule
c) 10.00 Uhr Wiederimpflinge der Hilfsschule
d) 10.30 Uhr Wiederimpflinge der Kreuzschule

Nachschau, Mittwoch, den 6. 6. 1951:
8.30 Uhr in der Münsterschule: Erstimpflinge
9.30 Uhr in der Barbaraschule: Erst- und Wiederimpflinge
10.30 Uhr im Kinderheim St. Anna, Rheydter Str. 176: Erst- und Wiederimpflinge

Geschäftsanzeigen

POPELINE-MÄNTEL, auch nach Ihren Maßen ohne Aufschlag. Zahlungserleichterung. Fordern Sie unverbindlichen Besuch. Th. Schmitz, Handelsvertretungen, Düsseldorf-Reisholz, Am Schönenkamp 5.
Husten, Verschleimung — dann Walges Bronchialtee (Marke Eremit), Pak. 1,—, verstärkt 1.50. Drogerie Walge, Niederstraße 17.
Ihren Führerschein schnellstens in der Fahrschule Wiesmann, Neuß, Parkstraße 3, Telefon 1698.
Fußpflege Reuen, Büttger Straße 1.
Ihr Ausflugsziel Rheinterrasse Nix, Uedesheim, Telefon 1446.
Damen-Popeline-Mäntel, farbig und natur, preiswert und flott, hervorragende Qualität für 68,—, 58,—, 38,— DM. Duncker & Schmidt, Neuß Further Straße 45, 2 Minuten vom Bahnhof, gegenüber Bauer & Schaurte.

Stellengesuche

Suche **Vertrauensstellung**, evtl. für ½ Tage, gelernter Eisenwarenhändler, 59 Jahre, Kaution kann gestellt werden. 5176 NGZ, Neuß, Niederstraße 46.
Mädchen, 24 Jahre, sucht Stelle im Haushalt. 5177 NGZ, Neuß, Niederstraße 46.
Junge, saubere Frau sucht Putzstelle. 5166 NGZ, Neuß, Niederstraße 46.

Stellenangebote

Gute, **zuverlässige Schneiderin** gesucht. 5161 NGZ, Neuß, Niederstraße 46.
Pkw-Betrieb sucht Fahrer als Teilhaber mit Kaution. 5165 NGZ, Neuß, Niederstraße 46.
Frauen zum Rübeneinzeln gesucht. Keuten, Thywissenhof, Jülicher Straße.
Junges Mädchen für Etagenhaushalt gesucht. Espey, Nordkanalallee 78.

Suche für Saisonbetrieb tüchtige **Köchin oder Koch** sowie **jungen Restaurationskellner** zum 1. Juni. Bewerbungen m. Lichtbild, Zeugnisabschriften sowie Gehaltsansprüchen erbeten an Restaurant F. Jänsch, Nordseebad Norderney.
Ehrl. selbständige Hausangestellte zum sofortigen Eintritt in Geschäftshaushalt gesucht. Schlafgelegenheit vorhanden. Massott, Ratingen, Mülheimer Straße 31, Telefon 2548.

Wohnungsangebote

Möbl. Zimmer mit fließ. Wasser sofort bis 1. Juli zu vermieten. 5179 NGZ, Neuß, Niederstraße 46.
Möbl. Doppelschlafzimmer evtl. mit Pension in Einfamilienhaus am Stadtrand, Straßenbahnnähe, an zwei Herren abzugeben. 5172 NGZ, Neuß, Niederstraße 46.

Wohnungsgesuche

Ruhiges berufst. Ehepaar sucht **1-2 Zimmer**, Kochnische und Bad. Zuschriften erbeten unter 5178 NGZ, Neuß, Niederstraße 46.
2 Zimmer mit Kochnische von kinderlosem Ehepaar gesucht. 5170 NGZ, Neuß, Niederstraße 46.
1½—2-Zimmer-Wohnung in Neuß oder Umgebung gegen angemessen. Baukostenzuschuß gesucht. 5084 NGZ, Neuß, Niederstraße 46.
Möbl. Zimmer in Grevenbroich-Elsen oder Orken gesucht. Angebote 882 an Geschäftsstelle Floeren, Grevenbroich.
Berufstätiger junger Mann sucht bis zum 1. 6. gut **möbl. Zimmer** mit Kost. 5163 NGZ, Neuß, Niederstr.
Gutmöbliertes Zimmer von leitendem Angestellten mögl. mit Telefonbenutzung gesucht, bevorzugt Nähe Handweiser. 5164 NGZ, Neuß, Niederstraße 46.
Wir suchen für einen unserer Angestellten (Ingenieur), verheiratet, kinderlos, kleine Wohnung, mögl. mit Bad, auch Kniestock. Bei Neubau Baukostenzuschuß. Fa. K. H. Paul Ludwigs, Marienburger Str. 22a
Junges, berufstätiges Ehepaar sucht 1—2 möbl. Zimmer. 5159 NGZ, Neuß, Niederstraße 46.
Möbl. Zimmer zum 1. Juni, Miete bis DM 35,—, von Herrn gesucht. Ang. 5181 NGZ, Neuß, Niederstraße 46.

Grundstücksmarkt

Grundstück in Stadtgartennähe, ca. 8 Meter Straßenfront, zu verkaufen. Mechtild Esser, Elfeshof, Neuß, Weingartstraße 41.
Baustelle, 2500 qm, Stadtrand Neuß, zu verkaufen. 5171 NGZ, Neuß, Niederstraße 46.
Landhaus mit Stallungen und Garten zu verkaufen. Roselen Nr. 4a.

Kapitalienmarkt

Kapitalsuchende (Hyp., Darlehen) erhalten Auskunft unter 5049 NGZ, Neuß, Niederstraße 46.

Automarkt

Gelegenheitskauf! Mercedes V 170 in tadelloser Verfassung billig zu verkaufen. Telefon 1346.

Verkäufe

Kinder-Korbwagen, fast neu, preiswert zu verkaufen. Kölner Landstraße 435.
Fast neuer **Kinderwagen** für 35,- DM zu verkaufen. Rheinwallstraße 20.
1 **Vierzug-Tisch** (Eiche) 100×135, ausgezogen 100×370, preiswert abzugeben. Schreinerei Theberath, Neuß, Gladbacher Str. 311, Ruf 3938
2flammiger **Gaskocher** zu verkaufen. Zu erfragen 5173 NGZ, Neuß, Niederstraße 46.
Krankenfahrstuhl zu verkaufen. Engels, Nievenheim, Neußer Straße 28.
Neue elektr. **Eismaschine**, 30 l, mit sämtlichem Zubehör für Speiseeis-Zubereitung günstig zu verkaufen. 5169 NGZ, Neuß, Niederstraße 46.
Schöner komb. **Herd**, Anzug Gr. 50, Jackenkleid Gr. 44 billig abzugeben. Krurstraße 12, II. Etage.
Gebr. Gasbadeofen (Godesia) zu verkaufen. Besichtigung Zeppelinstraße 12, 14—16 Uhr.
Achtung, Vogelzüchter! Zucht- und Flugkäfig mit 8 Einsatzbauer billig zu verkaufen. Klarissenstraße 5.
Sommeranzug, 48/170 Mittelfigur, beste Wertarbeit, für DM 100,— zu verkaufen. Nels. Büderich, Nordstraße 18.
Fiat Combi, Type 5000, Baujahr 50, 14 000 km gel., neuwert. Zustand, verkauft Math. Czinzoll, Düsseldorf, Luisenstr. 57, Tel. 151 05.
Ca. 2000 **Zementdachziegel** billig zu verkaufen. 5182 NGZ, Neuß, Niederstraße 46.

Kaufgesuche

Gebrauchte Gitarre oder Laute gesucht. Angebote mit Preisangabe 257 NGZ, Grevenbroich, Steinweg 2
2 **Zimmertüren**, 90×200 und Haustür, 90×210, gebraucht, zu kaufen gesucht. 5180 NGZ, Neuß, Niederstr.

Heirat

Junger Mann, kaufm. Angest., 27 J., 1,57 groß, kath., sucht Bekanntschaft eines lieben, nett. Mädels bis 25 Jahren zw. sp. Heirat. Bildzuschriften PD 1458/5 Rhein. Post, Df.

Verschiedenes

Wer fährt mit mir in die Alpen! Abfahrt 16. 6, 16 Tage, 140,— DM. Auskunft Reisebüro Conrady, Neuß, Niederstraße 66, Telefon 2222
NP 14er Träger gesucht. Mich. Poertzgen, Neuß, Telefon 6051.

Verloren/Gefunden

Ehrlicher Finder! Kind verlor vom Städtischen **Krankenhaus** über Eselspfad bis Jülicher Landstraße weiße Strickweste. Abzugeben Holzheim, Bahnhofstraße 86.
Fußballschuhe Samstag von Kolpingstraße bis Bahnhof verloren. Gegen Belohnung abzugeben Berghäuschens Weg 1.

Viehmarkt

Schwarz-weißer Fox-Terrier auf den Namen „Cheri" hörend im **Haus** Röttgen, Neußer Stadtwald, entlaufen. Dr. Kraft, Kaarst.

Wir suchen zum baldigen Eintritt für unsere Verkaufs-
Verkaufsabteilung Röhren
einen jungen Herrn
aus der Röhrenbranche
und bitten um ausführliche Bewerbung unter Beifügung eines Lebenslaufes und Zeugnisabschriften
WESTEISEN
WESTDEUTSCHE EISENHANDELSGESELLSCHAFT m.b.H., DUISBURG, Mülheimer Straße 46

Autoverleih

Autoverleih an Selbstfahrer, 1951er Modelle. Opel-Olympia, Mercedes 170 D, Opel-Kapitän und Ford-Taunus zu günstigen Preisen. Hans Schmitz, Venloer Straße 68, Telefon 2688.
6 Wochen alte **Schweine** zu verkaufen. Goetkes, Büttgen-Rottes.

Meiner Kundschaft zur Kenntnis, daß ich von Stadtwald nach Chr.-Schaurte-Str. 66 verzogen bin.
Theodor Pascher, Maßschneiderei.

Autoverleih an Selbstfahrer, neue Fahrzeuge. Autovermietung Prati Neuß, Jülicher Landstraße 160, Telefon 1328. Zubringerdienst.
Volkswagen-Verleih Sonderkamp, Fontanestr. 10, Telefon 1150. Neue Wagen mit Sonnendach und Radio.
Autoverleih an Selbstfahrer. Neue Fahrzeuge, Autoverleih Jagusch, Neuß, Kanalstraße 28 (Ecke Grünstraße), Telefon 3783.

KLEPPER **Regen- u. Popeline-Mäntel** Bade- u. Tennisausrüstung **ERDWEG & CO. M.Gladbach,** Bismarckstr. 39

Schuhreparatur und Kreppsohlenreparatur gut und preiswert **Schuh-Lambertz, Neuß,** Kapitelstraße 47 b

BESCHLUSS

5 VN 1/51. Nachdem der Kaufmann E. Wilhelm Legewie in Neuß, Kamillianerstraße 3, seinen Antrag vom 20. Januar 1951 auf Eröffnung des Vergleichsverfahrens zur Abwendung des Konkurses am 12. April 1951 zurückgezogen hat, wird das Vergleichsverfahren eingestellt.
Neuß, den 19. Mai 1951.
Amtsgericht.



Die Sanella-Frische gibt den feineren Geschmack!
Wieviel schmackhafter wird Ihr tägliches Brot durch Sanella! Sie schmeckt so frisch wie morgens Ihre frischen Brötchen. Schon beim ersten Bissen merken Sie: Das kann nur Sanella sein, Deutschlands meistgekaufte Margarine! Ja, begehrte Nahrungsmittel werden schnell verkauft und sind deshalb immer ganz frisch!


Guten Appetit – ein Brot mit frischer
SANELLA

KARIN

In dankbarer Freude zeigen wir die glückliche Geburt unseres ersten Kindes an

REGINA LUDWIGS geb. Zell
THEO LUDWIGS

Neuß, Hesemannstraße 27/31

Ernst-Moritz

In dankbarer Freude zeigen wir die glückliche Geburt unseres Sohnes an

Marga Lipp, geb. Cremer
Ernst-Moritz Lipp

Neuß, Further Straße 52 (z. Zt. Städt. Krankenanstalten)

Der Herr über Leben und Tod nahm heute mittag meine innigstgeliebte Gattin, unsere herzensgute Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Frau Katharina Weyer

geb. Schmitz

zu sich in sein ewiges Reich.

Sie starb nach kurzer Krankheit, versehen mit den Tröstungen unserer heiligen Kirche, im Alter von 73 Jahren.

In tiefer Trauer:
Mathias Weyer
Anne Weyer
Eleonore Weber, geb. Weyer
Casimir Weber
Helene Kalteyer, geb. Weyer
Gerhard Kalteyer
Josef Weyer
Juliane Weyer, geb. Keuten
Hans Weyer
Gertrud Weyer
Agnes Lorenz, geb. Weyer
Dr. med. Willy Lorenz
10 Enkelkinder
und die übrigen Anverwandten

Rittergut Vockrath bei Holzheim, Haus Rott bei Spioh, Erp bei Lechenich, Neuß, den 20. Mai 1951.

Die Beisetzung findet statt am Freitag, dem 25. Mai 1951, 9.30 Uhr vom Trauerhaus in die Familiengruft zu Holzheim.

Im Anschluß die feierlichen Exequien in der Pfarrkirche zu Holzheim.

Heinz Wilhelm Stephan
20. Mai 1951

Hiermit zeigen wir die glückliche Geburt eines prächtigen Sonntagsjungen an.

Frau Marianne Brockers
geb. Commer
Heinz Brockers

Neuß, Jülicher Landstraße 84

---

†

Das erste Jahrgedächtnis
für unsere unvergeßliche Mutter
Frau Wwe. Peter Gondorf
geb. Rangen
findet Freitag, den 25. Mai 1951 um 7.45 Uhr in der St.-Marien-Kirche statt, wozu freundlichst einladet: **Geschw. Gondorf.**



Brillen-Beykirch
Das Fachgeschäft für hochwertige Optik
NEUSS
Krefelder Str. 37
Lieferant aller Krankenkassen

Habe Kolpingstraße 11 (part. eine

Maschinen-strickerei

eröffnet. Garantiere für prompte und reelle Bedienung.

Cornelius Breuer und Frau.

---

†

Der Herr über Leben und Tod hat am Sonntagabend meinen innigstgeliebten Gatten, unseren guten Vater, Sohn, Bruder, Schwager und Onkel

Herrn Friedrich Bumiller

im Alter von 56 Jahren zu sich in die Ewigkeit abberufen. Er entschlief sanft und gestärkt mit den Heilsmitteln der römisch-katholischen Kirche.

Um ein Gebet für den lieben Verstorbenen bitten:

Frau Käte Bumiller
und die Kinder
Manfred und Sigrid
und die übrigen Anverwandten

Neuß, Jungingen (Hohenzollern), Baden-Baden, Moers, den 21. Mai 1951

Das feierliche Seelenamt wird gehalten am 25. Mai 1851, 8.30 Uhr in der Pfarrkirche St. Marien. Die Beerdigung findet am gleichen Tage um 11.00 Uhr vom Leichenhaus des Städtischen Friedhofes aus statt.

Arbeit war dein Leben, du dachtest nie an dich,
Nur für die Deinen streben, war deine höchste Pflicht.

†

Gott der Herr über Leben und Tod nahm heute mittag 13 Uhr unsere liebe Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Urgroßmutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Frau Katharina Wefers

geb. Müllers

im Alter von 86 Jahren, versehen mit den hl. Sterbesakramenten, zu sich in sein Reich.

Um ein stilles Gebet für die liebe Verstorbene bitten
die Kinder und Angehörigen.

Büttgen-Driesch, den 22. Mai 1951.

Die Beerdigung ist Samstag, den 26. Mai, um 8 Uhr, vom Trauerhause aus. Anschließend das feierliche Seelenamt in der Pfarrkirche zu Büttgen.

Sollte jemand aus Versehen keine besondere Anzeige erhalten haben, bitten wir, diese als solche zu betrachten.



Nachruf

Am 20. Mai 1951 verschied nach schwerer Krankheit mein Lagerist

Herr Friedrich Bumiller

Ich verliere in dem Verstorbenen einen fleißigen und tüchtigen Mitarbeiter, der stets bestrebt war, seine ganze Kraft und seine reichen Erfahrungen in den Dienst meiner Firma zu stellen.
Sein Andenken bleibt bei mir in Ehren.

Heinrich Dams, Neuß

Nachruf

Am 20. Mai 1951 wurde unser Mitarbeiter

Herr Friedrich Bumiller

durch den Tod von seinem schweren Leiden erlöst.
Wir betrauern aufrichtig den allzufrühen Heimgang des Verstorbenen, der uns durch Fleiß und Strebsamkeit Vorbild und Beispiel war.
Wir werden dem von uns Geschiedenen ein ehrendes Gedenken bewahren.

Die Belegschaft der Firma
Heinrich Dams, Neuß

EINRICHTUNGSHAUS
FÜR HÖCHSTE ANSPRÜCHE
Kalderoni
RHEYDT
GEGR. 1869
EINE DER SCHÖNSTEN WOHNSCHAUEN DEUTSCHLANDS

Auch mit dem Omnibus bequem zu erreichen

Achtung! **Auto-Sonder-Schau**
am 30. und 31. Mai 1951
Neuß, Niederstraße, an der Kaufhalle



In einer Zerreißprobe ohnegleichen

gelangten **2** Mannschaften auf **6** durch den ADAC vom Band genommenen Fahrzeugen in konkurrenzmäßig besetzter Klasse

allein strafpunktfrei ans Ziel

Sie errangen **6** Goldplaketten mit silbernen Bechern und **2** große Mannschaftspreise mit goldenem Schild

Ein Beweis für unübertroffene Qualität

BORGWARD »HANSA 1500«
MODELL 1951

Karl Jaeger, Automobile, Inhaber: J. Pfleghar
Neuß, Bergheimer Straße 61, Telefon Neuß 2412, Düsseldorf 22507

1000 Frauen — 1000 Maße
schlank, vollschlank oder mehr als das - für alle gibt es den persönlichen Thaly sie Edelformer, der schöner, glücklicher, gesünder macht. Prospekt frei.

THALYSIA

Edelformer-Salon Schreiber
Düsseldorf, jetzt Schadowstraße 72 gegenüber C & A

Noch bequemer - noch schneller - noch günstiger:



CARL HEYNEN
Wäscherei-Betriebe u. Chemische Reinigung
NEUSS Ruf 2512
Kelternerstraße 6-10
Zweite Annahme: Laden Neustraße 21
Annahme: Laden Erftstraße 8

Töchterschule La Chatelainie - St. Blaise
NEUENBURGER SEE, SCHWEIZ

Sprachen (bes. Französisch, Englisch), allg. Bildung, Haushaltungsschule, Vorbereitung Matura. Spezial-Ferienkurse: Juli-August. Beginn des Wintersemesters: Anfang September. Prospekt durch die Direktion Dr. A. Jobin. (69/1

Ebenso gut - aber billiger waschen

mit dem roten Schwan-Paket! Urteilen Sie selbst! Probieren Sie es! Immer mehr Millionen Hausfrauen wissen schon: So viel Schaum, schonende Waschkraft und blendende Weiße für nur 37 Pf — besser und billiger waschen kann man nicht.



Thompson sorgt für Glanz und Frische
Glanz durch Pilo und SeifFIX

Bedeutendes Im- und Export-Geschäft sucht zum 1. 7. 51

bilanzsicheren Leiter seiner Buchhaltung

Angebote in doppelter Ausfertigung unter Beifügung eines handschriftlichen Lebenslaufes, Zeugnisabschriften, Lichtbild sowie Angabe der Gehaltsansprüche unter 2011a an ANNONCEN-FOERSTER, Düsseldorf, Königsallee 58.



Achtung! **Auto-Sonder-Schau**
am 30. und 31. Mai 1951
Neuß, Niederstraße, an der Kaufhalle